# Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

**Organ für das werktätige Volk**

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 228 | Dresden, Donnerstag den 30. September 1926 | 37. Jahrg.


# Die Helfer der Fememörder

## In den Bureaus des Christlichen Landarbeiterverbandes und völkischer Rechtsanwälte

D. Berlin, 29. September. (Eig. Bericht.)

Der Femeausschuß des Preußischen Landtags setzte am Mittwoch die Zeugenvernehmung fort. Es handelt sich zunächst um die Feststellung der ungeheuerlichen Tatsache, daß die Fememörder Schulz und Klapproth im Bureau des Christlichen Landarbeiterverbandes (Leiter ist der deutschnationale Abg. Behrens!) versteckt und bei der Suche durch Kriminalbeamte über Schränke und Hintertüren ins Freie gelassen und ihnen so zur Flucht verholfen wurde. Ausführende war die Sekretärin Popuntke, die aber nicht im Auftrage Behrens' gehandelt haben will.

Vernommen wurden zunächst zwei Stenotypistinnen des Berliner Rechtsanwalts und völkischen Verteidigers Sack. Die eine von ihnen fragte zunächst, ob sie aussagen müßte; sie habe sich

**durch Ehrenwort zum Schweigen verpflichtet.**

Sie bekundete dann, daß Fräulein Popuntke ihr seinerzeit erzählte, sie habe, als Oberleutnant Schulz beim Landarbeiterverband in Berlin verhaftet werden sollte, mit dem Absatz gegen die Tür des Zimmers geklopft, in dem sich Schulz befand; das sei ein verabredetes Zeichen gewesen. Schulz sei darauf durch einen Schrank entkommen. Auf Befragen erklärte die Zeugin, Rechtsanwalt Sack habe sich auch einmal über den Maßiberverkehr ausgelassen und gesagt, er werde Mitteilungen einfach in die alten Akten legen, die nicht genau durchgeprüft würden. Auch die zweite Stenotypistin des Rechtsanwalts Dr. Sack erklärte vor ihrer Vernehmung, durch Ehrenwort gebunden zu sein, so daß sie darüber aufgeklärt werden mußte, daß das kein Grund zur Verweigerung der Aussage sei. Sie bestätigte die Aussagen der ersten Zeugin und sagte zu, daß auch einmal über Erich Klapproth gesprochen worden sei. Die erste Zeugin ergänzte diese Aussage dahin, daß Fräulein Popuntke Klapproth, als nach ihm gefahndet wurde, einen oder zwei Tage bei sich beherbergte.

### Solidarität mit den Mörder-Vorgesetzten

Der nächste Zeuge war der Kaufmann Wurster (Bräutigam der Popuntke). Auf die Frage des Abg. Kuttner (Soz.) gibt er zu, Schulz durch Lebensmittel, Rauchwaren usw. in der Untersuchungshaft unterstützt zu haben. An einem Befreiungsversuch für Schulz habe er nicht mitgewirkt, aber er fühle sich Schulz besonders eng verbunden. Auch dieser sagte, weiß davon, daß Schulz seinerzeit im Landarbeiterverband durch eine Hintertür entkommen ist. In der Schwarzen Reichswehr und in der Organisation Ehrhardt habe jeder die Unterstützung der Kameraden als selbstverständlich angesehen. Abg. Kuttner: Würden Sie sich verpflichtet fühlen, auch jemand, der wegen Mordes oder Mordanstiftung angeklagt ist, zu unterstützen, indem Sie ihm zur Flucht verhelfen, die Aussage verweigern oder unwahre Angaben machen? Zeuge: Das ist etwas, was jeder einzelne mit sich abzumachen hat, er muß ja die Konsequenzen tragen. Bei dem persönlichen Verhältnis, das ich zu Schulz, zu meinem Vorgesetzten, habe, würde mich auch eine Verurteilung von Schulz nicht in meinem Treueverhältnis wankend machen. Ich würde nach wie vor zu ihm stehen.

### So sehen nationalistische Zeuginnen aus!

Die nächste Zeugin war die frühere Stenotypistin beim Christlichen Landarbeiterverband Popuntke. Der Berichterstatter Kuttner (Soz.) hielt ihr ihre frühere Aussage vor, daß ihres Wissens Oberleutnant Schulz „nicht" in dem Zimmer gewesen sei, als er verhaftet werden sollte. Die Zeugin erwiderte: „Meine damalige Aussage stimmt so ungefähr", und blieb dabei, sie habe damals „gegaukelt", Schmidt sei nicht im Zimmer. Als der Zeugin die Aussagen der beiden anderen Zeuginnen vorgehalten werden, erwiderte sie: Es kann möglich sein, daß ich das erzählt habe; es stimmt aber nicht. Als sie gefragt wird, wie sie dann dazu gekommen sei, von den andern ein Ehrenwort über das Stillschweigen zu verlangen, antwortete die Zeugin, es könne allerdings sein, daß sie gesagt habe, die andern sollten nicht darüber sprechen. Daß sie gesagt habe, Schulz sei entkommen, sei eine Lüge. Sie habe am nächsten Morgen mit Herrn Wurster wegen einer Anzug-Angelegenheit gesprochen. Da habe sie nun gesagt, daß Kriminalbeamte dagewesen seien und Oberleutnant Schulz gesucht hätten. — Abg. Kuttner: Und da soll sich Wurster, der Schulz so nahe stand, nicht einmal erkundigt haben, ob nun Oberleutnant Schulz gefaßt werden oder ob er entkommen ist? — Zeugin: Das weiß ich nicht mehr. — Abg. Kuttner: Es ist doch merkwürdig, daß verschiedene Zeugen von Ihnen gehört haben, wie Schulz entkommen ist und daß Sie jetzt gar nichts davon wissen wollen. Es ist doch kein alltägliches Ereignis, daß Kriminalbeamte jemand verfolgen. Wollen Sie denn beeiden, was Sie hier gesagt haben? — Zeugin: Beeiden? — Abg. Kuttner: Ja, das werden Sie beeiden müssen. — Zeugin: Ich weiß nicht, ob ich das beeiden kann; ich weiß doch nicht mehr genau, wie die Sache war. Ich kann mich nur ungefähr erinnern, aber

**beeiden kann ich das nicht,**

es ist so lange her. — Abg. Kuttner: Sie wissen absolut nichts mehr darüber, ob Sie Schulz ein Zeichen gegeben haben? — Zeugin: Nein, das habe ich nicht getan. — Abg. Kuttner: Wissen Sie, ob Sie mit Schulz etwas verabredet haben? — Zeugin: Ich kann mich nicht erinnern. — Abg. Kuttner: Haben sich sonst in Ihren Reden bei Ihnen Spuren von Gedächtnisschwäche gezeigt? — Zeugin: Ja, das können meine Kolleginnen auch sagen, daß ich sehr viel vergessen habe. Auf weitere Fragen des Abg. Kuttner bestreitet die Zeugin, daß sie Klapproth, als er von Kriminalbeamten gesucht wurde, bei seinem Entkommen geholfen habe. Sie habe „keine Ahnung", wie er weggekommen sei. Im weiteren Verlauf der Vernehmung leugnete die Zeugin, Klapproth beherbergt zu haben, als nach ihm gefahndet wurde. — In nichtöffentlicher Sitzung beschloß der Ausschuß dann, die Zeugin Popuntke unvereidigt zu lassen, die übrigen Zeuginnen jedoch zu vereidigen.

### Der Zeuge Schmidt wird verdächtigt

Da der Zeuge Schmidt über die Schwarze Reichswehr und das Treiben der Fememörder ausgesagt hat, wird er von den Nationalisten als „Lügner", als „Zuhälter", als „Kokainist" verdächtigt, um ihn unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Der Zeuge Wurster tut das auch. Auf Fragen des Abg. Obuch (Komm.) erklärt der Zeuge Wurster: Ich muß über die Vorgänge von 1923 jede Auskunft verweigern. Ich betrachte auch den Schmidt, weil er über diese Vorgänge etwas gesagt hat, als Landesverräter. — Abg. Obuch: Die maßgebenden Regierungsstellen haben doch über diese Vorgänge Denkschriften veröffentlicht und sie haben auch die Veröffentlichung der Aussage des Schmidt genehmigt. — Zeuge: Dann haben sich diese Stellen meiner Ansicht nach ebenfalls des Landesverrats schuldig gemacht und ich habe keine Veranlassung, dasselbe Verbrechen zu begehen. (Heiterkeit.) Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich etwas über diese Dinge sage, denn erstens bin ich durch meinen Eid gebunden, und zweitens würde ich eine solche Aussage als Landesverrat betrachten. — Abg. Obuch: Sie fühlen sich durch Ihren Eid auch diesem parlamentarischen Untersuchungsausschuß gegenüber gebunden? — Zeuge: Jawohl. Ich war wohl in der Schwarzen Truppe, aber die war ja legalisiert. Ich fühlte mich damals als legaler Reichswehrmann und es kann auch bewiesen werden, daß . . . Aber ich will darüber nichts sagen, denn die Reichswehr weiß das ja. — Abg. Obuch (Komm.): Haben Sie mitgewirkt an einem Befreiungsversuch des Oberleutnants Schulz? Der Zeuge verweigert die Aussage.

Hierauf wurde der Zeuge Schmidt noch einmal gehört. Er erklärte, die Versuche, ihn als Zeugen unschädlich zu machen, entspringen dem Bestreben, eine Aufklärung zu verhindern. Seinerzeit habe er auf Befehl falsche Pässe besorgen müssen, die er nur in den dunkelsten Gegenden Berlins erhalten können, wo man sich des Kokains bediene. Jetzt komme die Verdächtigung. Schließlich erklärte Schmidt, Major Sodenstern von der Deutschen Zeitung habe seinerzeit für kriminelle Zwecke der Schwarzen Reichswehr Geld bekommen. — Donnerstag weitere Vernehmungen.

# Erziehung zum Menschen?

## Vom Fürsorgezögling zum Massenmörder

Der grausige Fall Böttcher, des Verbrechers, dem in kürzester Zeit 21 Raubüberfälle und zwei Morde nachgewiesen wurden, kann nicht nur die ängstlichen Gemüter der die Sensationsnachrichten der bürgerlichen Presse verschlingenden Leserinnen in Aufregung versetzen, sondern muß auch den zum Nachdenken zwingen, der sich sonst mit Mordgeschichten weniger befaßt. Wie ist es möglich, daß ein junger Mensch von 25 Jahren, ein Arbeiter, der zwar in den ärmlichsten Verhältnissen, aber in einer äußerst ehrenwerten, fleißigen Familie lebt, ein solches Doppelleben führen kann, ohne daß seine Umgebung auch nur das geringste davon merkt, und ohne daß er ein besonders großspuriges Auftreten hat? Noch sind alle Einzelheiten von Böttchers Lebenslauf nicht bekannt. Noch kann man den eigentlichen psychologischen Grund, der als Antrieb für seine Taten gelten kann, nicht genau feststellen, aber es ist schon klar, daß es sich hier weniger als bei Haarmann und bei Großmann um einen Lustmörder handelt und daß voraussichtlich die treibende Kraft die Gier nach Geld war. Soweit man bisher ermitteln konnte, hat Böttcher mit Ausnahme eines Falles niemals große Sprünge gemacht, sondern es hat ihm im Gegenteil meist sogar das Geld gefehlt, was nötig war, um sich auch nur das Vergnügen eines Kinobesuches zu leisten. Es ist natürlich, daß auch das Bedürfnis hatte, mit Frauen zusammenzusein und ihnen, wie es nun einmal üblich ist, „etwas zu bieten". Sein Einkommen, das sich für die meiste Zeit in den letzten beiden Jahren auf die Erwerbslosenunterstützung beschränkt, reichte kaum dazu aus, seine Miete und Verpflegung zu bezahlen, wobei er immer noch von seinen jeweiligen Quartiersleuten wohlwollende Berücksichtigung seiner schwierigen Lage gefunden hat. So scheint er also infolge eines Schicksals, das er mit hunderttausend andern teilt, auf die schiefe Ebene gelangt zu sein. Er hat nicht einmal sein Existenzminimum verdient; die Gewalttaten haben ihm die Möglichkeit geschaffen, wenigstens bescheidene Vergnügen zu ermöglichen.

Die moderne Psychologie lehrt, daß für alle Taten gewisse Voraussetzungen im Menschen vorhanden sein müssen, die die Triebkräfte für bestimmte Handlungen auslösen. Die Not macht viele Menschen zum Verbrecher. Es ist ja schon ein Vorteil der modernen Zeit, daß nicht mehr, wie es früher der Fall war, rücksichtslos jede Straftat ohne Nachforschung der Gründe geahndet wird. So wie unser Gesetzbuch den Mundraub als nicht strafbar erklärt, gibt es in letzter Zeit auch schon einige Richter, die, nicht mehr vom Standpunkt des Kastengeistes besessen, nur Gut und Böse kennen, sondern die sozialen Verhältnisse, in denen sich ein Fall abspielt, mit berücksichtigen. Es kommt ferner hinzu, daß die moderne Rechtsprechung stärker als in früheren Jahren den geistigen Zustand eines Angeklagten in Betracht zieht und durch medizinische Sachverständige seine eventuelle Minderwertigkeit feststellt. Stellt man diese Untersuchungen bei dem Fall Böttcher an, so kommt man zu einem Kardinalpunkt, der für die Zukunft von besonderem Wert ist.

Böttcher ist von Jugend auf gerade nicht das gewesen, was man unter einem sich gut entwickelnden Kinde versteht. Er besuchte die Volksschule in Straußberg, läuft aber seinen Eltern weg und wird in eine Erziehungsanstalt gesteckt. Es scheint, daß ihn hier zwar für die Zeit, die er in der Anstalt zubringt, die Strenge der Hausordnung in Bann hält und seine in ihm zweifellos vorhandenen schlechten Triebe unterdrückt werden. Aber sein sofortiges Versagen nach der Entlassung, als ordentlicher Mensch durch die Welt zu kommen, beweist, daß die Fürsorgeerziehung für ihn nicht die richtige Methode war. Gewiß ist der Fall Böttcher eine Ausnahmeerscheinung, die nicht ohne weiteres verallgemeinert werden kann. Aber es hat sich im Laufe der letzten Jahre immer wieder gezeigt, daß eine große Anzahl der Verbrecher sich gerade aus ehemaligen Fürsorgezöglingen zusammensetzt. Zwar kommen die schlechtesten Elemente, die sich in unsrer Volksgemeinschaft befinden, gerade hier zusammen; aber wenn man die Kinder hier sammelt, so tut man es doch aus dem Grunde, sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu entwickeln. Aber die Methode, die hier angewandt wird, scheint nach den verschiedenen Aussagen der Zöglinge immer noch die des alten preußischen Kasernenhofes zu sein. Es scheint, daß der neue Geist des Pädagogentums, der sich sonst an verschiedenen Stellen in Deutschland bereits bemerkbar macht, hier noch wenig Gelegenheit zur Betätigung gefunden hat. Die Furcht vor Strafe kann auf die Dauer niemals abschreckend vor dem Begehen von Gewalttaten wirken. Das beweist die Praxis zur Genüge, es muß also versucht werden, dem Menschen gewisse sittliche Voraussetzungen einzuimpfen, die ihn dann innerlich vor dem Abrutschen ins Verbrechertum zurückhalten.

Es ist der erste Schritt, der verhindert werden muß und der in vielen Fällen bei günstiger individueller Behandlung des einzelnen auch vermieden werden kann. Als Böttcher seine Anstalt verläßt, hat er nichts gelernt! Er muß als Gelegenheitsarbeiter sein Brot zu verdienen suchen. Und wie schwer ist es in heutiger Zeit, auch nur die geringste Beschäftigung zu finden, wenn man nichts gelernt hat! Wie ist es möglich, daß es überhaupt einen Zögling der Anstalt gibt, der diese verläßt, ohne in einer bestimmten Tätigkeit ausgebildet zu sein? Wenn der Zwang schon herrscht, so soll man auch die Widerspenstigsten dazu zwingen.

# Der Berliner Juwelenräuber in Breslau verhaftet

## Die Braut in Männerkleidung als Komplize

Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es am Mittwoch in Zusammenarbeit mit dem Berliner Polizeipräsidium, den einen der Juwelenräuber zu verhaften, die am Sonnabend in der Tauentzienstraße in Berlin den verwegenen Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft ausführten. Es handelt sich um den 29 Jahre alten, in Ratibor geborenen Arbeitslosen Johann Sprunck, der seit einigen Jahren in Berlin ansässig ist und bei seinen Eltern in der Kaiserinnenstraße 28 wohnte. Er hat sich nach der Tat zunächst in Berlin aufgehalten und ist am Dienstag nach Breslau gefahren und dort in einem Hotel am Hauptbahnhof abgestiegen. Er konnte in einem Lokal festgenommen werden, als er Schmuckstücke anbot, die von dem Berliner Juwelenraub stammten. Bei ihm selbst und in seinem Hotelzimmer wurden noch zahlreiche weitere Juwelen aufgefunden. Bei seiner Vernehmung im Breslauer Polizeipräsidium gestand er ohne weiteres, einer der Berliner Juwelenräuber zu sein. Sein Komplize ist nach seinen eigenen Angaben seine Braut, die angebliche Schauspielerin Sonja Ignatiew, eine 21 Jahre alte Polin, die er vor einigen Monaten auf der Friedrichstraße in Berlin kennengelernt haben will. Sie habe in Männerkleidung den Ueberfall mitgemacht, nachdem beide den Plan vorher ausführlich besprochen und die Oertlichkeit genau ausgekundschaftet hätten. Nach den Angaben des Verhafteten fuhr seine Braut mit Hilfe eines polnischen Passes, in dessen Besitz sie war, über die Grenze gekommen sein. Sie sei zunächst nach Kattowitz und dann nach Warschau gefahren. Weder bei der Berliner noch bei der Breslauer Polizei ist sie bekannt. Nach Sprunck Angaben ist seine Braut nach dem Anschlag gemeinsam mit ihm durch das Kaufhaus des Westens geflüchtet. Der Verhaftete versichert, absichtlich nicht geschossen zu haben, weil er sich fest vorgenommen hätte, keinen Mord bei dem Ueberfall zu begehen.

Auf die Breslauer Spur ist die Berliner Polizei zunächst dadurch gekommen, daß ein Beamter des Bahnhofs Zoologischer Garten am Tage der Tat zwei Männer beobachtete, die im Besitze von Fahrkarten dritter Klasse nach Hindenburg waren. Sie hatten ein unsicheres Auftreten und entfernten sich wieder, da sie zu früh gekommen waren. Die Angabe genügte, um sämtliche Bahnhöfe auf der Strecke nach Schlesien zu benachrichtigen und alle ankommenden Reisenden zu beobachten. Außerdem war der Berliner Kriminalpolizei eine Aeußerung Sprunck bekanntgeworden, er wolle am 30. September, also dem Tage des Juwelenraubs, auf die „Walze" gehen und über Potsdam—Werder sich nach Breslau begeben. In dem Besitz des Verhafteten wurden gefunden: 2 Brillant-Ohrringe aus Platin, 7 Platin-Armbänder, 3 goldene Halsketten, 4 Ketten, 1 Kreuz aus Perlen, 1 Platin-Armbanduhr, 1 Brillant-Anhänger, 6 Brillant-Kolliers, verschiedene Schlösser mit Brillanten und Perlen und eine Anzahl loser Perlen.

# Der Kampf zwischen Sejm und Regierung

O. Warschau, 30. September. (Eig. Funkspruch.) Der Ausgang des Kampfes zwischen Sejm und Regierung, der im Laufe des Donnerstags zum Austrag kommt, ist noch völlig ungewiß. Die Entscheidung wird bedingt durch die Haltung des Zentrums, nachdem die Linksparteien beschlossen haben, die Verfassung zu verteidigen und ein Teil der Rechten wiederum ein Mißtrauensvotum gegen die Gesamtregierung einbringt. Pilsudski ist am Mittwoch in Warschau eingetroffen, um am Donnerstag an der Sitzung des Sejm teilzunehmen. Seine Ankunft wird in politischen Kreisen als Druck gegen die Opposition gedeutet.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wenigstens eine Handfertigkeit zu erlernen. Man kann es an dem Lebenslauf von Pöttcher verfolgen, wie er von kleineren Straftaten sich immer mehr und mehr zum Schwerverbrecher entwickelt. Schuld daran scheint dann auch die Lektüre der Kriminal- und Detektivromane zu sein, die er wahllos in Massen liest und denen er in seiner Stupidität nichts entgegensetzen kann, was ihn von der Ausführung ähnlicher Taten zurückschreckt. Die Kurzsicht hat also bei ihm vollkommen versagt und sogar im Gegenteil bewirkt, daß er in den Augenblick wo er in die Freiheit zurückkommt, vom Zwange [illegible] dem Verbrechen verfallen ist.

Man kann [illegible] nur bedauern, und es sind in [illegible] gerade in der [illegible] so stark entwickelt wie [illegible] Schichten: der [illegible] weniger Abirrungen zu als [illegible] die wegen mangelnder [illegible] erziehert werden sollen, [illegible] das sie zu nützlichen, [illegible] sein. Es sollte also [illegible] etwas hineingeleuchtet werden. [illegible] Erziehungsmethoden, Prügelstrafe, Kasernenhofdrill [illegible] statt dessen muß etwas [illegible] geist gepflegt werden.

Th. W.

# Die Bluttat in Germersheim

## Aufhebung der Besetzung notwendig

[illegible] den französischen Unterleutnant [illegible] Zentagnant drei Deutsche nieder[illegible] sind, wird nun etwas ernster [illegible] endlich verhaftet worden. [illegible] haben zugesagt, daß er der Be[illegible] Aber damit ist nicht viel er[illegible] kann nichts wieder werden. Das [illegible] Besatzung selbst. Solange [illegible] steht, die Oberherrschaft ausübt [illegible] lebt, wird es immer wieder zu [illegible] kommen, die durch beispielige Ele[illegible] gesteigert werden. Dabei [illegible] im Vorteil, denn sie haben die [illegible] Untersuchungsbehörden, haben [illegible] wird, wie gesagt, unerträglich, [illegible] Kriegszustande. Es ist höchste [illegible] Verhandlungen auf Zurückzie[illegible] beschleunigt werden.

* [illegible] 30. September. Der Bürgermeister [illegible] im Namen der Bevölkerung an den [illegible] gerichtet, in dem die sofortige [illegible] eines bayerischen Schiedsgerichts zur [illegible] Bluttat und die schnellste Entfernung [illegible] aus den Mauern der Stadt ge[illegible]

* [illegible] 29. September. Das Bürgermeisteramt [illegible] die Reichsregierung [illegible] den Notruf [illegible]

[illegible] die Pfalz unter dem Joch der französischen Soldaten. Was die Bevölkerung in dieser [illegible] ist mit Worten nicht zu schildern. Trotz Entwaffnungsverordnung, trotz Locarno und [illegible] Besatzungsregime zu einer wahrhaften [illegible] geworden. Die Stadt Germersheim [illegible] der französischen Truppen seit langem [illegible] Die Bürger sind ihres Lebens nicht [illegible] wiederholten schweren Verfehlungen [illegible] sind jetzt in der Nacht vom 26. [illegible] wehrlose Bürgerehre der ruchlosen [illegible] Mörderhand eines französischen [illegible] zum Opfer gefallen. Die aufs [illegible] der Stadt Germersheim erhebt [illegible] gegen die einer Kulturnation [illegible] Handlungen seitens einer fremden Macht. [illegible] verantwortlich für alle gegenwärtigen und [illegible] Folgen. Die gesamte Einwohnerschaft [illegible] Sühne für das scheußliche Verbrechen [illegible] Sühne und fordert die sofortige Einsetzung eines [illegible] Schiedsgerichts zur Untersuchung [illegible] sofortige Entfernung aller französischen Truppen aus den Mauern ihrer Stadt.

Bürgermeisteramt Germersheim.

# Der Verfall der KPD.

D. Seit der bekannten Erklärung der Siebenhundert wird der Kampf in der Kommunistischen Partei immer heftiger. Im ersten Augenblick der Veröffentlichung dieser Erklärung hatte die Rote Fahne vor Schreck fast die Sprache verloren. Dann folgte ein eifriges Bemühen um die Seelen der einzelnen Unterzeichner. Es gelang auch wirklich, ein paar charakterfeste Helden zu bewegen, ihre Unterschrift zurückzuziehen. Damit allein ist aber der Zentrale der KPD. nicht gedient. Bei der Erklärung der Siebenhundert handelte es sich um eine Aktion allerwichtigster Kerntruppen der kommunistischen Parteiorganisation. Erst durch diese Aktion wurden die bisherigen Ausschlüsse von Korsch, Schwarz, Ruth Fischer und Maslow wirklich gefährlich. Die Ausgeschlossenen erhielten dadurch die Mannschaften innerhalb der KPD., auf die sie sich bei ihrem Kampfe gegen die Rechtsschwenkung der Zentrale stützen konnten.

Vom Standpunkt der kommunistischen Zentrale aus war es deshalb ein großer Erfolg, als die Rote Fahne am 18. September eine Erklärung der sogenannten „Weddinger Opposition" veröffentlichen konnte, die von Ruth Fischer und Maslow energisch abrückte und versicherte, man wolle den Meinungskampf streng im Rahmen der Partei ausfechten. Mit dieser Erklärung konnte die Zentrale im Lande hausieren gehen. Jetzt stellt sich heraus, daß dieses Dokument in Wirklichkeit von der kommunistischen Parteizentrale selbst stammt. Einer der Unfallhelden aus der Opposition hat diese Erklärung zweifellos nach Verständigung mit Pieck und andern der Zentrale zugeschickt. Jetzt ist die Rote Fahne gezwungen, ein langes Schriftstück der in der Partei verbliebenen sogenannten „Weddinger Opposition" mit den Unterschriften der maßgebenden oppositionellen Führer zu veröffentlichen, in der die ganze Schiebung restlos entlarvt wird. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Erklärung der Siebenhundert gerade den Zweck gehabt habe, alle oppositionellen Elemente auf einer Plattform zu sammeln, über die Renegaten und Ueberläufer werde man zur Tagesordnung übergehen, die Opposition sei fest entschlossen, den Kampf gegen die opportunistische Parteizentrale mit allen Mitteln zu Ende zu führen. Weder die Maßregelungs- und Ausschlußepidemie noch die Pogromhetze des Zentralkomitees werde daran etwas ändern können. Durch diese ausdrückliche Verstärkung der ersten Unterschriftenaktion wird die Situation für die kommunistische Parteizentrale ganz bedeutend erschwert. Man wird sich auf dem Parteitag der KPD., der auf Ende Oktober einberufen ist, darüber unterhalten müssen, ob die Existenz der Partei in ihrer bisherigen Form überhaupt noch gesichert werden kann.

*

### Neue Opfer der kommunistischen Aufstandsspielerei

Z. Leipzig, 29. September. (Eig. Drahtm.) Wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikschutzgesetz, unbefugten Waffenbesitzes, Verheimlichung eines Waffenlagers sowie Sprengstoffvergehens hatten sich am Mittwoch der 24jährige Werkarbeiter Hermann Hoffmann und der 20jährige Metallarbeiter Georg Beckmann, beide aus Hamburg, vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, in den Jahren 1925 und 1926 in Hamburg als Abteilungsleiter des Roten Frontkämpferbundes und des Roten Jungsturms hochverräterische Pläne der KPD. gefördert und unterstützt zu haben. Bei einer Haussuchung im Januar und Februar fand man zahlreiche Infanteriegewehre, Pistolen, Munition, Eierhandgranaten usw. vor, die von dem Angeklagten Hoffmann aufgestapelt worden sind. Eine Mappe mit zahlreichen Schriften, Bürgerkriegsbriefen sowie Bücher über militärische Instruktionen usw. wurden gleichfalls vorgefunden. Das Gericht verurteilte Hoffmann zu 3 Jahren Gefängnis und 300 M. Strafe, Beckmann zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 200 M. Strafe.

# Ein peinlicher Freispruch

D. Berlin, 30. September. (Eig. Funkspruch.) Im Kußmann-Knoll-Prozeß wurde das Urteil der ersten Instanz bestätigt und die beiden Angeklagten freigesprochen. Der Generalstaatsanwalt hatte gegen beide je drei Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß von einer Beiseiteschaffung amtlicher Dokumente nicht gesprochen werden könne.

Unter den letzten Zeugen befand sich auch der Severing-Verleumder Bacmeister, Verleger der Bergisch-Nordischen Zeitung. Er gab zu, den Kammerverfassungsbeschluß in der Barmat-Angelegenheit von einem höheren Staatsbeamten erhalten zu haben, den er nicht nenne, allerdings nicht zur Veröffentlichung in der Presse, sondern nur zur vertraulichen Information. Auch das Isaak-Protokoll und die Denkschrift des Oberfinanzhofes seien ihm bekannt geworden. Im weiteren Verlaufe des Verhörs gab Bacmeister zu, sich einmal gelegentlich an Kußmann gewandt zu haben, ob er nicht eine Bank wisse, in der ein nationaler Mann Kredit erhalten könne. Der Staatsanwalt unterstrich in seiner Anklagerede, daß sich die Angeklagten grobe Verstöße zuschulden kommen ließen und daß sie den Verdacht nicht beseitigen könnten, daß noch andre, schlimmere Verstöße vorgekommen sind.

# Die Schupo für Severing

D. Berlin, 30. September. (Eig. Funkspruch.) Ein Festkonzert, das am Mittwoch abend aus Anlaß der großen Polizeiausstellung in der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin von der preußischen Schutzpolizei veranstaltet wurde, die zwei eigens für die Ausstellung geschaffene Sinfonien aufführten, gestaltete sich zu einer großen Vertrauenskundgebung der preußischen Polizeibeamten für den Innenminister Severing. Nach dem ersten Musikstück ergriff der Vorsitzende des Verbandes preußischer Polizeibeamten, Schrader, das Wort zu einer Ansprache, in der er den Innenminister zu seinen außerordentlichen Leistungen und Erfolgen beglückwünschte. Wir sprechen die Hoffnung aus, fuhr Schrader fort, daß Sie recht bald in alter geistiger Frische auf Ihren verantwortungsvollen Posten im Dienste des Staates weiterarbeiten können. Als Severing das Amt eines preußischen Innenministers übernahm und gleichzeitig damit die Polizeigewalt erhielt, da waren die Verhältnisse in Preußen sehr trübe. Mit dem Kriegsende war die Unsicherheit in Deutschland erheblich gestiegen. Unsicherheit und unruhige Zeiten, wie der Kapp-Putsch, stellten die Polizei vor fast unüberwindliche Aufgaben. Mit sicherem Blick für die kommenden Aufgaben der Schutzpolizei begann Severing sein Werk der Umorganisierung. Hemmnisse aller Art stellten sich bei dem ordnungsgemäßen Aufbau der Polizei ein und doch hat der Minister es geschafft, aus dieser kleinen Gruppe die Polizei zu entwickeln zu dem, was sie heute ist: einem Instrument der Staatsautorität.

Schrader schloß mit einem Hoch auf den Minister, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Minutenlanger Beifall empfing Minister Severing, als er zu einer Erwiderung vor seine Beamten trat.

*

### Der Matin über Severing

D. Paris, 30. September. (Eig. Funkspruch.) Sauerwein veröffentlicht am Donnerstag morgen im Matin ein Interview mit dem preußischen Innenminister Severing. Sauerwein bezeichnet Severing als den gefährdetsten und geschmähtesten Mann Deutschlands. Es sei ein wahres Wunder, daß er noch nicht dem selben Geschick erlag wie Rathenau. Wenn die deutsche Republik heute noch besteht, so verdanke sie das hauptsächlich ihm. Mit unbezähmbarer Energie unterdrückte Severing die Aufstandsversuche der Nationalisten, kämpfte gegen ihre Geheimbünde und ließ nach den Urhebern der Fememorde in der Schwarzen Reichswehr fahnden. Severing ist das rote Tuch für die deutsche Rechte. Man kann wohl sagen, daß die Angriffe der Freunde des Grafen Westarp gegen die preußische Regierung einzig den Zweck verfolgten, Severing aus der Feste zu vertreiben, wo er sich zur Verteidigung der Republik verschanzt hat. Trotz schwankender Gesundheit bleibt Severing auf seinem Posten, um die Pläne der Gegner der Republik zunichte zu machen.

Die Erklärungen Severings gegenüber Sauerwein bewegen sich durchweg in den gleichen Gedankengängen wie die am Mittwoch von Sauerwein veröffentlichten Mitteilungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun. Auch Severing sprach sich über die deutsch-französische Aussöhnung aus, als deren langjähriger Anhänger er sich bekannt hat. Severing betonte, daß der größte Teil des deutschen Volkes die Versöhnungspolitik mit Frankreich wünsche.

# Rußlands Schlag gegen Polen

Aus Moskau wird offiziös gemeldet, daß der sowjetrussisch-litauische Garantievertrag am Dienstag vom Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und von dem hier weilenden litauischen Ministerpräsidenten unterzeichnet wurde. Der Vertrag gilt für fünf Jahre, sichert jedem Staat sein Gebiet, verpflichtet die Staaten, Konflikte in einem Schiedsverfahren zu lösen und sich gegenseitig bei Konflikten mit andern Mächten passiv zu unterstützen.

Wie aus Riga gemeldet wird, händigte die Sowjetregierung nach der Unterzeichnung des russisch-litauischen Freundschaftsvertrages dem litauischen Ministerpräsidenten eine Note aus, in der Wilna als litauisches Gebiet anerkannt wird, obwohl es gegenwärtig sich im polnischen Besitz befindet, während der litauische Ministerpräsident seinerseits den Russen ein Schriftstück aushändigte, in dem erklärt wird, daß der unterzeichnete Pakt in keiner Weise die Loyalität Litauens dem Völkerbund gegenüber verletzt.

Warschau, 30. September. In Polen hat der Abschluß des Vertrages wie eine Bombe gewirkt. Man sieht in ihm eine Provokation. Es heißt, die Regierung wolle eine Protestnote an Rußland richten, da Wilna polnischer Besitz sei. Jedenfalls ist eine ungeheure Spannung zu Rußland entstanden.

# Leben • Wissen • Kunst

## Finnische Ryen

[illegible] im uns zum Sonntag [illegible] Ryen sind handgewebte [illegible] eine uralte Volkskunst, ent[illegible] ursprünglichen [illegible] Bauernbett, die im buch[illegible] finnischen Lappland [illegible] Er benutzt sie als Bettdecke [illegible] Museumshaus werden wir sie [illegible] sehen, ohne eine ist über [illegible] auch ein wiedergeo Stück [illegible] Frauenarbeit. Unsere [illegible] die Finnin fang [illegible] gewebte Wandteppiche [illegible] Symbolik und Figuren[illegible] Menschen, Tiere, Blumen, [illegible] Mitte eingewebt in einfache, [illegible] Kreuze, Kreise, [illegible] bei manchen [illegible] zu einem ganz [illegible] unbedingt wird. [illegible] unbekannten Phantasie [illegible] werden. Die [illegible] Hersteller haben [illegible] Anpassung der Darstellung an das [illegible] Material. Was sie auch einweben: einen Jäger, einen Wolf, einen Bären, einen tanzenden Bauern, Braut und Bräutigam, [illegible] mit Tulpen, Vogel — stets bewahren sie die [illegible] Strenge. Sie sind ebenso [illegible] wie Künstler. Sie leben in Harmonie mit Stoff, Form und Farbe. Es ergab sich daraus, daß sie von altertümlichem Webematerial und Formen selbst bereiteten: so entwickelten sie folgerichtig eine Kultur, wären ihre Mittel auch noch so primitiv. Die verwendeten Farben sind Naturfarben. Tannenzapfen, Heidekraut, Brennnessel, die verschiedenen Blätter und Baumrinden sind die Urstoffe. Was [illegible] aus ihnen nicht allen hervorkommt: Grün, Gelb, Grau, Blau, Rot und Rotbraun werden bevorzugt. Die Formenkenntnisse sind erstaunlich.

Die ältesten [illegible] Bande stammen aus einer für unsere Begriffe gewiß [illegible] Zeit: sie sind 1711 datiert. Man nimmt an, daß die Ryenkunst im 16. Jahrhundert bereits in vollster Blüte gestanden habe, da man in den Burgen sehr viele Exemplare gefunden hat, während im 17. Jahrhundert die Produktion zurückging, um im 18. Jahrhundert wieder aufzublühen. Verwunderlich ist an diesen doch gewiß nicht sehr alten Geweben die ganz primitive, lineare, figürliche und farbige Darstellung. Man wird an Bastgewebe von Negern und die ganz erstaunlichen ornamentalen Wandbemalungen der Negerhütten oder an indianische Totems erinnert. Das primitive Volksgefühl scheint sich bis in die neuere Zeit bewahrt zu haben, bis es durch die Industrialisierung zerstört wurde. Heute versuchen die intellektuellen finnischen Künstler allerdings eifrig, auf das Alte zurückzugreifen, wie einige moderne Gewebe zeigen. Interessant sind die Einflüsse gewisser Stilepochen. Bei manchen Stücken können wir deutliche Anklänge an orientalische Teppiche beobachten: es ist auch keineswegs verwunderlich, daß der Einfluß der Kreuzzugfahrer bei den in der Webekunst so begabten Menschen nicht ohne Spuren geblieben ist. Auch findet sich da und dort ein barocker Schnörkel oder ein Rokokoürpchen dreht sich im Kreis. Eine Gruppe ist geradezu unter dem Titel Rokokoryen zusammengefaßt. Ebenso haben die Nachbarländer Einfluß ausgeübt. Sehr erstaunlich ist es, zu hören, daß Ryen in Kirchen Verwendung fanden, obgleich selbstverständlich die biblischen Legenden auch die Phantasie des Volkes bei der Ryenweberei beschäftigten, wenn auch nicht in hohem Maße. h. h.

### Konzert

**Kriegsabend Richard Tauber.** Auch der vielerfahrenste Musikfreund wird sich keines Tenors zu erinnern vermögen, der auf dem Konzertpodium so in höchst meisterlicher Singekunst floriert wie Richard Tauber. Seinem liebenswürdig-sieghaften Gebaren merkt man nicht den enormen Fleiß an, mit dem er anderthalb Jahrzehnte hindurch unablässig den Fond an Stimme, Musikalität und Stilempfinden verfeinert und beherrschen gelernt hat. So ist denn Richard Tauber heute der lyrische Tenor ohnegleichen. Und die tausendköpfige Menge, die gestern den Gewerbehauskal füllte, gab sich genußfroh dem Zauber dieser Stimme hin. Die Gaben, die Tauber bot, waren nicht neu. Er sang erprobtes Repertoire ab: aus Möhals Joseph in Aegypten, aus Mozarts Don Juan, aus Tschaikowskys Eugen Onegin, aus Carmen, Turandot, Zigeunerbaron und Lehars Paganini, der Zugaben nicht zu gedenken. Also ein Kunstgescheben, das mehr auf persönlichen Erfolg des Sängers, weniger auf kulturellen Wert des Dargebotenen zugeschnitten war. Hermann Kutzschbach führte die aus dem Orchestersatz herübergeleiteten Begleitungen bravourmäßig aus. Das Publikum hielt mit lautem Beifall nicht zurück: in seinen Händen war ja auch ein sechsseitiges mit Anzeigen gespicktes Programm, das neben der Anpreisung der von Tauber besungenen Odeon-Platten, neben der Anpreisung von Japan- und Seidenstoffen, Zigaretten, Augengläsern und Photogrammen auch noch zwiefach das Bild des Gefeierten brachte. Alles in allem ein Geschäft, das dem Konzertgeber so ungefähr fünftausend Mark eingeschüttet haben mag. Aber er ist dennoch unvergleichlich. P. B.

### Dresdner Kalender

**Theater am 1. Oktober.** Opernhaus: Erstes Sinfoniekonzert Reihe A (7½); Oeffentliche Hauptprobe (11½). — Schauspielhaus: Anrechtsreihe A: Wie es euch gefällt (7). — Albert-Theater: Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): Die Häuser des Herrn Sartorius (7½). Volksbühne Nr. 471 bis 820. — Die Komödie: Amerikanerinnen (7¼). Volksbühne Nr. 5181 bis 5240. — Residenztheater: Die lustige Witwe (7½). — Zentraltheater: In der Johannisnacht (7½). — Theater am Wettiner Platz: Kasernenluft (8.10).

**Opernhaus.** Freitag 1. Sinfoniekonzert der Reihe A (Leitung Busch), unter solistischer Mitwirkung von Konzertmeister Karl Hesse. 1. Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven; 2. Konzert in D-Dur für Violoncello mit Orchester von Joseph Haydn (Solist: Karl Hesse); 3. Variationen und Fuge für großes Orchester über ein Thema von J. Adam Hiller von Max Reger.

Am gleichen Tage, vormittags 11½ Uhr, öffentliche Hauptprobe.

**Die Komödie.** Bis heute 6 Uhr werden noch Abonnementsbestellungen an der Tageskasse angenommen. Die Abonnenten gelten für die kommenden Gastspiele von Carlos Taelle, Hermine Körner, Albert Bassermann und andere keinen Preisaufschlag.

**Die Komödie.** Gerosse Wolfgang Schumann teilt uns mit, infolge neuerdings eingetretener Verhältnisse und Entwicklungen in der Komödie habe er seinen Posten als Dramaturg dieses Theaters nicht angetreten.

**Dresdner Volksbühne** E. V. Die Gutscheine über nachzuholende Vorstellungen im Albert-Theater berechtigen bis auf weiteres außer bei den Volksvorstellungen des Vereins auch täglich an der Abendkasse des Theaters zur Entnahme einer Eintrittskarte, soweit Plätze verfügbar sind. Die Mitgliedskarte ist zur Abstempelung vorzulegen.

**Volkshochschule.** Dienstag den 5. Oktober beginnen: Otto Bernstein: Vom Wesen der Vortragskunst. (Nur für die Teilnehmer der bisherigen Kurse.) 7 bis 9 Uhr im Wettinschen Gymnasium, Dippoldiswalder Gasse 9; Kurt Kämpfe: Uebungen einer Instrumentalgruppe, 6 bis 7½ Uhr, im Wettiner-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Betrugsmanöver des Landbundes

M. Weimar, 29. September. (Eig. Drahtm.) Durch ein Schreiben des Präsidenten des Landesfinanzamtes Thüringen ist man einem betrügerischen Manöver des Landbundes auf die Spur gekommen. Der Landbund, der den Kreisrat des Landkreises Weimar nahezu völlig beherrscht, hatte die Steuerausschüsse nach seinem Gutdünken besetzt und die reichsrechtlichen Vorschriften die für die Berufszugehörigkeit der einzelnen Beisitzer bestehen, kurzerhand nicht beachtet. So sind beispielsweise Arbeiterbeisitzer vorgeschrieben. Der Landbund, dem es an Arbeitern in seinen eigenen Reihen fehlt, hatte, um nach oben der Vorschrift Genüge zu leisten, einfach andere Erwerbstätige, meist Landwirte als Arbeiter bezeichnet und in die Steuerausschüsse entsandt. Aber auch ein Schmiedemeister und ein Kaufmann und künftiger Brauereibesitzer wurden als Arbeitervertreter ausgegeben. Der Präsident des Landesfinanzamtes ist den Dingen nachgegangen und hat Feststellungen getroffen, die das betrügerische Manöver des Landbundes zweifelsfrei feststellen. Der Präsident hat nunmehr eine Neubesetzung der Steuerausschüsse des Landkreises Weimar angeordnet.

## Die Völkerverhetzung im Kino

P. Paris, 30. September. (Eigener Funkspruch.) **Der internationale Filmkongreß, der zur Zeit in Paris tagt, nahm in seiner ersten Vollversammlung einen Antrag an, wonach Verfassern, Regisseuren und Verlegern von Filmen auf das dringlichste empfohlen wird, jede Darstellung zu vermeiden, die geeignet ist, die Völker zu entzweien und Haß zu säen, sowie in irgendeiner Form den Kriegsgedanken zu verherrlichen. Es wird vielmehr empfohlen, die schönen Seiten in den fremden Ländern und Nationen hervorzuheben, um den Film zu einem Werkzeug internationaler Verständigung werden zu lassen. Der Antrag ist von der französischen Delegation ausgegangen.**

**Der Beschluß ist eine Ohrfeige für die deutschen Nationalisten, die durch Dutzende und Hunderte von „patriotischen" Filmen Stimmung für Militarismus, Krieg und Imperialismus machen. Daß sich diese Vergifter und Verpester der Volksseele nach den Pariser Beschlüssen richten werden, ist wohl kaum zu erwarten. Dazu ist auch das Geschäft mit Kriegs- und Militärfilmen viel zu einträglich.**

## Herriot verläßt die Parteiführung

P. Paris, 30. September. (Eigener Funkspruch.) Die Ere Nouvelle bringt am Donnerstag morgen die sensationelle Nachricht, daß Herriot fest entschlossen sei, die Leitung der Radikalen Partei niederzulegen. Herriot habe bereits seine Freunde und den Parteivorstand von seiner unwiderruflichen Absicht in Kenntnis gesetzt. Auf dem Parteitag der Radikalen, der vom 14.—17. Oktober in Bordeaux stattfindet, wird Herriot eine Verlängerung seines Amtes oder eine Wiederwahl rundweg ablehnen. In der Eröffnungssitzung des Parteitages werde er seine Gründe öffentlich darlegen. Eine Kandidatur für die Nachfolgerschaft Herriots in der Parteileitung ist noch nicht aufgestellt. Caillaux, an den man herangetreten sei, habe verzichtet, um eine Spaltung der Partei zu verhüten. Im übrigen werden für den Posten genannt Malvy, Daladier, Renaudel und Chautemps.

## Abbröckeln des Bergarbeiterstreiks

S. London, 29. September. (Eig. Drahtm.) Der Landesdelegiertenkongreß der Bergarbeiter billigte am Mittwoch einstimmig die von der Bergarbeiterexekutive in den letzten vier Wochen unternommenen Schritte und trat hierauf in eine Diskussion über die Regierungsvorschläge ein. Aus Gesprächen mit den Delegierten ging hervor, daß die Meinungen der Delegierten über die weiter einzuschlagenden Schritte geteilt sind, so daß die morgige Versammlung der Konferenz vermutlich die letzte Entscheidung über Ablehnung oder Annahme der Regierungsvorschläge den Bergbaudistrikten zur Aeußerung vorlegen wird. Wenn auch die von Unternehmerseite veröffentlichten Gesamtziffern über die Rückkehr der Arbeiter ermutigend sind, so ist doch unverkennbar, daß in den letzten drei Tagen die Rückkehr zur Arbeit in gewissen Distrikten zugenommen hat. Am Mittwoch sollen hauptsächlich in Lancashire etwa 9000 Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt sein.

---

Gymnasium, Wettinerplatz 13. (Teilnahme nur nach Auswahl durch den Kursusleiter); Derselbe: Uebungen einer Singgruppe, 7½ Uhr, am gleichen Orte; Erwin Laußig: Praktische Uebungen in Körperbildung, 7½ bis 9 Uhr, in der Turnhalle der Studienanstalt, Weintraubenstraße 3 (Nur für männliche Teilnehmer und nur für die Teilnehmer vom Kursus Nr. 3[illegible] des Abschnittes Ostern bis Juli); Dr. Franz Mockrauer: Die Gottesidee, 7½ bis 9 Uhr, in der Annenschule, Humboldtstraße 3; Friederike Bleißner: Praktischer Lehrgang in Körperbildung Lobetal, 7½ bis 9 Uhr, Bernhardstraße 75. (Teilnehmerzahl hierzu geschlossen); Alice Schaarschuch: Körperschulung auf gesundheitlicher und künstlerischer Grundlage, 7½ bis 9 Uhr, in der Turnhalle der 46. Volksschule, Georgplatz 5. (Teilnehmerzahl hierzu geschlossen.) Teilnehmerkarten zu den Lehrgängen — soweit noch vorhanden — in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, 1.

### Kleine Mitteilungen

**Einweihung des Volkshochschulheims Schloß Sachsenburg.** Nachdem es mit Hilfe des Reiches, des Freistaates Sachsen und deutscher, insbesondere sächsischer Städte, dem Verein Volkshochschule Sachsen gelungen ist, ein Volkshochschulheim in Schloß Sachsenburg bei Frankenberg in Sachsen einzurichten, die Bau- und Einrichtungsarbeiten beendigt sind und auch der erste Lehrgang bereits begonnen hat, soll das Heim Sonnabend den 16. Oktober feierlich eingeweiht werden. Einladungen zu der offiziellen Feier ergehen an die Behörden und die führenden Organisationen und Persönlichkeiten der deutschen Volkshochschulbewegung. Mit dieser Einweihungsfeier verbindet der Verein Volkshochschule Sachsen seine diesjährige Mitgliederversammlung, die am Sonntag, dem 17. Oktober, in Schloß Sachsenburg stattfindet. Die Singe-, die Instrumental- und die Volkstanzgruppe sowie der Sprechchor der Dresdner Volkshochschule werden bei den Feiern mithelfen.

**Verkauf einer Gutenbergbibel nach Amerika.** Die 42 Seiten starke, auf Pergament gedruckte Gutenbergbibel des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten ist für 275 000 Dollar an einen Neuyorker Antiquitätensammler verkauft worden. Das Exemplar, das das besterhaltene seiner Art ist, stammt aus dem Jahre 1453. Die österreichische Bundesregierung, die den Verkauf genehmigt hat, erhält eine Ausfuhrabgabe von 25 000 Dollar.

**Ein vollständig erhaltener Mammutkadaver** wurde in den ewigen Eisschichten im sibirischen Transbaikal-Gouvernement aufgefunden und zur wissenschaftlichen Untersuchung an die Akademie der Wissenschaften in Leningrad gesandt.

**Gemeinnützigerklärung eines Arbeiterchores.** Das badische Ministerium des Innern hat die Konzertveranstaltungen des Arbeitergesangvereins „Freundschaft" (Männer-, Frauen- und Kinderchor) in Freiburg i. Br. als gemeinnützig anerkannt.

# Eine verhinderte Reform

### Die Mißstände im Aktienwesen

Wenn wir von der reaktionären Einstellung der deutschen Justiz sprechen, so denken wir zunächst immer an die politische Justiz. Auf diesem Gebiet haben wir ja in den letzten Jahren so viele Fehlurteile verzeichnen müssen, daß von Ausnahmefällen nicht mehr gut gesprochen werden kann. Hat doch sogar der Reichsjustizminister in seiner Rede auf dem Juristentag in Köln vor einigen Tagen ausdrücklich von einer „Vertrauenskrise" gesprochen, und seine Ausführungen sind von dem gewiß ebenso unverdächtigen wie sachverständigen Professor Kahl, dem volksparteilichen Reichstagsabgeordneten, deutlich unterstrichen worden. Demgegenüber wird jedoch meist übersehen, daß auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Gesetzgebung und Rechtsprechung die Rechtspflege von rückschrittlichem Geiste beseelt ist. Das mag daran liegen, daß das Handelsrecht — um nur ein allerdings sehr wichtiges Glied des bürgerlichen Rechts herauszugreifen — für die sozialen Nöte der Arbeitnehmer und deren Behebung nicht als entscheidend angesehen wird. Vergessen wird dabei jedoch, daß gerade diese Teile des Rechts im Hinblick auf die von uns erstrebte Umwandlung der Wirtschaftsordnung in eine sozialistische von hervorragender Bedeutung sind.

Aus diesem Grund soll deshalb im nachstehenden auf ein Problem hingewiesen werden, das für die angebahnte Gemeinwirtschaft von großer Wichtigkeit ist und dessen Behandlung auf dem diesjährigen Juristentag so recht den fortschrittsfeindlichen Geist unsrer Justiz gezeigt hat, nämlich das Aktienrecht.

Viele werden sagen, daß das Aktienrecht die Arbeiterschaft nur wenig interessieren dürfte, da die Zahl der Aktionäre in ihren Reihen sehr gering sein dürfte. Das mag zutreffen, aber übersehen wird dabei, daß angesichts der Ausbreitung der Aktiengesellschaften auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens das Aktienwesen die gesamte Wirtschaft beherrscht, und es kann auch der Arbeiterschaft nicht gleichgültig sein, welches Gesicht diese Erscheinungsform des Privatkapitalismus trägt. Kümmern wir uns in Zukunft um diese Dinge nicht mehr als bisher, so wird der Zeitpunkt kommen, wo wir diese Unterlassungssünde schwer bereuen werden.

Die Mißstände die sich im Aktienwesen im Laufe der Jahre herausgebildet haben, namentlich aber seit der Inflation, liegen vor allem auf dem Gebiet des Stimmrechts. Die Rechte der Kleinaktionäre, durch die Gesetzgebung schon nicht allzu sehr geschützt, sind durch die Praktiken der Verwaltungen der Gesellschaften immer mehr verkümmert worden, so daß in Wirklichkeit der Wille der Großaktionäre, d. h. der Großbanken, und der von ihnen abhängigen Verwaltungen allein entscheidend ist. Hauptursache für diese Tatsache ist folgendes: In den Generalversammlungen benutzen die Banken nicht nur das Stimmrecht, das die ihnen gehörenden Aktien ihnen gewähren, sondern sie spielen sich auch als Vertreter der Aktionäre auf, die ihnen die Aktien nur zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben haben. Sie verwerten also Stimmen, die ihnen überhaupt nicht zustehen und treffen damit Entschlüsse, die sehr oft den Interessen der wahren Aktienbesitzer zuwiderlaufen. Als weiteres Mittel zur Verstärkung ihrer Macht dient den Großaktionären die Einrichtung der sogenannten Vorzugsaktie mit mehrfachem Stimmrecht. Diese Art Aktie ist vornehmlich in der Inflationszeit aufgekommen, als die wirkliche oder auch nur scheinbare Gefahr der „Ueberfremdung" bestand. Darunter versteht man den Aufkauf der Aktien durch ausländische Kapitalisten. Die Vorzugsaktien sollten nun diese Ueberfremdung verhindern. Heute besteht diese Gefahr nicht mehr, die Vorzugsaktie wird jedoch noch gern von den Großaktionären verwendet, um die Rechte der „Kleinen" noch mehr zu kürzen.

Stark reformbedürftig sind ferner die Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Mitglieder des Aufsichtsrates, der heute ebenfalls nichts weiter darstellt als ein Organ der Aktienmehrheit. Völlig ungenügend sind ferner die Vorschriften über die Veröffentlichungspflichten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung einer jeden Aktiengesellschaft. Die der Oeffentlichkeit mitgeteilten Zahlen sind durchweg so „frisiert", daß irgendwelche Schlüsse auf die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Unternehmens nicht gezogen werden können. Abgesehen von dieser einmal im Jahre gemachten Bekanntgabe hüllen sich die Gesellschaften sonst in jenes Dunkel, das den Börsenspekulanten die Möglichkeit für die Verbreitung aller möglichen unkontrollierbaren Gerüchte bietet und von denen die Kursentwicklung stark beeinträchtigt wird. Die Leidtragenden sind meist die Aktienkäufer, die sich von den Gerüchten haben verleiten lassen.

Die Tagung der Juristen wäre nun der geeignete Ort gewesen, die Mißstände zu überprüfen und auf schnellste Abhilfe zu sinnen. Das ist leider nicht geschehen. Die juristischen Vertreter der Großbanken, an ihrer Spitze der Inhaber der Diskonto-Gesellschaft, haben es geschickt verstanden, der Versammlung klar zu machen, daß alles in bester Ordnung, und eine Reform völlig unnötig sei. Von ihrem Standpunkt aus hatten sie auch recht, denn jede Reform müßte auf eine Einschränkung der Macht der Banken hinauslaufen. Bedauerlich ist es nur, daß die Versammlung sich von den Argumenten der Banken hat überzeugen lassen. Zu verwundern ist das freilich nicht, wenn man lesen muß, daß der Vertreter des Reichsjustizministeriums, zu dessen Arbeitsgebiet das Aktienrecht gehört, sich ebenfalls gegen eine Aktienreform ausgesprochen hat. Die Interessen des Großkapitals konnten von niemand besser vertreten werden, als es hier von dem Angehörigen des Justizministeriums geschehen ist. Damit ist eine Gelegenheit versäumt worden, Mißstände zu beseitigen, die immer lauter nach Abhilfe rufen. Nachdem die berufenen Instanzen völlig versagt haben, wird es nun Aufgabe des Reichstags selbst sein, sich etwas mehr um diese Dinge zu kümmern.

Dr. Walter Müller

## Kriegsopfer in Deutschland

Welche ungeheuren Schäden der Krieg, das von gewissen Kreisen so viel gerühmte „Stahlbad", an der deutschen Volkskraft hervorgerufen hat, ist den meisten unserer Mitmenschen, soweit sie nicht, wenn auch nur indirekt, betroffen sind, aus dem Gedächtnis geschwunden. Es ist daher angebracht, sich an Hand der neuesten amtlichen Zahlen eine Uebersicht zu verschaffen, welche Unsummen von Not und Elend der Weltkrieg in unserem Lande hinterlassen hat. Neben den 1 808 546 Gefallenen und unzähligen Verwundeten des „Großen" Krieges, neben den Millionen Kriegerwitwen und -waisen, den zahllosen Alten, die ihrer Ernährer beraubt wurden, sind

so heute noch viele hunderttausende Kriegsbeschädigte, die für den Rest ihres Lebens auf die bescheidene Unterstützung oder auf die Mildtätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Unsre vorstehende Statistik gibt nach einem neuen Bericht des Statistischen Reichsamtes eine Uebersicht über die 679 410 Kriegsbeschädigten in Deutschland, die in ihrer Erwerbstätigkeit heute noch um mindestens 25 Prozent beschränkt sind. Der obere linke Teil unserer graphischen Darstellung zeigt die Altersverteilung der Kriegsbeschädigten, der linke untere Teil die Angabe der Länder, in denen prozentual die meisten Kriegsbeschädigten ansässig sind. Der rechte Teil der Statistik zeigt die Art der Kriegsbeschädigung bei den einzelnen Opfern. 44 109 beklagen den Verlust eines Beines, 20 640 den Verlust eines Armes, 1250 den Verlust beider Beine, 131 den Verlust beider Arme, 39 530 leiden an Lungentuberkulose, 4990 wurden geisteskrank und 2734 sind erblindet. An sonstigen Gebrechen leiden 566 078. Das ungeheure Elend, das sich in diesen Zahlen ausdrückt, muß dazu beitragen, alle Friedensfreunde anzuspornen, damit ein solches Massentrauerspiel sich nicht wiederholen kann.

## Internationale Gewerkschaftsarbeit

M. Amsterdam, 29. September. (Eig. Drahtb.) Der Internationale Gewerkschaftsbund setzte auf die Tagesordnung des **vom 1. bis 6. August 1927 in Paris stattfindenden internationalen Gewerkschaftskongresses** folgende Punkte: **Der internationale Kampf um den Achtstundentag; die Abrüstungsfrage; der Kampf gegen den Militarismus.** Die nächste Ausschußsitzung des Bundes wurde wegen einer Reise verschiedener Ausschußmitglieder nach Mexiko auf den 12. bis 14. Januar 1927 vertagt. Der Einsetzung eines internationalen Bildungskomitees im Anschluß an den Gewerkschaftsbund wurde vom Vorstand zugestimmt. Die allgemeine pazifistische Konferenz in Honolulu ist von der australischen Arbeiterpartei auf Juli 1927 verschoben worden.

## Kleine politische Nachrichten

### Der Geschworene mit geschlossenen Augen

Z. Leipzig, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Mit einer interessanten Revision beschäftigte sich der 1. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig. Am 6. Juli 1926 war am Schwurgericht in Altenburg der Büchsenmacher Edwin Delling wegen versuchten Mordes zu 4 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er im April seine Ehefrau mit einem Strick erwürgen wollte. Die Revision stützte sich darauf, daß während der Verhandlung ein Geschworener als Geschworener eingeschlafen war. Nach der Feststellung wird dieses aber bestritten. Wohl habe der Geschworene die Augen ab und zu geschlossen, jedoch nur deshalb, um der Verhandlung besser folgen zu können. Direkt geschlafen habe dieser Geschworene nicht. Das Gericht kam deshalb nach längerer Beratung zur Verwerfung der Revision.

### Gestern Hakenkreuzler, heute Bolschewist

H. Breslau, 29. September. (Eig. Drahtbericht.) Einer der so traurigem Blutvergießen führte, wurde unmittelbar nachher von kommunistischer Seite damit entschuldigt, daß er noch nicht lange in der linksradikalen Bewegung stehe und bis vor kurzem Stahlhelmmann gewesen sei. Der Erwerbslosen-„Führer" namens Brodde bestritt das ganz energisch. Unser Breslauer Parteiblatt stellt aber jetzt fest, daß Brodde vor einigen Jahren wegen hakenkreulerischer Ausschreitungen bereits einmal öffentlich festgestellt und bestraft wurde. Er war damals oberschlesischer Selbstschutzmann und verteidigte sich mit seinen rechtsradikalen Ueberzeugungen.

### Der Lohnkampf im Hamburger Hafen

W. Hamburg, 30. September. (Eig. Funkspruch.) Die Verhandlungen über den Tarifstreit im Hamburger Hafen, die am Mittwoch unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums stattfanden, führten zu keiner Vereinbarung. Auf Vorschlag des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums wurde eine neue Schlichterkammer gebildet. Von dieser wurde in den Abendstunden des Mittwochs ein neuer Schiedsspruch gefällt. Danach sollen die bisherigen Löhne beibehalten werden, der Lohntarif aber einige Verbesserungen in der Entlohnung der Ueberschichten und besonders der dritten Schicht bringen. Wie wir erfahren, wurde auch dieser Spruch von beiden Parteien abgelehnt. Man rechnet jetzt mit einer Verbindlichkeitserklärung des letzten Spruches durch das Reichsarbeitsministerium.

## Letzte Nachrichten

### Turfmann Kampfhenkel tödlich verunglückt

Berlin, 30. September. Wie die B. Z. meldet, ist einer der ältesten Rennstallbesitzer Deutschlands, Otto Kampfhenkel, das Opfer eines Autounfalls geworden und an den Folgen des Unglücks gestern gestorben.

### Eisenbahnfrevel

Weimar, 30. Sept. Gestern nacht wurde von Unbekannten auf das Gleis der Berlaer Bahn ein zentnerschwerer Stein gewälzt, der zwar nahe der Staatsstraße Weimar—Erfurt gelegen hatte. Die Lokomotive des Vormittagszuges vermochte den Stein auf die Seite zu schieben, so daß ein Unglücksfall verhütet wurde. Auf die Ergreifung der Täter ist eine behördlicherseits eine Belohnung ausgesetzt.

### Aufruhr in der Strafanstalt Wartenburg

wtb. Allenstein, 30. Sept. Wie der Allensteiner Zeitung berichtet wird, ist es vorgestern in der Strafanstalt Wartenburg zu einem schweren Aufruhr gekommen, der sich über mehrere Arbeitsräume verbreitete. Die Gefangenen richteten schwere Beschädigungen an. Fenster, Schemel, Tische und Oefen wurden zertrümmert. Auch wertvolle Maschinen wurden unbrauchbar gemacht. Da die gesamte Beamtenschaft des Aufruhrs nicht Herr werden konnte, wurde von Allenstein ein Schutzpolizeikommando herbeigerufen, das die Ruhe wieder herstellte. Am Mittwoch nachmittag drohte in einem anderen Saal ein neuer Aufstand auszubrechen. Die Aufrührer wurden gegen die Schutzpolizeibeamten tätlich und mußten mit Gummiknüppeln niedergerungen werden. Der von den Aufrührern angerichtete Schaden wird auf 20 000 M. geschätzt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

### Stürme in Mexiko und Kolumbien

wtb. Neuyork, 30. September. Wie aus der Grenzstadt Nogales (Arizona) gemeldet wird, ist in der an der Küste des Stillen Ozeans gelegenen mexikanischen Hafenstadt Mazatlan und in dem mexikanischen Staate Sonora durch Stürme schwerer Schaden angerichtet worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Preiswürdigkeit
Qualitäten
Auswahl

Großer Mäntel-Verkauf

Modehaus
**Nagelstock**
Prager Str. 3

D 105


Unsere liebe Tochter Lottchen
**Fritz Schroth u. Frau**
zur Silberhochzeit
die herzlichsten Glückwünsche!
Familie Gustav Pleschen.

Zur Silberhochzeit und zum 25jährigen Geschäftsjubiläums [illegible] Freunden, Verwandten und Bekannten den
herzlichsen Dank.
Albert Weiße u. Frau

Am 24. mein lieber, treusorgender Vater, Fabrikschmied
**Robert Dölling**
[illegible] und Schwermut aus dem [illegible] seine treubesorgte Gattin
Martha Dölling
Dresdner Straße 8, 3
Beerdigung Freitag den [illegible] Uhr, im Kreiematorium. 1w75

Allen Freunden und Bekannten [illegible] den Dienstag [illegible] Mann, unser treusorgender Vater und Bruder
**Oswald Teer**
[illegible] Leiden im Alter von [illegible] Jahren. 1w347
Familie Teer.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, [illegible] Friedhof in Tolkewitz.

Herzlichen Dank allen, die uns beim Heimgange unserer Mutter
**Lina Hanisch**
[illegible] und herzliche Kranzspenden [illegible] Teilnahme bei. 1b1287
Dresden, [illegible] September 1926.
August Hanisch nebst Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgange unserer viel zu früh heimgegangenen
**Frida Zahn**
[illegible] verbindlichsten Dank. Besonders Dank den Hausbewohnern, den Kollegen der Firma [illegible] A.-G., dem Kirchenchor Dorfhain, den Freidenkern und [illegible] für die tröstenden Worte [illegible] letzten Ruhestätte.
Dresden-Leubnitz, 29. Sept. 1926.
1b1287 Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

1. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, am 11. und 25. Oktober 1926 die Nachweisungen über das jeweils auf die vorangegangenen zwei Kalenderwochen entfallende Entgelt für die in den Betrieben beschäftigten krankenversicherungspflichtigen Personen bei der Kasse einzureichen und gleichzeitig die hierzu fälligen Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge einzuzahlen. Falls Zahlung nicht binnen drei Tagen von den obengenannten Zahlungsterminen an geleistet wird, haben die Arbeitgeber die Nacherhebung von Zuschlägen zu gewärtigen. Diese Aufforderung gilt als Zahlungsaufforderung im Sinne des § 397a der Reichsversicherungsordnung.

Vordrucke zu den Lohnnachweisungen werden in unseren Geschäftsstellen kostenfrei abgegeben.

Als Grundlohn gilt der wirkliche Arbeitsverdienst, soweit nicht für einzelne Gruppen der Versicherten, insbesondere häusliches Dienstpersonal und freiwillig Versicherte, Lohnstufen festgesetzt sind.

Durch die Einreichung der Lohnnachweisungen wird die Verpflichtung der Arbeitgeber zur vorschriftsmäßigen An- und Abmeldung der Versicherten weder erlegt noch aufgehoben. Die An- und Abmeldungen sind nach wie vor mittels der vorgeschriebenen Meldevordrucke binnen 3 Tagen nach Ein- oder Austritt zu bewirken.

2. Für Hausangestellte und Hausgehilfinnen in Privathaushalten gelten folgende Bestimmungen:

Die gegenwärtige Einhebungsperiode (September) umfaßt 4 Wochen. Die Beiträge berechnen sich nach dem Barlohn zuzüglich des Wertes der Sachbezüge. Für eine Hausgehilfin z. B. sind für die 36 bis 39. Kalenderwoche folgende Beiträge zu entrichten:

| Lohnstufe | bei freier Kost und Wohnung und einem monatl. Barlohn von | für die Krankenversicherung | für die Erwerbslosenfürsorge |
|---|---|---|---|
| 3 | 12.51—27.50 RM. | 2.52 RM. | 1.26 RM. |
| 4 | 27.51—42.50 RM. | 3.36 RM. | 1.68 RM. |
| 5 | 42.51—57.50 RM. | 4.20 RM. | 2.10 RM. |

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, zur Vermeidung der Mahnung diese am 4. Oktober 1926 fälligen Beiträge binnen drei Tagen nach Fälligkeit abzuführen.

Dresden, am 28. September 1926.

**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.**
Kirchhof, Vorsitzender. 1b278


Mittwoch den 6. Oktober 1926, abends 7½ Uhr, eröffnen wir in der 37. Volksschule, Derbestraße 34, 2. Stock, einen
**Anfängerkursus in Einheitskurzschrift**
Anmeldung zu Beginn des Unterrichts. Lehrgebühr 10 RM., ohne Lehrbuch
**Stenographen-Verein Gabelsberger, Dr.-Löbtau**
W. Bienemann, 1. Vors., Malterstraße 32, 3 1w78

**Mieterverein Klotzsche**
Montag den 4. Okt., abends 8 Uhr, im Schänkhübel: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Mitteilungen. Stellungnahme zu den Wahlen. Verschiedenes. Alle kommen. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, sich bereits 7½ Uhr zu einer Vorbesprechung einzufinden. b5481 Der Vorstand.

Von der Reise zurück!
**Dentistin Else Kamecke**
Dresden-N., Nordstr. 10, Tel. 25 524 1b1281

**Reichenberg**
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtl. Parteiliteratur und sämtliche Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolp. Aug. Petzold, Reichenberg, Lutherstraße

**Auto-Fahrschule**
1907
1b258
Langendorf
jetzt: Amalienstr. 11 am Pirnaischen Platz.

**Trauringe**
billig und moderne Form
massiv Gold
333 gelb. Stck. v. M 4.50 an
585 gelb. Stck. v. M 7.50 an
750 gelb. Stck. v. M 20.- an
Repar. u. Gravur gut und billig. 1b1286
Paul Zipser, Goldschm., Zinzendorfstraße 44.

**Puppenwagen**
Teilzahlung oder 5 Proz. Ditrich, Lilieng. 8 1w70

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem tragischen Hinscheiden unserer so früh aus unserer Mitte gerissenen unvergeßlichen Lieben
**Lotte**
sagen wir allen, insbesondere Kollegen, Hausbewohnern und Bekannten unser herzlichsten Dank.
Wir danken herzlich Herrn Pfarrer, dem Bund freier Menschen, dem Verein Freiheitskämpfer, dem Jugendorchester Germania, Ortsgruppe N., und der Arbeiter-Jugend für die erwiesene letzte Ehre.
Familie H. Hein.

**Trauer**
Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier in großer Auswahl
**Alsberg**
DRESDEN

**Werkzeugschlosser**
erfahren in der Anfertigung von Gewindeschneidzeugen (Gasrohrschneidkluppen) gesucht. Nur tüchtige Fachleute, die auch im Härten bewandert sind, wollen sich melden unter O. B. 4983 Postfach 8 in Dortmund. 1w235

**Eine perfekte Spritzlackiererin**
gegen hohen Lohn gesucht. Vorzustellen am Montag zwischen 8–10 Uhr 1w365
Metallwarenfabrik „Mika" G. m. b. H. Dresden-N. 6, Louisenstraße 12.

**Geschäfts-Uebernahme.**
Der geehrten Einwohnerschaft von Löbtau zur gef. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn Bruno Brückner in Dresden-Löbtau
Wallwitzstr. 40, Ecke Rabenauer Str.
Fernruf 27737, betriebene
Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft
käuflich übernommen habe. Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit werde ich stets bemüht sein, die mich beehrende Kundschaft mit nur besten Waren zu billigsten Tagespreisen zufriedenzustellen. 1w214
Um gütige Unterstützung bittet
Otto Naumann, Fleischermeister.

**Lungen- u. Asthmaleidende!**
Nymphosan ist das beste Heilm. geg. alle Erkrank. der Lunge. Ich bin gesund u. fühle mich wohl. Bin wie neugebor., auch d. Nachtschweiß i. verschwund. Nymphosan ist geradezu ein wunderv. Mittel. Die Kur mit Nymph. brachte mir glänz. Erfolg. Das die Urteile ihrer Leidensgef. ob. uns. allbek. perur. Lungenbals „Nymphosan" sie wach. j. Art d. Empf. überl. Preis d. Fl. 3.50 M. 1f241
Alleinherst.: Nymphosan A.-G., München 38/K. 50.

Mühlberg
**ULTIMO Angebot**

**Wäsche**

**Taschentücher**
Kinder-Tuch buntkantig, 34/34 cm groß, ½ Dutzend 95 ₰
Damen-Tuch prima Leinenbatist, mit Hohlsaum, ½ Dtz. 3.45
Damen-Tuch Linon m. Hohlsaum, gest. Buchstab. ½ Dtz. 1.65
Herren-Tuch Reinleinen, prima Qualität, ½ Dutzend 4.90
Herren-Tuch prima Linon, weiß und weiß mit bunter Kante, ½ Dutzend 2.50

**Damen-Wäsche**
Taghemd mit Träger und Bogenabschluß 1.65
Taghemd aus feinem Renforcé, mit Stickerei-Einsatz, Hebeform 1.90
Nachthemd aus starkem Hemdentuch, m. breit. Stick. 3.90
Beinkleid aus Wäschetuch, mit Hohlsaumabschluß, geschlossene Form 1.90
Hemdhose aus Hemdentuch mit Spitzenabschluß 3.90
Hemdhose aus buntem Wäschebatist, mit Valenciennes-Spitze und Einsatz 4.75
Prinzeßrock aus feinem Renforcé, m. Stickerei-Eins. 3.90

**Hauswäsche**
Geschirrtuch prima Halbleinen, 50/50 cm, gesäumt und gebändert 75 ₰
Küchenhandtuch Reinleinen, gesäumt u. gebändert 85 ₰
Stubenhandtuch Reinleinen, extra schwere Ware, 50/110 cm, gesäumt, gebänd. 2.00

**Bettwäsche**
Bettuch prima Nessel, 140/235 cm groß 3.25
Bettuch gediegener Daulas, 150/230 cm groß 4.90
Bettuch Halbleinen, mit Hohlsaum 6.90
Überlaken kräftiger Linon mit Rosenbogen 9.00
Kissen hierzu passend 2.90
Überlaken bester Renforcé, mit Handhohlsaum u. Stick. 11.50
Kissen hierzu passend 3.50
Bezug prima Linon, mit einem Kopfkissen 9.75
Bezug Stangenleinen, schwere Ware, mit einem Kopfkissen 12.50
Bezug Damast, mit einem Kopfkissen 15.75

**Schürzen**
Hausschürze Waschr. gestreift, in Jumperform 95 ₰
Hausschürze aus blau-weiß punktiertem Kretonne 1.90
Servierschürze pa. Renforcé, mit Hohlsaum und Lochstickerei 1.90
Gummischürze in vielen Farben 1.05
Hauskleid aus waschechtem prima Zephir 2.05

**Tischwäsche**
Tischtuch Moke-Damast, 130/130 groß 4.25
Mundtuch hierzu passend, 60/60 cm groß 95 ₰
Tischtuch Reinleinen-Damaschen, 130/130 groß 7.00
Mundtuch hierzu passend, 60/60 cm groß 1.30
Tischtuch prima Reinl. gebleicht, 130/130 groß 10.50
Mundtuch hierzu passend, 60/60 cm groß 2.25
Kaffeedecke weiß, mit farbiger Kante, 130/130 groß 4.50

**Wolldecken**
Wolldecke grau, mit Streifen und Jacquardkante, besonders preiswert, 140/190 11.50
Wolldecke modefarbig gemustert, Jacquard, sehr gediegene Qualität, 160/190 18.50
Kamelhaardecke Kamelhaar mit Wolle, sehr gute, weiche Qualität, 140/190 27.-
Kamelhaardecke rein Kamelhaar mit schöner Kante, prima Qualität, 140/190 29.50
Kamelhaardecke rein Kamelhaar, besonders empfehlenswerte Ware, 160/200 45.-
Schlafdecke aus Halbwolle, weiß mit schöner blauer Streifenkante, 140/190 19.50
Schlafdecke aus reiner Wolle, in farbig kariert, sehr schöne weiche Qualität, 150/200 37.50
Reisedecke aus reiner Wolle mit Einfassung, geschmackvoll braun gemustert, 130/160 19.-
Reisedecke aus reiner Wolle, in farbig mit karierter Rückenseite, 130/160 27.50
Reisedecke besonders preiswert, einfarbig Plüsch m. gediegener Rückseite, 130/160 19.75

Wolfstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

**Ausgemusterte letzte Tapeten-Neuheiten**
pro Rolle (7½ Meter lang) von 25 Pf. an
Sächs. „Tapeten-Hansa" 1w136
Fernruf 21517. Inh. Ernst Noske, Viktoriastraße 38 (am Ferdinandplatz). Fernruf 21517.

**Es lohnt sich**
wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern. Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch. Die Bestände werden täglich ergänzt.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.

# Dresdner Chronik

## Herbstblumen auf dem Altmarkt

fb. Ich komme aus dem Gewühl der Straßen, Schaufenster, Menschen, Räder, Autos, Asphalt und Häusergrau, Benzingestank, Straßenbahnklingeln, Autohupen. Ich habe Eile, aber auf dem Altmarkt bleibe ich stehen. Marktfrauen, die immer hier anzutreffen sind und die jahraus, jahrein hier ihre lustigen Verkaufsstände aufschlagen, haben mit Herbstblumen, mit leuchtenden, nickenden Blumen das holprige Steinpflaster geschmückt. Rot und Rosa, schmetterndes Gelb, samtfarbiges, dunkles und helles Blau, Orange und reines Weiß, alle Farben, die sich denken lassen, sind mit den Blütenköpfen der Dahlien, der Herbstastern, der Chrysanthemen, der letzten feurigen Ringelrosen, der kleinen und großen Sonnen, die die sommerliche Erde schenkte, noch einmal hier vereint.

Ganz unabsichtlich ist das geschehen. Man hat dabei an keine Sonderschau gedacht, an keine Ausstellung, in der jede Blume besonders, einzeln und vereint, ihre Schönheit zeigen soll. Nein, in der dichten Fülle, wie sie zum Verkauf kommen, stehen sie auf den geschwärzten Stellagen, unter wettergebleichten Planen. Die Blumenfrauen stehen dazwischen — winden mit harten, derben Händen bunte Blumen in einen grünen Kranz . . .

Schwere, metallene Reihen Autos halten vor den Blumenständen. Wartende Droschken flankieren die andre Seite, Gefährte und Wagen kommen und rollen ab, Motorräder, rasche, moderne Vehikel, die die Stadt beleben und beseelen. Vor den kleinen, rasch welkenden Blumen erscheinen sie mir aber plötzlich unbeseelt, starre, tote Gegenstände. Eilende, knatternde Räder sind es wohl — aber von der Glut, von dem Feuer und der Wärme, ja von der Lebenskraft, die den in den Eimern und Kübeln steckenden Blumenbündeln verschwenderisch entquillt, ward ihnen nichts gegeben. Nichts von der Kraft — wie die Blumen des Herbstes vor dem Reif noch einmal zu entflammen und sich zu verschwenden . . .

Herbstblumen auf dem Altmarkt. Als ein kleiner farbiger Fleck tun sie sich dar. Aber weil sie in Wirklichkeit mehr sind, bleibe ich stehen — berührt von ihrem geheimen Zauber mitten in der brausenden Stadt.

## Welche Bevölkerungsklassen machen vom Leihamt Gebrauch?

Nach einer vom Preußischen Finanzminister dem Landtag zugestellten Statistik setzten sich die Personen, mit denen im Oktober 1925 die ersten 2000 Pfandgeschäfte beim staatlichen Leihamte abgeschlossen wurden, aus folgenden Ständen und Berufen zusammen:

| | | |
|---|---|---|
| **Kaufmännische und Bureauangestellte, Handlungsgehilfen, Ingenieure, Techniker usw.** | 432 | 21,6 Proz. |
| Rentner und Personen ohne Beruf, männlich | 10 | 0,5 „ |
| **Rentner und Personen ohne Beruf, weiblich** | 416 | 20,8 „ |
| Handwerker, Gesellen, Lehrlinge, Kellner | 289 | 14,5 „ |
| **Beamte, Lehrer, Angehörige der Reichswehr und der Schutzpolizei** | 205 | 10,3 „ |
| **Personen, deren Beruf sich nicht feststellen ließ** | 182 | 9,1 „ |
| Selbständige Gewerbetreibende und Händler, selbständige Kaufleute und Handwerker, Landwirte usw. | 170 | 8,5 „ |
| **Fabrik- und Bauarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter, Kutscher, Hausdiener usw.** | 100 | 5,4 „ |
| Hausangestellte, Diener, Krankenpfleger | 84 | 4,2 „ |
| Aerzte, Zahnärzte, Apotheker, Rechtsanwälte und andere wissenschaftliche Berufe | 59 | 2,9 „ |
| Musiker, Artisten, Schauspieler und andere künstlerische oder freie Berufe | 44 | 2,2 „ |

Die Statistik ist sehr lehrreich, lassen sich doch daraus Schlüsse über den sich im deutschen Volke auffallend sozialen Umschichtungsprozeß ziehen. Die auffallend große Zahl der Ingenieure, Techniker, Handlungsgehilfen, der kaufmännischen und Bureauangestellten ist bezeichnend für die fortschreitende Proletarisierung dieser Kreise, bei denen vielfach noch der alte Standesdünkel stark wuchert. Furchtbar anklagend ist die Zahl der 416 Rentnerinnen, denen das deutschnationale Aufwertungsgesetz ihre letzte Hoffnung geraubt hat! Krank und arbeitsunfähig fristen sie ihr Leben durch Verpfändung ihrer letzten Habe. Der durch die kapitalistische Mißwirtschaft ausgepreßte Arbeiter hat keine Pfänder zum Versetzen mehr, hieraus ist sein geringer Prozentsatz in der Statistik zweifelsohne zu erklären. Bei den unteren Beamten liegen die Verhältnisse nicht viel besser!

Unter diesen Umständen wirkt das Bestreben der nationalen und christlichen Herrschaften, die Löhne und Gehälter weiter abzubauen aufreizend und wie ein Hohn auf jedes Menschlichkeitsgefühl. Was kümmert die Hausbesitzer die Not? Schon fordern sie neue Mietpreiserhöhungen. Der Mieter kann ja seine Einrichtung auf's Pfandamt geben — ein einfaches Mittel zur Hebung der Wohnungsnot!

Erkennen am Wahltag die besitzlosen Massen ihre Klassenlage richtig, dann wird sich dieser Tag zu einer katastrophalen Abrechnung mit den bürgerlichen Parteien gestalten.

## Wohnungsnotzählung

Zur besonderen Beachtung für Wohnungsuchende weisen wir darauf hin, daß nach einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 1. September 1926 am 8. Oktober 1926 eine Wohnungsnotzählung stattfindet. Die für die Durchführung dieser Wohnungsnotzählung bestimmten Aufnahmebogen sind den der Gemeindebehörde bekannten Wohnungsuchenden in diesen Tagen zugestellt worden. Wer noch keinen Aufnahmebogen erhalten hat, lasse sich einen solchen von seiner Gemeindebehörde (Einwohnermeldestelle) schleunigst aushändigen.

Der ordnungsmäßigen Durchführung dieser Wohnungsnotzählung kommt, was vielfach noch nicht hinreichend bekannt ist, außerordentliche Bedeutung zu. Die Ergebnisse der Wohnungsnotzählung sollen nämlich für künftige Verteilungen aus dem Wohnungsbauausgleichsstock sowie für etwaige weitere Verteilungen von Reichs- und Staatsmitteln zur Förderung des Wohnungsbaues als Schlüsselgrundlage Verwendung finden.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat die Bevölkerung in den Bezirksverbänden seit 1910 im allgemeinen in erheblich stärkerem Maße zugenommen als die Bevölkerung der Großstädte, die zum Teil sogar einen Rückgang zu verzeichnen hat. Gleichwohl wird von den Großstadtverwaltungen immer wieder behauptet, daß eine wirkliche Wohnungsnot nur in den Großstädten, nicht aber auch in den Mittel- und Kleinstädten und insbesondere nicht auf dem platten Lande bestehe. Es ist damit zu rechnen, daß die Großstädte mit ihrem ausgebauten Verwaltungsapparat die jetzt vorgesehene Wohnungsnotzählung aufs peinlichste durchführen. Daher muß, wenn die Bezirksgemeinden bei späteren Mittelverteilungen nicht schwer benachteiligt werden sollen, unbedingt darauf gesehen werden, daß auch außerhalb der Großstädte jeder Wohnungsuchende einen Aufnahmebogen ausfüllt.

Es ist bisher oft wahrgenommen worden, daß Wohnungsuchende, insbesondere auf dem Lande, von einer Anmeldung ihres Wohnungsbedarfes abgesehen haben, weil sie sich von dieser Anmeldung keinen praktischen Erfolg versprachen. Diese Einstellung der Bevölkerung ist durchaus falsch, da durch sie die Behebung der Wohnungsnot auf dem Lande infolge falscher Verteilung der Wohnungsbaumittel unnötig erschwert wird. Jeder Wohnungsuchende muß sich darüber klar sein, daß er bei Nichtausfüllung des Aufnahmebogens einmal Gefahr läuft, von der Wohnungsliste gestrichen zu werden, zum andern aber auch die richtige Verteilung der öffentlichen Mittel vereitelt, wodurch die Bautätigkeit im Bezirk erschwert und letzten Endes auch die Befriedigung seiner eigenen Wohnungswünsche nur hinausgeschoben wird.

**Darum, Wohnungsuchende, Aufnahmebogen zur Wohnungsnotzählung am 8. Oktober 1926 besorgen, sorgsam ausfüllen und rechtzeitig (bis zum 12. Oktober) bei der Gemeindebehörde (Einwohnermeldestelle) wieder abgeben.**

# Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Dresden

Wie wir bereits berichteten, versammelten sich am Sonnabend die Delegierten der Stadtgruppen unsrer Partei, um zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen Stellung zu nehmen. Die Kandidatenliste haben wir schon veröffentlicht. Nachträglich wollen wir die einleitenden Bemerkungen des Genossen Rösch im Auszug wiedergeben. Er führte aus:

Die Stadtverordnetenwahlen im Januar 1924 fanden unter für die Partei sehr ungünstigen Verhältnissen statt. Es gelang damals nur, dem aus 75 Stadtverordneten bestehenden Kollegium 21 Sozialdemokraten einzureihen. Da alle Wahlen, die nachdem stattfanden, Dresden eine starke Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen gebracht haben, kann deshalb auch mit einer wesentlichen Steigerung des sozialdemokratischen Einflusses im Stadtparlament gerechnet werden.

Unser Ziel ist und muß sein: die sozialdemokratische, zumindest proletarische Mehrheit in diesem Parlament. Wenn auch die Tätigkeit der Stadtverordneten weniger gesetzgebender als vielmehr verwaltender Natur ist, wäre es doch falsch, sie etwa gering einzuschätzen. Ihr Umfang und ihre Bedeutung ergibt sich schon aus der Tatsache, daß für das Geschäftsjahr 1926/27 in Einnahme und Ausgabe eingesetzt sind: im allgemeinen Haushalt 89 Millionen Mark, im Haushalt der werbenden Betriebe 67 Millionen Mark, in Summe also 166 Millionen Mark.

**Der Bürgerschaft, insbesondere den Minderbemittelten, kann es nicht gleichgültig sein, wie diese sehr hohen Beträge verwendet werden.** Deshalb ist die Mitwirkung der Stadtverordneten im weitesten Umfange notwendig.

Leider sind durch die Verschlechterung der Gemeindeordnung im vorigen Jahre die Rechte der Stadtverordneten fast völlig vernichtet worden. Das entscheidende Bestimmungsrecht ist beseitigt. Der Rat hat die Vormachtstellung wieder erlangt. Da er reaktionär zusammengesetzt ist — unter 39 Ratsmitgliedern sind nur 7 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten —, ist von ihm keine Politik im Sinne der proletarischen Massen zu erwarten.

Nach diesen Ausführungen wendete sich Genosse Rösch dem

### Aufgabenkreis in der Stadtverwaltung

zu und verwies darauf, daß nach dem Voranschlag unter den 89 Millionen des allgemeinen Haushaltes die Wohlfahrtspflege und Fürsorge allein 20½ Millionen Mark erforderten. Dieser Betrag werde aber sicher ganz wesentlich überschritten, da die unverminderte Erwerbslosigkeit in Dresden noch eine Anzahl Millionen Mark besonderer Ausgaben, entweder in Form von Unterstützungen oder Betreiben der produktiven Erwerbslosenfürsorge (Notstandsarbeiten usw.) erfordern wird. Unsrer Partei erwächst die Aufgabe, sowohl in der allgemeinen Fürsorge wie auch in der Erwerbslosenfürsorge das Allermöglichste zu tun. Dabei muß der produktiven Erwerbslosenfürsorge, unter völliger Wahrung des Arbeitsrechtes (Arbeitszeit, Tarifvertrag usw.) der Beschäftigten, die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der von uns beantragte und auch beschlossene besondere Ausschuß wird dabei gute Dienste leisten müssen.

In der Krankenpflege ist eine Ausgabe von 13 Millionen Mark erforderlich. Hier weiter auszubauen, insbesondere endlich ein gutes Säuglingsheim zu schaffen und auch der Krankenpflege für Kinder mehr Aufmerksamkeit zu widmen, ist dringend notwendig. Unser Ziel ist auch die

### Schaffung eines Gesundheitsamtes

in dem alle diese Fragen in besonderer Weise behandelt werden können.

Die allgemeine Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 11½ Millionen Mark. Bei diesem Kapitel sind besonders zu erwähnen die Ausgaben für Ruhegehalt der Beamten, während mit allem Nachdruck darauf zu verweisen ist, daß noch immer die endgültige Regelung der Ruhelohnordnung für städtische Angestellte und Arbeiter aussteht. Böser Wille auf Ratsseite hat die von Sozialdemokraten beantragte und vom Kollegium beschlossene bedeutend bessere Gestaltung gegenüber der jetzigen verhindert. Der Kampf dafür wird von uns erneut mit Energie zu führen sein.

Die Finanzverwaltung allein erfordert einen Betrag von 6 Millionen Mark. Wenn die Ausgaben der Gemeinde **für die Volksschule 5,2 Millionen Mark** erfordern, ist die Bedeutung wohl in materieller Beziehung, aber keineswegs erschöpfend dargelegt, denn gerade hier sind im Interesse der minderbemittelten Kreise noch viele Aufgaben zu lösen.

### Wahrung der Einheitsschule unter allen Umständen

ist das Bestreben unsrer Partei. Zur Kennzeichnung der Widerstände gegen den Fortschritt braucht nur der Name Stadtschulrat Dr. Hartnacke ausgesprochen und auf die 10. Ratsdrucksache vom Jahre 1923 hingewiesen zu werden.

Die höheren Schulen erfordern eine Gemeindeausgabe von 3,8 Millionen Mark. Den Kindern Minderbemittelter die Tore dieser höheren Bildungsanstalten zu öffnen, ist unerläßlich.

Seit Jahren wird in Dresden

### die Frage der kostenlosen Totenbestattung

behandelt. Sie ist durch den Widerstand des Rates, der von allen bürgerlichen Parteien darin gestützt wird, noch nicht befriedigend gelöst. Das ist für Dresden um so beschämender, als in Leipzig und Chemnitz die kostenlose Totenbestattung schon eingeführt ist. Ueberhaupt harrt in Dresden die Friedhoffrage noch einer besseren Regelung. Der Anfang ist gemacht mit dem Ankauf des Geländes in der Dresdner Heide zur Schaffung eines Waldfriedhofes.

Die Beamten-, Angestellten- und Arbeiterfragen nehmen in der Verwaltung naturgemäß einen großen Raum ein, da die Gemeinde etwa 7500 Beamte und 8500 Angestellte und Arbeiter, insgesamt also 16 000 Personen, beschäftigt. Deren Rechte nach allen Richtungen zu wahren, ist ganz selbstverständliche Aufgabe unsrer Partei. Sie wird nur riesig erschwert durch die kurzsichtige Politik der bürgerlichen Parteien, und zwar von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen, die die Stadtverordneten vom Mitbestimmungsrecht in dieser wichtigen Frage der Gemeindeverwaltung völlig ausschließen wollen. Dem energischen, zähen Wirken unsrer Partei ist es gelungen, in dem nunmehr endlich geschaffenen Ortsgesetz über die gemischten Ausschüsse sowohl einen Personalausschuß für städtische Beamte und Angestellte, wie auch für städtische Arbeiter zu schaffen. Das Tätigkeitsgebiet dieser Personalausschüsse ist ziemlich weit ausgedehnt, und dabei kommt es auf eine gute Zusammensetzung an. Im Rechtsausschuß war das unsern Genossen gelungen. Im Plenum war es dem Demokraten und Beamtenvertreter Baudirektor Oertel vorbehalten, durch einen Antrag, der auch die Zustimmung der andern bürgerlichen Kreise fand, die Zusammensetzung der Personalausschüsse dadurch zu verschlechtern, daß er die Zahl der Ratsvertreter dort vermehrte. Die Beamten und die Arbeiter werden ihm dafür nicht zu danken brauchen. **Unsre Partei hat immer und meist mit Erfolg für die Beamten, Angestellten und Arbeiter den Achtstundentag verteidigt, bzw. für dessen Wiedereinführung gewirkt.**

In der Frage des

### Wohnungswesens und Wohnungsbaues

hat unsre Fraktion unablässig in der Richtung des vermehrten Wohnungsbaues gewirkt und sich auch immer dagegen gewandt, daß durch Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft die Notlage der Minderbemittelten noch vergrößert wird. Wenn in diesem Jahre zum erstenmal 3000 Wohnungen gebaut wurden, gegen 1300 im Vorjahr, so ist es das Verdienst unsrer Fraktion. Das Ziel muß **aber sein, nicht nur nächstes Jahr, sondern auch die folgenden Jahre, bis zur völligen Behebung der Wohnungsnot, alljährlich zumindest 3000 Wohnungen zu bauen.** Die Frage der Mittelbeschaffung wird dabei eine große Rolle spielen. **Es muß, da Reich und Staat versagen, möglich gemacht werden, aus allgemeinen Gemeindemitteln große Beträge für den Wohnungsbau jährlich in den Haushaltplan einzusetzen.**

Damit ist die

### Finanz- und Steuerpolitik

in der Gemeinde eng verbunden. Die Finanzlage der Gemeinde wird erschüttert durch die völlig verkehrte Einstellung des Reiches bei der Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Staat. Da den Gemeinden zwangsläufig ungemein hohe Ausgaben für die Erfüllung der Pflichtaufgaben auferlegt werden, ist ein wesentlich höherer Beitrag aus den Reichssteuern den Gemeinden zuzuführen. Wir haben bei jeder Gelegenheit diese Forderung erhoben, und wir tuen es auch nochmals von dieser Stelle aus. Die Gemeindesteuern sind kein Ersatz für das vom Reich Vorbehaltene. Die Steuerregelung der Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuern) bringt voraussichtlich keine erhöhten, sondern verminderte Einnahmen gegenüber dem Vorjahr. **Der Ausgleich dafür wird in Dresden durch eine starke Ueberschußwirtschaft in den werbenden Betrieben geschaffen.** Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit dagegen und stellen fest, daß die etwa 7 Millionen Mark, die so aus den Betrieben besonders herausgeholt und zur Finanzierung der Gemeinde verwandt werden, nichts andres sind als eine indirekte Besteuerung der Verbraucher, insbesondere der Minderbemittelten. Es ist durchaus unzulässig, daß zu den notwendigsten Betriebsausgaben noch 12 Prozent zugeschlagen werden zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes in der Gemeinde. Unsre Betriebe, die sich in einem guten Zustande befinden, verlieren durch solche Ueberschußwirtschaft den gemeinnützigen Charakter. Wir werden alles daran setzen, diese starke Ueberschußwirtschaft zu beseitigen, sonst aber den gut arbeitenden werbenden Betrieben unsre weitestgehende Unterstützung leihen. Wenn heute die Vertreter der Wirtschaft einen so scharfen Kampf gegen die kommunalen Betriebe führen, tun sie das mit Rücksicht auf unsern ständig wachsenden Einfluß in der Gemeinde und damit auch in den werbenden Betrieben. Sie fürchten auch die dadurch geschaffene Möglichkeit der Kontrolle und Nachprüfung der Preise in der Privatindustrie. **Wir werden uns deshalb auch immer für den gemeindlichen Regiebetrieb einsetzen, besonders dort, wo damit den Gemeindeinteressen besonders gedient ist.** Im Tief- und Straßenbau, in den Werkstätten der werbenden Betriebe, ist der Gemeinderegie schon heute allgemein durchführbar.

Ich habe Ihnen, so schloß Genosse Rösch seine Ausführungen, nun in kurzen Andeutungen den gewaltigen Umfang der Tätigkeit in der Gemeinde vorgeführt. Die Fraktion war sich immer einig darin, daß alle diese vielen Fragen nur nach grundsätzlich sozialistischer Auffassung zu behandeln sind. Darauf beruht auch, daß wir trotz allen Eingangungen durch die verschlechterte Gemeindeordnung manchen Erfolg hatten, der weit über den Rahmen unsrer zahlenmäßigen Stärke hinausging. Auf vieles haben wir aber verzichten müssen. Deshalb müssen wir erringen:

**Am 31. Oktober eine sozialistische Mehrheit im Landtag. Die erste Aufgabe dort wird sein, eine gute Gemeindeordnung zu schaffen. Am 11. November eine sozialistische Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium. Die wird dann viel Gutes im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung schaffen können.**

## Der Sinn der Verkehrszeichen

Das Presseamt des Polizeipräsidiums schreibt uns: Es hat sich gezeigt, daß ein Teil der Bevölkerung, ja selbst Führer von Kraftfahrzeugen, mit den Verkehrszeichen, die die an den Straßenkreuzungen aufgestellten Verkehrsposten geben, immer noch nicht vertraut ist. Es erscheint deshalb geboten, die Verkehrszeichen nochmals zu erläutern. Es bedeutet:

1. Winken in der Fahrtrichtung: Freie Fahrt in der durch das Winken bezeichneten Richtung!

2. Hochheben eines Armes: Achtung, halten, und zwar für alle Richtungen!

Sämtliche Fahrzeuge haben vor der Baufluchtlinie der Kreuzung — gegebenenfalls vor der ersten weißen Schutzlinie — zu halten. Soweit sie sich auf der Kreuzung befinden, haben sie diese unverzüglich freizumachen.

Fußgänger haben die Fahrbahn sofort zu verlassen und dürfen sie nicht mehr betreten.

3. Seitliches Ausstrecken eines oder beider Arme: Halt für die von vorwärts oder rückwärts sich nähernden Fahrzeuge!

Sämtliche Fahrzeuge, für die die Fahrtrichtung gesperrt ist, haben vor der Baufluchtlinie der Kreuzung — gegebenenfalls vor der ersten weißen Schutzlinie — zu halten und dürfen erst weiterfahren, sobald der Posten ihre Fahrtrichtung freigibt.

Fußgänger dürfen die Fahrbahnen in der gesperrten Richtung nicht betreten.

Im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit, vor allen Dingen aber auch im Interesse jedes einzelnen Straßenpassanten, ergeht nochmals die dringende Bitte, sich den Sinn der Verkehrszeichen anzueignen und sie genau zu beachten.

## Arbeiter vor Gericht

Wenige Tage nach der Abstimmung zum Volksentscheid veranstalteten die Nationalsozialisten in Laubegast eine öffentliche Versammlung, in der ein Redner zu dem sehr überflüssigen Thema sprechen sollte: „Wer Hitler ist und was er will." Ein großer Teil der Besucher bestand aus linksstehenden Arbeitern. Sie hörten viel nationalsozialistischen Unsinn, vernahmen, daß Stresemann ein Hampelmann sei, und daß die Sozialdemokraten seinerzeit mit den Franzosen ein Bündnis eingegangen seien, mit dem Zweck, Deutschland den Krieg verlieren zu lassen. Schließlich wurden die Arbeiter mißvergnügt, und am Ende gab es ein großes Halloh. Im Nu stürzte auch schon ein starkes Polizeiaufgebot in den Saal, und bald waren mehrere linksstehende Arbeiter festgenommen. Hinterher kamen Strafbefehle wegen groben Unfugs, Körperverletzung, Widerstand, in einem Falle auch wegen Waffenbesitzes. Die Waffe ist ein Stück Kabelschlauch gewesen, das in einer Hose gesteckt hat. Die Strafbefehle lauteten für die bisher Unbestraften keineswegs auf Geldstrafen. Einer der Arbeiter sollte zehn Tage Gefängnis, ein anderer zwei Wochen Gefängnis, ein dritter zwei Wochen Gefängnis und drei Tage Haft, ein vierter gar zwei Monate Gefängnis verbüßen.

Von den vier Arbeitern wurde Einspruch erhoben. Zu entscheiden hatte das Schöffengericht. Wir haben weder Skandal ge-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

[illegible] noch geklagen, aber Widerstand geleistet, sagten die Arbeiter. [illegible] Redner zu weit [illegible] Tadel gewecken haben. [illegible] Dramatiker ein Polizei- [illegible] unter den Tisch. [illegible] ein Studienkurs, vor [illegible] bei dem [illegible] Der Studienkurs wird [illegible] das Unwesen [illegible] als [illegible]

[illegible] Gefängnis muß frei- [illegible] Wochen Gefängnis und [illegible] 10 Mark Strafe. [illegible] Monaten Gefängnis und drei [illegible] Strafe fünf Tage Haft wegen [illegible] Arbeiter aber wird wegen des Stuhl- [illegible] einem Monat Gefängnis ver- [illegible]

### Ein bestätigtes Kaufmannsgerichtsurteil

[illegible] Lagerhalter der be- [illegible] deshalb fristlos ent- [illegible] Jahren unbenutzt [illegible] Altpapierhändler verkauft habe. Der [illegible] und die Firma erklärte, daß [illegible] ein Schaden von 120 M. er- [illegible] beim Dresdner Kauf- [illegible] mit dem Ergebnis, daß [illegible] nicht berechtigt angesehen [illegible] Begründung hieß es seinerzeit, [illegible] daß aber in keinem Gesetz [illegible] fristlos entlassen werden [illegible] werde ein Arbeitnehmer ge- [illegible] es bleibe ein Makel an ihm [illegible] erschwere. Es dürfe deshalb [illegible] von diesem letzten Mittel Ge- [illegible]

[illegible] die Firma Berufung eingelegt, die [illegible] Entscheidung kam und abermals [illegible] Dieser hatte sich der Berufung [illegible] eine Leistungsklage ausgedehnt mit [illegible] Zahlung des Gehaltes bis Ende Juni, [illegible] verurteilen. Obwohl die Beklagte [illegible] war und eine Anzahl juristischer [illegible] das Landgericht ganz dem Urteile [illegible] der Leistungsklage statt. Die [illegible] vorgebracht, daß wenn die fristlose [illegible] das Arbeitsverhältnis dann [illegible] gewesen wäre. Weiter wollte [illegible] Klagen Monat 150 M. abgezogen [illegible] Entlassung seiner Frau einen [illegible] und ihr dort geholfen hat, ohne [illegible] Ferner machte sie darauf aufmerk- [illegible] als Betriebsrat Ende März ab- [illegible] das Betriebsrätegesetz nicht mehr [illegible] werden könne. Alle diese Ein- [illegible] verworfen und die Beklagte [illegible] des eingeklagten Betrages [illegible] Begründung wurde wieder besonders [illegible] Entlassung stets einen schweren [illegible] mit sich bringt.

[illegible] werden in der öffentlichen Sitzung am [illegible] kleineren Vorlagen, und die in die [illegible] Anträge und [illegible] Reihe [illegible] sich auf die Errichtung [illegible] auf Straßen oder Plätzen, [illegible] für die Gartenbauausstellung [illegible] Anlagen im Großen Garten, Ver- [illegible] und Verlegung des Jugend- [illegible]

**Achtung Fußgänger auf verkehrsreichen Plätzen!** [illegible] verschiedenen Plätzen, wie dem [illegible] neue Verkehrsinseln angelegt [illegible] worden. Diese Maßnahme hat [illegible] wird der Fahrverkehr dadurch in [illegible] gelenkt, und zweitens hat der [illegible] Strecke beim Ueberqueren der [illegible] bedeutet diese Vermehrung und [illegible] einen erhöhten Schutz vor [illegible] wundern, daß man diese Ver- [illegible] vorgesehen hat. Sehr notwendig [illegible] Georgplatz, der mit seinen wert- [illegible] besonders für die Kinder der [illegible] ist. Hier würden eine Ver- [illegible] dem Zigarrenhaus Kunde und [illegible] Straßenbahnschienen viel Er- [illegible] des weitläufigen Platzes schaffen [illegible] Bahnen lenken. Die Strecke [illegible] würde bedeutend verkleinert und [illegible] Hindernisse des Platzes bieten. [illegible] am Rathenauplatz, der mit [illegible] sehr eine große Gefahr für [illegible] der kleinen Inseln, die [illegible] sind, würde gleichfalls eine [illegible] Verkehr bedeuten. Wer [illegible] Fußgänger bei Erlassen [illegible] eines herannahenden [illegible] hat, wie solche Leute [illegible] Straßenbahnern, der wird die [illegible] Verkehrsinseln mit vertreten.

**Ein seltenes Schauspiel auf der Elbe.** Am Sonntag, dem 3. Oktober, wird auf der Strecke [illegible] —Dresden das Abpaddeln um den Wanderpreis [illegible] Leiter-Wassersport-Vereinigung Zittau abgehalten. In langer Reihe werden die [illegible] schmucken Boote von Kötzschenbroda [illegible] um 1 Uhr ihren [illegible] nehmen. Die Dresdner [illegible] werden in der Zeit von [illegible] Uhr passiert. Die ge- [illegible] wird gebeten, an dieser Veranstaltung teilzu- [illegible] um sie zu einer [illegible] für die Arbeiter- [illegible] werden zu lassen. Ankunft der Boote in Pieschen nachmittags 3 Uhr.

**An die Versicherten der Volksfürsorge!** [illegible] bei der Volksfürsorge [illegible] eingeführte Groß-Unfallversicherung (Verdoppelung der Versicherungssumme im Falle des Todes durch Unfall) hat sich glänzend bewährt. Im laufenden Jahre hat die Volksfürsorge bei ihren [illegible] insgesamt 17[illegible] Mark an die Hinterbliebenen ausgezahlt. [illegible] für die Prämienzahlung [illegible] die Zahlung einer Prämiensumme von mindestens 2 Mark. Viele Versicherte haben ihre Prämie noch nicht auf diesen Tag erhoben. Die Erhebung einer Versicherung wird am besten zu Beginn des Versicherungsjahres vorgenommen. Das ist bei den meisten Versicherungen der 1. November. Deshalb wird es jetzt Zeit, an die Erhebung der Versicherungen zu denken. Wer es irgend ermöglichen kann, künftig die auf mindestens 2 Mark erhöhte Prämie zu zahlen, der solle die Gelegenheit nicht versäumen, sich die Vorteile der Gratisunfallversicherung zu verschaffen. Die Funktionäre der Volksfürsorge nehmen Erhöhungsanträge schon jetzt entgegen, ebenso die Rechnungsstelle der Volksfürsorge, Dresden-A., Rosenstraße 6, I.

**Achtung, Stenographie!** In dem Bestreben, die Stenographie in weiteren Kreisen der Arbeiterschaft zu verbreiten, [illegible] Ortsgruppe des Arbeiter-Stenographen-Verbandes [illegible] Dresden, am 5. Oktober, in der 21. Volksschule, Freiberger [illegible], am Mittwoch, dem 6. Oktober, in der 5. städtischen Berufsschule, Osterbergstraße, Anfängerkurse. Beginn 7 Uhr abends. Preis 6 M. einschließlich Lehrmittel. Hierbei sei besonders darauf hingewiesen, daß [illegible] Bewegung [illegible] Genossinnen und Genossen die Erlernung der Stenographie von hohem Wert ist. Ganz besonders hat der Arbeiter von der Beherrschung der Kurzschrift den größten Vorteil für die Bildungsarbeit an sich selbst. Seine freie Zeit ist ja so knapp, und jede durch die Kurzschrift ersparte Minute ist für ihn ein kostbarer Gewinn. Darin besteht der Wert der Kurzschrift für die eigene geistige Tätigkeit. Der Arbeiter soll nicht nur im politischen und wirtschaftlichen Leben ein Kämpfer, sondern auch in der Bildungsorganisation Kulturpionier sein. Dazu verhilft ihm die Stenographie. Auch sei hier gesagt, daß sich noch viele Angehörige der Arbeiterschaft bürgerlichen und andern, zum Schein sich arbeiterfreundlich nennenden Vereinen zuwenden. Es muß für jeden denkenden Arbeiter Pflicht sein, diesen Vereinen den Rücken zu kehren, um sich der Ortsgruppe des Arbeiter-Stenographen-Verbandes für das deutsche Sprachgebiet, der im Dienste der proletarischen Bildungsarbeit steht, anzuschließen. Die Ortsgruppe Dresden ist Mitglied des proletarischen Kulturkartells.

**Berührungssichere Fassungen für elektrische Lampen.** Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer von der Sächsischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erfährt, sind infolge von herausgegebener Installationsvorschriften vom Verband deutscher Elektrotechniker vom 1. Juli d. J. an nur noch berührungssichere Fassungen für elektrische Lampen zulässig. Ein Fassungsring gilt als berührungssicher, wenn er so verlängert ist, daß man beim Einschrauben der Lampen in die Fassung nicht mit den Fingern das Metallgewinde der Lampe berühren kann, andernfalls auf diese Weise leicht ernstlicher Schaden entsteht. Der Verband deutscher Elektrotechniker hat den Termin der Einführung dieser neuen Fassungsringe, weil wesentliche Lagerbestände alter Fassungen noch vorhanden sind, bis zum 1. Oktober 1926 verlängert. Von diesem Zeitpunkte an muß dann vorschriftsmäßig installiert werden. Wer also in die Lage kommt, neue Lampen installieren oder alte Lampen reparieren zu lassen, dem wird geraten, vorschriftsmäßig breite bzw. lange Fassungsringe zu fordern, um sich vor unnötigen Ausgaben zu schützen.

**Weiterer Rückgang der Konkurse.** Während des August wurden im Reichsanzeiger 400 Konkurse und 228 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Damit haben die Zahlungseinstellungen gegenüber dem Juli erneut einen Rückgang erfahren. Er beträgt bei den Konkursen 29,7 v. H., bei den Geschäftsaufsichten 37,7 v. H. Am meisten von den Konkursen und Geschäftsaufsichten waren betroffen Einzelpersonen und Einzelfirmen, von den Gesellschaften die Gesellschaften m. b. H. und die offenen Handelsgesellschaften.

**Arbeitsbeschaffung und Ueberstunden.** Der Reichsarbeitsminister hat in einem Schreiben an die Sozialministerien der Länder darauf hingewiesen, daß das im Zusammenwirken mit den Ländern von der Reichsregierung aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm seinen Zweck, die Erwerbslosigkeit zu vermindern, verfehlen würde, wenn die im Zusammenhang mit dem Programm sich ergebende vermehrte Arbeitsgelegenheit durch eine über das übliche Maß hinausgehende Mehrarbeit der vorhandenen Belegschaften aufgesogen werden würde. Der Reichsarbeitsminister bittet, dahin zu wirken, daß eine ungesunde Zunahme der Ueberstunden vermieden wird.

**Rund um den Turm zu Babel.** Zu dem unter dieser Bezeichnung von der Arbeiter-Sportgruppe Dresden veranstalteten Volkssportabend am Freitag, dem 1. Oktober, abends 7 Uhr, im großen Saale des Keglerheims, Friedrichstraße 12, haben Erwerbslose und Lehrlinge gegen Vorzeigung ihres Ausweises Ermäßigung, ebenso bei allen Anfängerkursen. Näheres an der Anschlagsäule und durch Plakataushang.

**Neubauten in Dresden.** Das Baupolizeiamt erteilte folgende Baugenehmigungen: Beamtenwohnhaus, Winterbergstraße, Reichsbahnrat zu Dresden, Hochbauamt; Wohnhaus, Waldparkstraße 6, Blasewitz, Hans Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G., Industriegelände; Erweiterungsbau (Vorderhaus), Meißner Landstraße 5, Briesnitz, Fleischermeister Kurt Göbel, Arnsdorf i. Sa.; Zweifamiliendoppelwohnhaus, Schützenhofstraße, Trachau, Ortsverband des Allg. Sächs. Siedlerverbandes, Kanzleigäßchen 1, 3.; Dreihäusergruppe, Ecke Stephan- und Burgsdorffstraße, Trachau, Bauverein Gartenheim, Seestraße 21, 3.; Lichtspielhaus, Bischofsplatz 2/4, Kaufmann Ewald Seidel, Schlesischer Platz 2; Zweihäusergruppe, Ecke Stephan- und Burgsdorffstraße, Trachau, Bauverein Gartenheim, Seestraße 21, 3.; Doppelwohnhaus, Ecke Wilder-Mann- und Coitbuser Straße, Trachau, Dresdner Spar- und Bauverein, Mettinerstraße 16; Fabrikerweiterungsbau, Bärensteiner Straße 31, Gruna, Firma Mimosa, A.-G., Bärensteiner Straße 31; Wohngebäude, Burgk-Grumbacher Straße, Löbtau, Ernst Max Erler, Baugeschäftsinhaber, Herbertstraße 12.

**Rückkehr Dresdner Kinder.** Die im sächsischen Kinderheim Bick auf Rügen untergebrachten Dresdner Kinder kommen am 1. Oktober, früh 5.40 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhofe an. Die Angehörigen der Kinder werden ersucht, diese zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

**Das Volksbad Louisenstraße 48 (Dresden-Neustadt) bleibt wegen dringlicher Reparatur- und Vorrichtungsarbeiten vom 4. bis mit 10. Oktober geschlossen.**

**Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Dresden** erläßt im heutigen Bekanntmachungsteil eine Aufforderung an die Arbeitgeber, die Nachweise über ihre krankenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer einzureichen und gleichzeitig die fälligen Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge zu bezahlen.

**Freigabe von Schnellzügen zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten.** Vom 3. Oktober an werden im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs alle Schnellzüge, mit Ausnahme der Züge: D 61 Bodenbach/Tetschen—Berlin, D 120 Breslau—Hof, D 156/D 155 Leipzig—Hof und umgekehrt, zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags für die Dauer des Winterfahrplans 1926/27 freigegeben. D 63 Bodenbach—Berlin kann nur am Sonntag freigegeben werden, während er am Sonnabend von der Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen bleibt. Außerdem können mit Ausnahme der Eilzüge 106/107 Dresden—Plauen (Vogtl.) alle Eilzüge mit Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. Einschränkungen, die sich etwa zu Weihnachten oder Ostern erforderlich machen, werden rechtzeitig bekanntgegeben.

**Der Blitzfahrplan, Winterausgabe 1926/27,** ist im Verlage von M. u. H. Jocher, Dresden, erschienen und in allen Bahnhofsbuchhandlungen, Buch- und Schreibwarenhandlungen zu haben. Er umfaßt ganz Mitteldeutschland mit Fernanschlüssen, Kraftwagenlinien und der Böhmischen Grenzverkehr mit deutschen Stationsnamen.

**Internationale Ringkämpfe im Zirkus.** Im Monat Oktober werden im Zirkus Sarrasani internationale Ringkämpfe um die deutsche Meisterschaft ausgetragen. Namhafte Ringer des In- und Auslandes sind verpflichtet. Die Ringer sind nur auf Tagesspielen engagiert. Wer fünf Niederlagen erleidet, scheidet aus. Diese Maßnahme soll bewirken, daß jeder Ringer sein bestes Können einsetzt. Vor den Kämpfen erstklassiges Varieté und Konzert der Hauskapelle.

**Verhafteter Eisenbahnattentäter.** Der beschleunigte Personenzug von Dresden, der um 9.11 Uhr in Zwickau eintrifft, wurde am Dienstag abend in der Nähe von Mosel mit Steinen beworfen, wobei mehrere Fensterscheiben eines am Ende des Zuges fahrenden D-Zugwagens 3. Klasse zertrümmert wurden, jedoch niemand Verletzungen erlitt. Der Zwickauer Polizei gelang es bereits am Mittwochmorgen, den Täter festzunehmen, der ein erst am Montag aus der Strafanstalt Nonnenburg entlassener 30jähriger Mann aus Meerane ist.

**Warnung vor einem Schwindler.** Gewarnt wird vor dem 48 Jahre alten stellungs- und wohnungslosen Kaufmann Walter Schröder aus Reichenau bei Zittau, der sich, Betrügereien verübend, umhertreibt. Er sucht ihm bekannte Personen und besonders solche auf, die in Reichenau Verwandte oder Bekannte besitzen, gibt sich als Vertreter einer bekannten Schokoladenfabrik aus oder führt sich durch Erzählungen aus Reichenau ein. Hierauf erklärt er den durch sein: Angaben sicher gemachten Personen, daß er sich in einer unvorhergesehenen Geldverlegenheit befinde, und ersucht, ihm auf einige Tage kleinere oder größere Geldbeträge zu leihen. Schröder, der auch unter dem Namen Schneider auftritt, ist mittelgroß, von auffallend dicker Gestalt und trägt Brille. Beim Betreffen wolle man ihn dem nächsten Polizeibeamten übergeben.

**Tödlicher Unfall.** Gestern gegen 6.30 Uhr nachmittags ist Ecke Zwingli- und Bodenbacher Straße der Lehrer Winkler von hier beim Versuch, auf einen fahrenden Straßenbahnzug aufzuspringen, abgeglitten und dabei unter die Räder des Anhängewagens zu liegen gekommen. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhause gebracht und ist im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

## Vereins- und Versammlungs-Kalender

**Arbeiter-Stenographen-Verband, Ortsgruppe Dresden.** Stenographie-Anfängerkurse in Reichskurzschrift beginnen in Altstadt: Dienstag den 5. Oktober, abends 7–9 Uhr, in der 21. Volksschule, Zimmer 41, Freiberger Platz, und in Neustadt: Mittwoch den 6. Oktober, abends 7–9 Uhr, in der 5. städtischen Berufsschule, Osterbergstraße. Kursusbeitrag einschließlich Lehrmittel 6 M. Anmeldung zum Kursusbeginn erbeten.

**Vereinigung der Eisenbahn-Rubeständler und Witwen.** Monatsversammlung in den Annensälen, Fischhofplatz, am 5. Oktober, nachm. 2 Uhr, im Löwenbräu, Königsbrücker Str., am 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, für die besonderer Rabatt gewährt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

## Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. — Fernsprecher: Nr. 18267 und Nr. 18626

### An alle Betriebsvertrauensleute!

**Zur Finanzierung der bevorstehenden Wahlkämpfe werden diesmal an Stelle von Sammellisten Kampffonds-blocks herausgegeben. Die Betriebsvertrauensleute werden gebeten, diese Blocks sofort im Sekretariat Groß-Dresden in Empfang zu nehmen und eine rege Sammeltätigkeit zu entfalten. Kein Betrieb darf ohne Stundenlohnblocks sein.**

**Gruppe Altstadt 2.** Morgen Freitag von abends 7 Uhr an Flugblattfalzen bei Nowak. Es halte sich niemand für zu gut, sich dazu einzufinden.

**Gruppe Altstadt 3.** Sonnabend den 2. Oktober von abends 7 Uhr an im Restaurant Coldiz, Mathildenstraße, Flugblattfalzen. Sonntag morgen von 8 Uhr an vom selben Lokal Flugblattaustragen.

**Gruppe Altstadt 6.** Freitag von 8 Uhr an bei Duch, Franklin-, Ecke Ostbahnstraße, Flugblattfalzen. Auch Jugend von Süd ist dazu eingeladen.

**Gruppe Altstadt 7.** In der morgen Freitag stattfindenden Mitgliederversammlung bei Bernert, Bönischplatz 1, spricht nicht Genosse Hennig, sondern Genosse Reichstagsabg. Fleißner über: Die Landtagswahlen. Von 6½ Uhr an Flugblattfalzen.

**Gruppe Altstadt 8.** Sonnabend, abends 8 Uhr, im Restaurant Grenzburg, Zwickauer Straße, Mitgliederversammlung. Die Genossin Stadlo, Hornoff wird einen Bericht über ihre Rheinreise geben. Zu dieser Mitgliederversammlung laden wir ganz besonders die Genossinnen und die Frauen der Parteigenossen ein. 7½ Uhr im gleichen Lokal Flugblattfalzen.

**Gruppe Neustadt 4.** Freitag, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinszimmer der Reichskrone. Parteiangelegenheiten und Flugblattfalzen.

**Gruppe Waldschlößchen.** Freitag 8 Uhr im Gruppenlokal Flugblattfalzen, anschließend Funktionärsitzung. Alle Funktionäre müssen erscheinen.

**Gruppenverband Striesen.** Wir halten an folgenden Tagen unsere öffentlichen Versammlungen ab: 28. Oktober (Gasthof Blasewitz), 28. Oktober (Volkshaus Dresden-Ost), 6. November (Gasthof Blasewitz), 11. November (Volkshaus Dresden-Ost).

**Striesen, Gruppe 3.** Sonnabend, 7½ Uhr, Dorotheenstr. 33, im Restaurant Kurtzleb, Flugblattmaterial in Empfang nehmen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an dem am Sonntag stattfindenden Flugblattragen teilzunehmen, deshalb Material abholen. Straßenführer, sorgt für rege Beteiligung.

**Gruppe Tolkewitz.** Freitag den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Gruppenlokal Anker zu Tolkewitz Mitgliederversammlung mit Vortrag des Genossen Rob. Fischer über: Der Aufbau unserer Stadtverwaltung. Berichte von Unterbezirksparteitag und Kreiskonferenz.

**Gruppe Pieschen.** Freitag in Richters Restaurant, Ecke Mohn- und Markusstraße, von 8½ Uhr an Flugblattfalzen. Anschließend Gruppensitzung.

**Gruppe Mickten, Trachau, Kaditz.** Sonnabend, 5 Uhr, Ratskeller Trachau, Flugblattfalzen. Sonntag, früh 8 Uhr, Flugblattaustragen vom Ratskeller aus. — Achtung Kassenboten! Bis Sonntag abend ist beim Genossen Zwarg abzurechnen.

**Gruppe Dresden-Plauen.** Sonnabend den 2. Oktober, abends 6 Uhr, im Restaurant Plauenscher Hof, Hofmühlenstraße, Flugblattfalzen. Genossinnen und Genossen, erscheint zahlreich und pünktlich. Außer sämtlichen Flugblattbezirksführern werden für jeden Bezirk mehrere Helfer benötigt. Jeder, besonders junge Genossen sind willkommen.

**Gruppe Dresden-Plauen. Dresden-A. 8.** 6. Oktober im großen Saale des Plauenschen Hofes, Hofmühlenstraße, Frauenversammlung. 1. Die Frau und der Staat: Genossin Klara Noack. 2. Parteiangelegenheiten. Jede Genossin muß erscheinen und Gäste mitbringen. Die Genossen sind ebenfalls willkommen.

### Sozialistische Kinderfreunde

**Kinderfreunde, Bezirk Neustadt.** Für die Helfer des Bezirks wird am 9. und 10. Oktober ein Wochenendkursus mit dem Thema „Kindespsychologie" veranstaltet, Referent Genosse Freund. Der Kursus findet im Vereinszimmer der Reichskrone statt und beginnt Sonnabend den 9. Oktober, abends 6 Uhr. Die Gruppen werden gebeten, bis 1. Oktober dem Genossen Parke die Teilnehmer mitzuteilen. Elterngenossen, so weit sie Mitglieder der Kinderfreunde sind, können am Kursus teilnehmen. Die Teilnehmergebühr beträgt 50 Pf.

**Striesen-Blasewitz.** Freitag Tagestour, Tharandter Wald. 50 Pf. und Proviant für den ganzen Tag mitbringen. Treffen 7½ Uhr Pohlandplatz. Bei Regenwetter verlegen wir die Tour auf Sonntag. Erwerbslosenkinder, die 50 Pf. nicht aufbringen können, melden sich bei Edmund.

**Naußlitz.** Morgen treffen sich die große und die kleine Gruppe um 2 Uhr am Jugendheim. Wir gehen ins Freie spielen.

**Kinderfreunde Pieschen.** Gruppe Jungborn: Heute 5 Uhr Markusplatz.

### Schlußnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 30. September (Eig. Funkspr.) Weizen märk.: September 286½, Oktober 282, Dezember 281½, März 285½, Mai 289, Tendenz: stetig. — Roggen märk.: September 229, Oktober 228, Dezember 229, März 236½, Mai 240½. Tendenz: stetig.

### Wettervorhersage für den 1. Oktober

Verbreitet Nebel und Hochnebel, besonders im Gebirge und Ostsachsen noch Niederschläge. Temperaturen wenig geändert. Später zeitweise aufklarend. Schwache Luftbewegung.

**Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von Renners Mode-Blatt Nr. 3, September 1926, bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Sachsen

## Zum Vergleich

Dr. Külz auf dem Landesparteitag der sächsischen Demokraten:

Die Soldatenspielerei der Wehrverbände bildet für die französischen Generale und Chauvinisten das hauptsächlichste Reservoir ihres Widerstandes gegenüber unsern Verständigungsbestrebungen.

Aus dem Volksstaat, Organ der Dreiundzwanzig (ASPS.):

„Soweit die Wehrverbände ein Daseinsrecht haben, so beruht es ausschließlich darauf, daß sie der Selbstbehauptung und Stärkung des Deutschen Reiches nach außen hin dienen. Der Frontgeist, auf den sie sich berufen, hat Sinn nur, wenn man den Blick über die Grenzen wendet ..."

„Die Wehrverbände sind — das liegt schon in ihrem Namen — Verbände, die sich der Erziehung zur Wehrhaftigkeit widmen. Das sollen sie mit Eifer immerhin tun ..."

So spricht ein Demokrat — und so das Organ der sächsischen „Alten Sozialdemokraten". Sie sind längst rechts von den Demokraten angekommen, wie auch dieser Vergleich zeigt!

## Wenn Herr Bünger dementiert — —

Wir berichteten vor einigen Tagen über einen Beleidigungsprozeß gegen den Rechtsanwalt und Syndikus des Leipziger Lehrervereins, Dr. Mothes, vor dem Oberlandesgericht Dresden, der einen blamablen Ausgang für die sächsische Justiz nahm. In dem Bericht wurde auch eine Behauptung der Revision des Angeklagten wiedergegeben, wonach zwischen dem Justizminister und dem Richterverein ein Abkommen getroffen sei, demzufolge der Minister sich zur strafrechtlichen Verfolgung aller unangenehmen Kritiken an Gerichtsurteilen verpflichtet habe.

Der sächsische Justizminister hat darauf in der Sächsischen Staatszeitung (Nr. 234) die Dementierspritze in Bewegung gesetzt. Nach einem deplazierten Angriff auf die Dresdner Volkszeitung, die — wörtlich — mit Vorliebe gegen die sächsische Justiz hetzt, und augenscheinlich glaubt, sie könne die Aussichten der Linkssozialisten im Wahlkampfe durch faustdicke Unrichtigkeiten über den Justizminister verbessern, wird die Behauptung von dem Abkommen als eine phantastische Erfindung bezeichnet und hinzugefügt, daß ein Abkommen dieses oder ähnlichen Inhalts niemals getroffen ist.

Wir nehmen hiervon mit Befriedigung Kenntnis, müssen aber ganz entschieden dagegen Verwahrung einlegen, wenn in dem Dementi die Sache so hingestellt wird, als ob wir eine solche Behauptung aufgestellt hätten.

Die Tatsachen werden aber noch dadurch auf den Kopf gestellt, daß weiter in dem Dementi gesagt wird, daß in der Revisionsverhandlung ein solches Abkommen von keiner Seite behauptet, geschweige vom Gericht festgestellt worden ist.

Hierzu stellen wir fest, daß in unserm Artikel, an dem vor allem die Ueberschrift „Die sächsische Justiz am Pranger" das Mißfallen des Herrn Bünger erregt hat, mit keinem Worte die Rede davon ist, daß das Gericht das Abkommen festgestellt hat. Es wird hier also etwas dementiert, was gar nicht behauptet worden ist. Weiter stellen wir aber auch fest, daß sowohl in der mündlichen wie auch in der schriftlichen Revisionsbegründung auf jenes Abkommen, das nach dem amtlichen Dementi nicht existieren soll, wiederholt Bezug genommen und an ihm scharfe Kritik geübt worden ist.

Man ersieht an diesem Falle wieder einmal, welcher Wert amtlichen Dementis beizulegen ist. Uebrigens ist dem Minister inzwischen bereits von andrer Seite schriftlich und auch telephonisch erklärt worden, daß das Dementi insoweit den Tatsachen widerspricht.

Wir werden nun abwarten, ob Herr Bünger den Mut haben wird, sein eigenes Dementi zu dementieren.

## Fortfall der Schlachtsteuer?

Dem Prüfungsausschuß des Landtages lag in seiner letzten Sitzung am Mittwoch eine Eingabe vor, in der um Beseitigung der sächsischen Schlachtsteuer ersucht wird. In den Grenzbezirken wirkt sie sich, so wird geltend gemacht, schädlich für Sachsen aus. Sind doch in Leipzig im Jahre 1913 nur 8902 Stück geschlachtetes Vieh eingeführt worden, im Jahre 1926 hingegen 48 357 Stück, ohne Berücksichtigung der besseren Fleischsorten, Wurst und geräucherten Fleischwaren. Das beweist, daß das Vieh, um die hohe Belastung des Fleisches durch Steuern und Gebühren zu sparen, jenseits der sächsischen Grenze geschlachtet und in geschlachtetem Zustande wieder in Sachsen eingeführt wird. Und diese Zahlen werden sich noch vergrößern. Die Kosten des Schlachtens jenseits der Grenze sowie die Transportkosten sind eben immer noch geringer als die steuerliche Belastung der Schlachtkosten in Sachsen. Der Regierungsvertreter gab zu, daß sich insbesondere in den Grenzbezirken Leipzigs starke Unzuträglichkeiten durch die Schlachtsteuer ergeben haben. Die Steuer bringt einen haushaltplanmäßigen Ertrag von 8 Millionen Mark. Die dem Staate entstehenden Verwaltungsunkosten betragen dagegen nur 200 000 M., da die allgemeine Erhebung der Steuer auf Kosten des Reiches durch die Finanzämter erfolgt. Die Petition wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

## Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H.

Der Haushaltausschuß B des Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Reihe von Anträgen und Eingaben. Die Regierungsvorlage betreffend den Verkauf der staatlichen Straßenbahnen an die Dresdner Ueberland-Verkehr-Gesellschaft m. b. H. wurde einstimmig angenommen, die Vorlage über den Verkauf eines Reviertheils des Staatsforstreviers Plauen an die Stadt Chemnitz zur Errichtung eines Waldfriedhofes zurückgestellt. Ein Antrag des Gemeinderats Scharfenberg betreffend Schaffung einer Verkehrsverbindung zwischen Niederwartha, Wildberg, Constappel, Scharfenberg und Meißen wurde der Regierung als Material überwiesen, ebenso eine Eingabe wegen Wiederaufnahme des Eisenbahnprojekts Schleusingen—Lichtenau und ein Antrag betreffend die Stromlieferungszeiten und Kraftstrompreise des Elektrizitätswerkes Lungwitz. Ein kommunistischer Antrag, der das Bauunglück auf den Staatswerken Böhlen betrifft, wurde zurückgestellt.

## Sozialdemokratische Kandidaten für Chemnitz-Zwickau

Die Kandidatenliste der sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau wurde am Montag in einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern der beiden Bezirksvorstände endgültig festgestellt. Sie lautet: 1. **Böchel**, Karl, Redakteur, Chemnitz. 2. **Graupe**, Georg, Geschäftsführer der Textilarbeiter, Zwickau. 3. **Siegnoth**, Joseph, Gewerkschaftssekretär, Chemnitz. 4. **Schlag**, Martha, Hausfrau, Chemnitz. 5 **Kautzsch**, Karl, Redakteur, Zwickau. 6. **Hartzsch**, Erwin, Lehrer, Mylau i. V. 7. **Gerlach**, Karl, Former, Chemnitz. 8. **Müller**, Kurt, Hilfsarbeiter, Planitz. 9. **Herrmann**, Paul, Bergarbeiter, Lainsdorf. 10 **Wilde**, August, Stadtrat, Glauchau. 11. **Uhlig**, Guido, Gewerkschaftssekretär, Gelenau. 12. **Müller**, Robert, Berufsschullehrer, Chemnitz. 13. **Kranz**, Paul, Gewerkschaftsangestellter (Metallarbeiterverband), Aue. 14. **Zimmermann**, Dr. Hugo, Bürgermeister, Klingenthal. 15. **Ludwig**, Max, Angestellter, Oederan. 16. **Hoff**, Hermann, Lehrer, Neudorf. 17. **Fischer**, Elsa, Hausfrau, Oberhohndorf. 18. **Weber**, Fritz, Lehrer, Zwickau. 19. **Uhlig**, Kurt, Stadtverordneter, Chemnitz. 20. **Petzold**, Meta, Hausfrau, Mylau i. V. 21. **Rank**, Hermann, Telegraphensekretär, Chemnitz. 22. **Römer**, Richard, Holzbildhauer, Plauen. 23. **Claus**, Johanne, Hausfrau, Neuölsnitz. 24 **Friedrich**, Ernst, Maler, Wilkau. 25. **Rauner**, Hellmut, Bürgermeister, Rostluff. 26. **Müller**, Walter, Lehrer, Rodewisch 27. **Koch**, Hermann, Geschäftsführer, Meerane. 28. **Böttcher**, Richard, Lagerhalter Adorf i. V. 29. **Möckel**, Richard, Bürgermeister, Scharfenstein. 30. **Reinhardt**, Paul, Metallarbeiter, Plauen. 31. **Weiß**, Theodor, Regierungsamtmann, Stollberg. 32. **Meisel**, Edmund, Kassenangestellter, Crimmitschau. 33. **Paris**, Arno, Krankenkassenkontrolleur, Glauchau. 34. **Jahn**, Emma, Textilarbeiterin, Glauchau. 35. **Junker**, Hermann, Lagerhalter, Geyersdorf. 36. **Morgenstern**, Franz, Gemeindebeamter, Leubsdorf.

## Die Sünde gegen die Konsumvereine

### Die Dreiundzwanzig als Gehilfen der Steuerreaktion

Der Chemnitzer Volksstimme wird geschrieben:

Eine amtliche Bestätigung

Bei der Beratung des Gewerbesteuergesetzes im Landtag ging der Kampf auch um die Steuerbefreiung der Konsumvereine. Der Antrag der SPD., durch entsprechende Formulierung des Gesetzes seine mißbräuchliche Deutung durch die Steuerbehörden auszuschließen, wurde von den bürgerlichen Parteien einschließlich der „alten Sozialdemokraten" abgelehnt.

Nun veröffentlicht der Oberregierungsrat im sächsischen Finanzministerium, Dr. Schwede, die Regierungsmeinung über die subjektive Steuerpflicht nach dem neuen Gewerbesteuergesetz und schreibt da hinsichtlich der Konsumvereine folgendes:

b) „Die Beschränkung des Geschäftsbetriebs auf die Mitglieder muß zugleich satzungsgemäß und tatsächlich sein. Was zunächst die satzungsmäßige Beschränkung anlangt, so ist allerdings nicht erforderlich, daß die Satzung eine ausdrückliche, die Beschränkung aussprechende Vorschrift enthält; es genügt, daß die Satzung keinen Anhalt für die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus bietet. Andrerseits wird im Falle der tatsächlichen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder die Steuerpflicht nicht dadurch ausgeschlossen, daß diese tatsächliche Ausdehnung der Satzung zuwiderläuft oder sogar gesetzlich verboten ist. Bei den Konsumvereinen mit offenem Laden zum Beispiel wird es zumeist, obwohl diesen der Verkauf von Waren an Nichtmitglieder nach § 8 Absatz 4 und § 152 des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und 20. Mai 1898 bei Strafe verboten ist, an der Voraussetzung der tatsächlichen Beschränkung des Warenverkaufs auf die Mitglieder fehlen. Denn infolge der tatsächlichen ungehinderten Zugänglichkeit des Verkehrsraums für fremde Kaufliebhaber unterscheiden sich die Läden der Konsumvereine in keiner Weise von den Läden anderer Gewerbetreibender.

c) Auf den Umfang der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder kommt es nicht an. Zunächst nötigt schon der Charakter der Befreiungsvorschrift als einer Ausnahmevorschrift zu einer engen Auslegung. Außerdem ging aber der ausdrückliche Wille des Gesetzgebers dahin, daß jedes, auch ein geringfügiges Hinausgehen der Genossenschaft oder des Versicherungsvereins über den Kreis der Mitglieder die Steuerbefreiung ausschließen soll. Diese Absicht des Gesetzgebers erhellt unzweideutig daraus, daß gerade eine von der äußersten Linken des Landtags beantragte Ergänzung der Befreiungsvorschrift in der Richtung, daß „nicht jedes geringfügige, nebensächliche oder zufällige Hinausgehen über den Kreis der Mitglieder" die Steuerpflicht begründen solle, von der überwiegenden Mehrheit des Landtags ausdrücklich abgelehnt worden ist.

d) Aus der Natur der Befreiungsvorschrift als einer Ausnahmevorschrift folgt weiter, daß nicht die Steuerbehörde beweispflichtig dafür ist, daß der Geschäftsbetrieb der Genossenschaft über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, sondern umgekehrt die Genossenschaft oder der Versicherungsverein hat im einzelnen Falle den Beweis dafür zu führen, daß die Voraussetzung der Beschränkung des Geschäftsbetriebes auf den Kreis der Mitglieder erfüllt ist. Gelingt dieser Nachweis nicht, so unterliegt die Genossenschaft oder der Versicherungsverein der Gewerbesteuer."

Diese Ausführungen sind interessant und zeigen, wie es gemacht wird. Diese Wege der Steuerreaktion waren vorauszusehen. Nur die „alten Sozialdemokraten" wollten es nicht begreifen und stimmten die Anträge der SPD. nieder. Die Kommentierung Dr. Schwedes bescheinigt den bürgerlichen Parteien ihren steuerpolitischen Erfolg, den ASPS.-Leuten ihren Helfersdienst für die Reaktion.

## Eine Tagung der Berufsschullehrer

Am 26. September versammelten sich in Freiberg die Vertreter der sächsischen Berufsschullehrerschaft, um nochmals zu dem Schulüberleitungsgesetzentwurf des Wirtschaftsministerium und ferner zur Lehrerbildungsfrage und dem Schulprogramm des SPD. Stellung zu nehmen. Die Vertreterversammlung faßte einstimmig folgende Beschlüsse:

1. Die auf der Vertreterversammlung des SPD. zu Freiberg versammelten Mitglieder der Selbstverwaltungskörper des Landes fordern von den Mitgliedern des Landtages bei der gesetzlichen Regelung des Berufsschulwesens auf der Einrichtung der Bezirks-Berufsschullehrerausschüsse bestehen zu wollen.

2. Die heute tagende Vertreterversammlung des SPD. bekennt sich erneut einmütig zu den Beschlüssen, die der SPD. am 4. Juni 1925 in Leipzig und am 3. Juli d. J. in Dresden einstimmig gefaßt hat. Sie lehnt insbesondere nochmals den vom Wirtschaftsministerium vorgelegten Schulüberleitungsgesetzentwurf ab, weil er den öffentlichen Berufsschulen nicht die Entwicklung gewährleistet, die die sächsische Berufsschullehrerschaft im Interesse der werktätigen Jugend für notwendig hält.

3. Der SPD. bedauert den in einigen politischen Kreisen Sachsens entstandenen Kampf gegen die akademische Lehrerbildung aufs tiefste. Nach wie vor hält er die akademische Bildung des Berufsschullehrers für notwendig, um die denkbar beste Ausbildung der heranwachsenden berufstätigen Jugend zu erreichen.

Das in den einzelnen Zweigvereinen des SPD. behandelte Schulprogramm fand ebenfalls einstimmige Annahme.

---

**Zwei hartgesottene Reaktionäre**, die deutschnationalen Landtagsabgeordneten Gündel und Beutler, haben, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten berichten, nicht die Absicht, in den Landtag zurückzukehren. Herr Reichsgerichtsrat Gündel ist nicht mehr als ein Justizbureaukrat, wie sie leider Gottes in Deutschland haufenweise herumlaufen. Herrn Beutler hingegen muß man das Zeugnis ausstellen, daß er ein kluger Mann ist und einer der besten Redner des Landtages war, den auch der gern anhörte, der mit ihm die Klinge kreuzte, was freilich nichts daran ändert, daß er sich in seiner reaktionären Gesinnung von den Kaula, Grellmann, Kretzschmer und wie die deutschnationalen Leuchten sonst noch heißen, in keiner Weise unterschied.

**Die kommunistischen Kandidaten.** Die Kommunisten haben, wie wir in den Leipziger Neuesten Nachrichten lesen, im Wahlkreis Ostsachsen ihre Kandidatenliste aufgestellt. An der Spitze stehen der Abgeordnete J. Renner, ein noch unbekannter H. Ulbricht und der Abgeordnete Dr. Schwincke. Im Chemnitzer Bezirk haben die Kommunisten ihren früheren Spitzenkandidaten, den früheren Landtagsabgeordneten Siewert, an die dritte Stelle gesetzt, dafür sind zwei Unbekannte mit Namen Opitz und Braune an die Spitze getreten. Im Leipziger ist die Liste noch nicht fertig.

---

# Das silberne Kaninchen

48 Roman von Edgar Sahnewald

Sie war als einziges aller Kaninchen den Dieben entronnen. Ihr unverzärtelter Haseninstinkt hatte ihr geholfen. Die aufgerissene Tür war ihr nur ein Weg ins Freie gewesen, und die Flucht war gelungen.

Beck lief hin.

Mieze hockte im schmalsten Spalt zwischen Müllgrube und Bretterwand. Ein Ohr stand steil, das andre klappte wie ein Mittenzipfel vornüber. Unter diesem Ohre erwartete ihr großes Hasenauge den Griff, mit dem Beck sie behutsam und sicher aufnahm. Mieze hing einen Augenblick strampelnd an ihren eigenen Ohren. Sie quiekte ängstlich.

„Ich tu dir nischt", sagte Beck begütigend. „Du bist das einzige richtige Karnickel von der ganzen Sippschaft."

Er nahm sie zärtlich auf den Arm und streichelte sie. Mieze drückte sich behaglich zusammen. Sie hatte keine Ahnung, daß sie die Zärtlichkeit, die sie genoß, einem Mädchen zu verdanken hatte. Emma trat auf Beck zu. Auch sie streichelte das Tier. Und auch sie streichelte eigentlich nicht das Tier. Emma und Beck mit dem Kaninchen im Arm standen da wie ein junges glückliches Ehepaar, das sein erstes Kind hätschelt.

In diesem Augenblick trat Grimpe aus der Tür.

„Da!" rief ihm Beck entgegen. „Da kannst du sehen, was ein richtiges Karnickel ist!"

Grimpe nahm die Mieze so stürmisch in Empfang, als ob ihm damit der ganze Besitz wiedergeschenkt sei. So leicht ist der Mensch zu befriedigen, daß ihn ein kleines Glück einen großen Verlust verschmerzen läßt.

„Wenn du nun helle bist," sagte Beck, „fängst du mit der Mieze eine neue Zucht an. Ohne Schlappohren!"

Emma hatte sich, ohne es selber zu wissen, leicht an Beck angelehnt. Er fühlte ihre Wärme in seinen Körper einströmen.

Grimpe sah das mit einer flüchtigen Ueberraschung, die aber nicht bis zu seinen Gedanken vordrang. Er hielt das silberne Kaninchen. Das Tier zärtlich streichelnd, sagte er: „Aber zur Polizei gehe ich trotzdem!"

31.

Die Nachforschungen, die die Polizei anstellte, blieben ergebnislos. Der Diebstahl der Kaninchen eines armen Vorstadtbewohners war nicht wichtig genug, um einen Polizeihund zu bemühen. Und Fingerabdrücke hatte der Dieb wohl kaum zurückgelassen. Maschendraht war kein geeignetes Material, ein solches verräterisches Zeugnis zu bewahren. Die Haspen waren sicher mit einem Werkzeug herausgerissen worden. Damit sprangen die Türen von selbst auf und der Dieb brauchte nur noch die Kaninchen herauszunehmen, und er hatte wohl alle Hände voll zu tun gehabt, daß ihm nicht einige entwischten. Die Flucht der Silberhäsin hatte er sicher gar nicht bemerkt.

Die Polizei hatte im ganzen Hause herumgefragt, ob jemand irgend etwas wahrgenommen hätte, was mit dem Diebstahl in Verbindung gebracht werden könnte. Auch das war ergebnislos geblieben. Helbig hatte, nachdem er seine Kneipe als letzter verlassen hatte, geschlafen wie ein Bär. Dafür sorgten schon die vielen Wohlbekomms, die er allabendlich seinen Gästen zutrank. Auch die andern Hausbewohner hatten nichts gehört. Sie waren alle viel zu sehr an den Lärm gewöhnt, der mit der Kneipe im Hause verbunden war, als daß sie auf Geräusche noch sonderlich acht gaben. Gebauer bedauerte höflich, daß gerade jetzt seine Frau zu ihren Eltern verreist sei. Sie mit ihrem leisen Schlaf wäre sicher aufmerksam geworden. Er wollte Beispiele für ihr feines Gehör geben, aber der Polizeibeamte zeigte kein Interesse dafür. Und Gebauer selber hatte gar nichts gehört, obwohl er im ersten Stockwerk der Hofseite mit den Ställen am nächsten schlief.

Die Tat lag undurchdringlich in das Dunkel der Nacht gehüllt, in der sie verübt worden war.

Der Polizeibeamte war der festen Ueberzeugung, daß mehrere Diebe am Werke gewesen und daß es dieselben gewesen seien, die auch die vorhergegangenen, alle noch unaufgeklärten Schrebergartenliebstähle verübt hatten. Er glaubte fest daran, daß es der Polizei gelingen würde, die Diebe zu ermitteln. Er baute fest darauf, weil solche Diebe sich meistens selbst durch ihre eigene Unvorsicht verraten. Oft nach Jahren noch, meinte er. Aber damit war Grimpe nicht gedient. Und als ihm der Polizeibeamte klarmachte, daß dann die Diebe zwar bestraft würden, ihm aber niemand seine gewiß längst gebratenen Kaninchen ersetzen würde, konnte ihn das noch weniger erbauen.

Grimpe hatte von der Polizei ein Wunder erwartet. Das war sie ihm schuldig geblieben. Er faßte seine Enttäuschung in dem gewiß nicht gerechten Ausspruch zusammen, daß die Polizei zu gar nichts tauge und daß es bei dieser Polizei ein Vergnügen sein müsse, ein Dieb zu sein.

„Denen können sie wahrscheinlich das Bett unterm Hintern wegmausen, da bekommen sie auch noch nichts heraus!" sagte er erbittert.

Grimpe betrieb dann die Nachforschungen auf eigene Faust. Haferkorn kannte einen Freund, der einen wunderbaren Schäferhund hatte. Ein richtiger Polizeihund sei das, versicherte er.

Der Hund kam. Sein Herr, ein nicht sehr gescheit aussehender dürftiger Mann, brachte ihn selbst. Haferkorn kam auch mit. Das ganze Haus wohnte der aufregenden Sache bei. Emma bestaunte das Tier, das „heller als die Polizei" sein sollte. Krause, der schon wieder im ersten Viertel seiner schlimmen Periode stand, wollte den Hund zu Rekordsprüngen über eine hingehaltene Latte begeistern. Der Herr des Hundes verbat sich das ernsthaft.

„Nehmen Sie sich in acht!" sagte er, „der Hund ist scharf. Er ist auf den Mann dressiert."

Gebauer erkundigte sich, wie sich der Hund dann gegenüber einem neuen Herrn verhalten würde, wenn er verkauft würde.

Der Hundebesitzer versicherte, daß er mit dem Tiere dann nur zu reden und ihm den neuen Herrn genau zu zeigen brauche.

„Glauben Sie," sagte er, „wenn ich Ihnen jetzt den Hund verkaufe, dann springt er in den nächsten fünf Minuten sogar mich selber an, wenn Sie ihn auf mich hetzen."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Arbeitszeit und Wirtschaft

## Die Vierzigstundenwoche bei Ford

Der bekannte amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford hat, wie ein Bulletin der Ford-Motor-Co. mitteilt, die fünftägige Arbeitswoche in seinen Betrieben in Detroit (Highland Park u. River-Rouge) eingeführt. Da in den Fordschen Betrieben der Achtstundentag gilt, verringert sich mit diesem Schritt die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 40 Arbeitsstunden. In Europa muß man sich davor hüten, die Fordsche Maßnahme als Arbeitsstreckung oder Kurzarbeit aufzufassen. Einmal ist mit der Reduzierung der Arbeitszeit keine Lohnkürzung verbunden. **In Detroit wird der Fordschen Arbeiterschaft in Zukunft für eine 40stündige Arbeitsleistung ebensoviel bezahlt wie früher bei einer 48-Stunden-Arbeitswoche.** Ford hat sich nur vorbehalten, den „schlechteren Arbeitern", d. h. sehr wahrscheinlich solchen Arbeitern die das Arbeitstempo nicht durchhalten, entsprechend der geringeren Arbeitsleistung einen niedrigeren Lohn zu zahlen. Im übrigen nimmt man an, daß Ford bei der 40stündigen Wochenarbeit ebensoviel als bisher, wenn nicht mehr, produzieren wird. Von einer Einschränkung der Produktion kann nicht die Rede sein. Es handelt sich vielmehr um eine dauernde Herabsetzung der Wochenarbeitszeit, ohne daß das Produktionsergebnis davon beeinflußt wird. Diese Tatsache ist von Bedeutung, nicht nur für die Politik der Ford-Motor-Co., sondern auch für eine Entwicklung, die sich ganz allgemein in der amerikanischen Wirtschaft ausprägt.

Diese Entwicklung wird am besten durch den Streik in der Neuyorker Konfektion während des Sommers 1926 gekennzeichnet. Die Streikenden forderten in erster Linie die Einführung des sechsstündigen Arbeitstages, also der 36stündigen Arbeitswoche. In allen amerikanischen Wirtschaftszweigen, in denen die Organisation der Arbeitnehmer einigermaßen Fuß gefaßt hat, wird auch durchweg schon seit langem unter 48 Stunden in der Woche gearbeitet. So haben z. B. die Maurer, die Bauhilfsarbeiter und die Mörtelträger, die Bautischler und Zimmerer, die Betonarbeiter, die Werk- und Akzidenzsetzer, die Maschinensetzer, die Elektromonteure und Installateure, die Stein- und Marmorhauer, die Kesselschmiede, Dampfkesselmonteure und die Eisenkonstruktionsarbeiter seit langem die 44-Stunden-Woche. Auch die von Ford eingeführte 40-Stunden-Woche ist für Amerika nicht neu. Die Anstreicher in Boston, Neuyork und in vier weiteren amerikanischen Städten arbeiten ebenfalls nur 40 Stunden die Woche. Auch die Zeitungsdrucker haben in vielen amerikanischen Städten eine Arbeitszeit, die zwischen 40 und 44 Stunden pro Woche schwankt. Es handelt sich hier um keine Ausnahmefälle. Wenn sich in Amerika nun die Tendenz zeigt, den Arbeitstag zu verkürzen, so darf man annehmen, daß die amerikanische Produktion die Herabsetzung der Arbeitszeit vertragen kann. Diese Tendenz ist eben der Ausdruck einer technisch überaus hochstehenden Produktionsmaschine, insbesondere der neuen Arbeitsmethoden, die auf einer beschleunigten Verwendung der menschlichen Arbeitskraft beruhen. Kann das von einer Wirtschaft benötigte Warenquantum aber schneller hergestellt werden als bisher, so ergibt sich die Möglichkeit, den Arbeiter an dem Produktionsgewinn in größerem Umfange zu beteiligen, ihm einen höheren Lohn zu zahlen. Bewertet man die bei Ford vorgenommene Reduzierung der Arbeitszeit nach der Lohnseite hin, so bedeutet sie eine Lohnerhöhung von über 15 Prozent. Sie ist für die Fordschen Betriebe tragbar infolge der technischen Umstellung, die im Spätsommer und Frühherbst 1925 eingeleitet und durchgeführt wurde. Ford steigerte damals seine Produktion von rund 7000 auf nicht ganz 10 000 Autos und Traktoren pro Tag. Die Produktionskapazität dürfte heute noch höher liegen. Ford ergänzt nun seine technische Umstellung durch den notwendigen organisatorischen Schritt, indem er die Produktionstage in der Woche von sechs auf fünf und die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden herabsetzt. Es liegt auf der Hand, daß dieser Schritt große Ersparnisse (allgemeine Spesen usw.) bedingt, so daß ohne Zweifel die mit der Verkürzung der Wochenarbeitsstunden verbundene Lohnerhöhung ausgeglichen wird.

•

**Die Stellung der amerikanischen Industrie zum Arbeitstag fordert geradezu zu einer Kritik an der von den deutschen Industriellen beliebten Wirtschaftsführung heraus.** Es gab einmal eine Zeit, wo Deutschland gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika technisch rückständig war. Dieser Zustand ist mit der Ausbildung der bei uns in vielen Betrieben schon lange üblichen Arbeitsmethoden der beschleunigten Verwendung menschlicher Arbeitskraft gründlich überwunden worden. Auch den Weg zum Produktionstrust hat Deutschland nach dem amerikanischen Beispiel mit Erfolg beschritten. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich mit dieser Entwicklung, deren Opfer und Objekt sie ist, abgefunden, sie zum Teil befürwortet und weitergetrieben, aus der Erkenntnis heraus, daß ein Ausbau der sozialen Bedingungen nur auf Grund einer technisch gebesserten Produktionsmaschine möglich ist. Leider muß sie die Feststellung machen, daß die Umwälzung in Deutschland sich bis jetzt nach der Lohn- und Arbeitszeitseite noch gar nicht ausgewirkt hat. Die Unternehmer in Deutschland, die sich in Klagen und Vorwürfen gegen den Achtstundentag maßlos ergingen, sind allerdings selten geworden. Es gehört im Lager der deutschen Industriellen seit Monaten nicht mehr zum guten Ton, den Achtstundentag für die Hemmungen in unsrer Wirtschaft verantwortlich zu machen. Der technische Impuls ist bei uns so stark und die Erfolge der technisch umgestellten Produktionsmaschine sind derart durchschlagend, daß sich der über den Achtstundentag schimpfende Unternehmer heute in den Verdacht größter Rückständigkeit bringt. Der Achtstundentag ist also kein Streitgegenstand mehr zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das ist aber auch alles. Weitere Auswirkungen der umgestellten Produktionsmaschine werden unmöglich durch die deutsche Wirtschaftsführung, die, wie das Fordsche Beispiel zeigt, grundverschieden von der amerikanischen Wirtschaftsführung ist. Noch immer erkennt man nicht zur Genüge den Zusammenhang zwischen Arbeitseinkommen und Kaufkraft. Solange hier die Situation nicht geklärt ist, werden wir die Ursache der Wirtschaftskrise in Deutschland nicht überwinden und auch nicht jene Atmosphäre der Zusammenarbeit in der Produktion schaffen, wie sie das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern in Amerika aufweist.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Unbelehrbaren

### Neue Verstöße gegen die Freizügigkeit der Landarbeiter

Der „Wirtschaftsverband Mitteldeutschland, e. V.", eine Organisation, in der sich Bergbau, Industrie, Handel, Handwerk und Land- und Forstwirtschaft der Provinz Sachsen, des Landes Anhalt sowie eines Teiles von Thüringen zusammengeschlossen haben, hat nach der Deutschen Tageszeitung, Nr. 432, eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gerichtet, die sich mit der Rückwirkung der Kanalbauten auf die landwirtschaftliche Arbeiterbeschaffung beschäftigt. In der Eingabe wird unter anderem gesagt:

„Es besteht, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen getroffen werden, die Gefahr, daß durch die Notstandsarbeiten der Landwirtschaft weitere Arbeiter entzogen werden, weil erfahrungsgemäß, insbesondere von den nichtverheirateten landwirtschaftlichen Arbeitern, das Deputat verhältnismäßig niedrig bewertet wird, und sie glauben, durch Arbeiten nichtlandwirtschaftlicher Art höhere Löhne erzielen zu können . . .

Da die Landwirtschaft dauernd erheblichen Mangel an einheimischen Arbeitskräften hat, liegt tatsächlich ein Bedürfnis, aus der Landwirtschaft stammende Arbeitskräfte mit Notstandsarbeiten zu beschäftigen, nicht vor, da jeder arbeitswillige Landarbeiter jederzeit Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben finden kann.

**Wir bitten daher, im Interesse der Allgemeinheit wie der Landwirtschaft, insbesondere der Erhaltung deutscher landwirtschaftlicher Arbeiter, Bestimmungen dahin zu treffen, daß solche Arbeiter, die ausweislich ihrer Papiere zuletzt oder im Laufe der letzten Jahre in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, bei Notstandsarbeiten nicht beschäftigt werden dürfen, und wenn sich diese Tatsachen erst später herausstellen, wieder zu entlassen sind."**

Das ist derselbe Wunsch, der von den landwirtschaftlichen Unternehmern und ihren Organisationen schon zu unzähligen Malen bei anderer Gelegenheit geäußert wurde, und der schon des öfteren zu energischem Einspruch Veranlassung gab. Die landwirtschaftlichen Unternehmer sehen die immer stärker werdende Abneigung der Landarbeiter gegen die landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse und kommen in ihrer Verblendung und Kurzsichtigkeit auf keinen andern Gedanken als den, mit Zwangsmaßnahmen, bestehend in der gesetzlichen Beschränkung der im § 111 der Reichsverfassung garantierten Freizügigkeit, vorzugehen.

Es wäre unverantwortlich, wollte sich das Reichsarbeitsministerium von solchen Wünschen einfangen lassen. Mit aller Entschiedenheit muß den Antragstellern gesagt werden, daß bei guter Bezahlung und anständiger Behandlung nur wenige Landarbeiter den Wunsch haben werden, die landwirtschaftliche Arbeit zugunsten der bestimmt nicht leichteren und einfacheren Arbeit bei den Kanalbauten aufzugeben.

## Kampfmethoden gelber Reichsbahnbeamten

Ein Beispiel von schmutziger Kampfesweise, die von Angehörigen des verwaltungsfreundlichen Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten (ZGDR.) gegenüber dem freigewerkschaftlichen Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands angewendet wird, verdient zur öffentlichen Kenntnis gebracht zu werden.

Anläßlich der Neuwahl der Beamtenräte bei der Reichsbahn, Reichsbahn hatte der Eisenbahninspektor Walther vom Bahnhof Flöha eine Vorschlagsliste des ZGDR. mit dem Kennwort „Berufsbeamtenschutz" zum örtlichen Beamtenrat eingereicht. Der Einheitsverband nahm zu dieser Vorschlagsliste in einem Rundschreiben Stellung. Darin wurde den Wählern dargelegt, wie wenig gerade Herr Walther berufen ist, eine Liste „Berufsbeamtenschutz" aufzustellen, da er es war, der in erster Linie auf Bahnhof Flöha für möglichst lange Dienstschichten und übermäßiges Arbeiten von Bereitschaftsdienst sorgte, daß es beim letzten Streik der Eisenbahner der gleiche Eisenbahninspektor Walther war, der überall Streikbrecher zusammensuchte und ihnen Polizeischutz zusicherte. Weiter war darauf hingewiesen, daß neben Mitgliedern des ZGDR. auf dessen Liste Unorganisierte kandidierten, die doch am wenigsten berufen sind, als Beamtenräte die Interessen der Eisenbahner zu vertreten.

Auf dieses in sachlicher Form die Vorschlagsliste des ZGDR. beleuchtende Rundschreiben antwortete die ihm angehörende Beamtenschaft des Bahnhof Flöha in folgender Weise:

Berufskollegen!

Der Einheitsverband treibt schmutzige Wahlmache und greift Herrn Bahnhofsinspektor Walther an.

1. Jeder kennt Herrn Bahnhofsinspektor Walther als soliden und pflichtgetreuen Beamten. Ein Saufaus und Hurenbengel ist er allerdings nicht.

„Berufsbeamtum und Pflichttreue, diese beiden Begriffe gehören zusammen."

2. Von den in der Vorschlagsliste aufgeführten vier Beamten sind nur zwei unorganisiert.

Warum sollen diese Nichtorganisierten rechtlos sein? Die Unorganisierten sind vom Einheitsverband stets verächtlich behandelt worden, deshalb müssen sich alle der Liste

„Berufsbeamtenschutz"

anschließen.

Jeder pflichtgetreue Beamte und Hilfsbeamte weiß wen er zu wählen hat!

Liste: Berufsbeamtenschutz.

Mit einem solchen Erguß richten sich die Mitglieder des ZGDR., dessen Liste also den Namen „Berufsbeamtenschutz" trägt, selbst. Auch das Ausspielen der Unorganisierten ist bezeichnend und bei Körperschaften, die sich zu Recht Gewerkschaften nennen, nicht üblich. Angefertigt wurde das Elaborat von dem Betriebsassistenten Büttner, der es während seiner Dienstzeit vom Geschäftszimmer des Bahnhofs Flöha aus verteilte. Im äußeren Dienste sorgt der Obersekretär Wehle, ebenfalls während seines Dienstes, für seine Verbreitung. Eine feine Gesellschaft, eine saubere Gewerkschaft.

## Ein Minister gegen die Beamtenhetze

Der bayerische Sozialminister Oswald führte kürzlich in einer Versammlung der Beamtenvereinigung der Bayerischen Volkspartei in München aus, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise ihre Ursache in der fehlenden Kaufkraft des deutschen Volkes habe. **Es sei daher falsch, wenn die Wirtschaft den Kampf gegen Arbeiter, Angestellte und Beamte aufnehme,** auf die sie angewiesen sei. Bayern habe 1914 82 000 Beamte gehabt, davon seien 57 000 an das Reich abgegangen. Heute habe der Freistaat 51 000 Beamte, unter diesen 20 000 Lehrer, die dazugekommen sind, ferner die Landespolizei. Von einer wesentlichen Vermehrung der Beamten könne man nicht sprechen, am wenigsten dann, wenn man die ungeheure Zunahme der Aufgaben der Verwaltung bedenke. Auch die Besoldung sei nicht wesentlich gestiegen, trotzdem wir heute einen andern Index als 1914 haben. Durch Vereinfachung des Staatsapparates würden, wenn ein Drittel abgebaut wird, vielleicht 6 Millionen Mark erspart. Damit könne doch die Wirtschaft nicht gerettet werden! Der Minister sieht eine Lösung vor allem in einer Vereinfachung der Gesetzgebung und des inneren Betriebes. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter hätten jederzeit Verständnis für die Wirtschaft gezeigt und Opfer gebracht; sie seien auch bereit, weitere Opfer zu bringen, wenn sich auch die andern verpflichten, sich einzuschränken.

•

Den Beherrschern der Wirtschaft werden hier also von einem bayerischen Minister einige recht bemerkenswerte Wahrheiten gesagt. Sie werden allerdings ohne Wirkung bleiben, denn Minister Oswald gehört einer Regierung an, deren politische Stütze gerade die Parteien sind, die sich als Vertreter der Privatwirtschaft fühlen und bisher stets dazu beigetragen haben, die Beamtenschaft wirtschaftlich und sozial herabzudrücken.

## Entwicklung der bergbaulichen Situation

Der Bergarbeiterverband teilt mit: Auf der am 26. und 27. September abgehaltenen Reichskonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erstatteten die Arbeitnehmervertreter in den Kohlenwirtschaftskörpern Bericht über die neuerliche Entwicklung der bergbaulichen Situation. Löffler vom Reichskohlenverband gab eine Darstellung des Kohlenaußenhandels, wobei er den bedeutsamen Aufschwung im Laufe dieses Jahres hervorhob. Durch den Ausfall der englischen Exporte konnte Deutschland eine Absatzerweiterung vornehmen, die im Inland eine fühlbare Entspannung gebracht hat. Die Berichterstatter aus dem Braunkohlenbergbau berichteten, daß, obschon die Braunkohle an der Exportsteigerung keinen wesentlichen Anteil nimmt, auch für ihre Reviere eine anziehende Konjunktur zu vermerken ist. Wenn auch Deutschland als Exportland darauf bedacht sein muß, Absatzmärkte außerhalb seiner Grenzen zu gewinnen, so betonte die Reichskonferenz wiederholt, daß Kohlenexporte nach Großbritannien die schärfste Verurteilung der organisierten deutschen Bergarbeiter finden. Nach den vorliegenden Zahlenangaben handelt es sich dabei allerdings um verhältnismäßig geringfügige Mengen, wobei ferner zu beachten ist, daß die nach dem Versailler Vertrag gestatteten Durchfuhren fremder Kohle, hauptsächlich aus Polen, häufig dem deutschen Bergbau zur Last gelegt werden. So ist bekannt, daß Polen erhebliche Mengen über deutsche Häfen, Hamburg, Stettin, Bremen und Harburg, verschickt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vorstellungen der Vertreter des Bergarbeiterverbandes im Reichskohlenrat und an andern Stellen zu einer weitestgehenden Unterbindung von Kohlenexporten nach Großbritannien beigetragen haben. Diese Bemühungen werden fortgesetzt werden. Die den Delegierten zu der internationalen Sitzung in Ostende mitzugebenden Instruktionen wurden einstimmig erteilt. Die finanzielle Unterstützung für die kämpfenden englischen Bergarbeiter fand eine Erhöhung um 50 000 auf insgesamt 250 000 Mark. Man war ferner der Auffassung, daß die eingeleiteten Sammlungen mit Nachdruck weitergeführt werden sollen. Das Vorstandsmitglied Schmidt gab eine Uebersicht über die Lohnbewegungen, die in einer ganzen Reihe von Bergbaubezirken bisher noch nicht zum Abschluß gebracht wurden. Die Haltung des Verbandes wurde einmütig gutgeheißen. Weiterhin wurde die Wiederbeteiligung des Bergarbeiterverbandes an der amtlichen Erwerbslosenstatistik beschlossen. Ueber Werbe- und Bildungsarbeit des kommenden Winters erfolgte eine nähere Aussprache.

Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Genosse Husemann, der zweite Vorsitzende, Genosse Waldhecker, und Dr. Berger werden sich nach Ostende begeben, um an der am 30. September stattfindenden Sitzung des Exekutivkomitees der Bergarbeiter-Internationale teilzunehmen. Die Tagesordnung dieser Sitzung sieht zwei Punkte vor: 1. Bericht der englischen Delegation über die Streiklage; 2. Entgegennahme der Berichte der Vertreter der Landesorganisationen über die Frage des internationalen Solidaritätsstreiks.

### Freigewerkschaftliches Jugendkartell Groß-Dresden

2. Bezirk (Pieschen, Mickten, Trachau usw.): Sonntag den 3. Oktober, früh 6¾ Uhr, treffen wir uns zur Abfahrt 7.10 Uhr nach Malter zur Herbstwanderung. Fahrpreisermäßigung ist beantragt. — Druckfehlerberichtigung. Unser nächster Heimabend findet, wie bekanntgegeben, am 18. Oktober statt, nicht, wie im Jugendblatt steht, am 11. Oktober.

# Politische Flimmerkiste

**Aus großer Zeit.** Im Dezember 1914 werden aus Frankreich ruhmbedeckt zurückgekehrte Truppen dem Landesherrn vorgeführt. In der ersten Reihe bärtige Gestalten mit dem damals noch wertvollen E. K. II. Großherzog Friedrich von Baden sagt freundlich zu dem ersten: „Wie heißen Sie?" Vorschriftsmäßige Antwort. — Zum Dritten: „Was sind Sie?" Antwort: „Sozialdemokrat, Königliche Hoheit!" Friedrich der Zwote verlor merklich das Interesse an seinen Helden — —

•

**Graf Luckner** umsegelt bekanntlich andauernd die Welt — das heißt, solange die Moneten reichen. Nun hat der gute Graf, wie die Düsseldorfer Nachrichten verraten, einen neuen Trick herausgefunden, um sein wackliges Unternehmen immer wieder flottzumachen: Graf Felix Luckner wird Ansichtskarten mit eigener Unterschrift von seiner Weltreise an alle seine Freunde schicken. Einzusendender Betrag mindestens 1 Mark 50 Pfennig an Firma Strokmeier, Düsseldorf, Postscheckkonto Essen 18 477. Ein rechtiger ruhmbedeckter preußischer Graf geht also ganz offiziell mit Postkarten hausieren! Die arme deutsche Adelsgenossenschaft ist aber doch mächtig heruntergekommen!

•

**Prinz Eitel Friedrich** wird sich demnächst vor einem deutschen Gericht wegen Ehescheidung einzufinden haben und damit der Legende von dem herrlichen Familienleben des Hauses Hohenzollern eine neue mächtige Bleifur versetzen! Prinz Eitel, der jüngste seiner „Kollegen", ist ja nicht der einzige, der die „Gartenlaube-Lüge" von den hohenzollerischen Musterehen etwas ramponiert hat. Ein andrer Sohn des Kaisers, der Prinz Joachim, verübte Selbstmord, als ihm die Frau entlaufen war, und Prinz August Wilhelm mußte sich von seiner Frau trennen, weil sie ihm zu einem offenbar etwas tüchtigeren Kapitänleutnant entlaufen war. Der Exkaiser selbst hat ja übrigens durch seine zweite Ehe mit der „Kaiserin" Hermine zum erstenmal den Bann gebrochen und die Zunft blamiert! Warum sollen nun auch die Jungen der hohenzollerische Tugendfassade ihren Fußtritt versetzen?

•

**Die amerikanische Krebskonferenz** hat soeben beschlossen, eine Weiterorganisation zur Bekämpfung des Krebses zu schaffen, da diese Krankheit ungefähr die gleiche verheerende Wirkung besitzt wie die Tuberkulose. In Deutschland sterben daran jährlich 100 000 Menschen und in Amerika jede fünfte Frau im Alter von 45 bis 60 Jahren. Bekanntlich zahlt die preußische Regierung als Beihilfe für das Institut für Krebsforschung jährlich ganze 20 000 Mark! Das verschießt ja die Reichswehr in einem halben Tag!

•

**Der billigste Soldat lebt in Griechenland.** Er kostet nur 576 M. Etwas teurer stellen sich der Rumäne mit 623 M., der Este mit 745 M., der Portugiese mit 760 M., der Südslawe mit 850 M., der Litauer mit 920 M. und der deutsche mit 4300 M. im Jahr! Der „Durchschnitt" in Europa beträgt 2000 M. Wir gehören also zu den „am kostspieligsten" beschützten Völkern! Wir haben's ja!

•

**Die Arbeiter-Föderation** Chikagos hat eine eigene drahtlose Station erworben, die in eine „Großstation" umgebaut werden soll, um den Funkdienst mit der ganzen Welt aufnehmen zu können. Das Radio wird im Dienst der Arbeiterbewegung sicherlich noch eine sehr große Rolle spielen!

Chinosol
**Als Schutzmittel gegen Typhus**
wird in den Tropen Chinosol innerlich benutzt. Auch nach den neuesten Gutachten des Hygienischen Instituts der Universität Kiel (August 1926) ist die bakterienwachstumhemmende Wirkung außerordentlich groß.
**Chinosol**
hat gegenüber allen Mitteln von ähnlicher, wenn auch schwächerer Wirkung, den Vorzug, daß es ungiftig ist und innerlich angewandt werden kann. Den Herren Ärzten steht Literatur zur Verfügung. Chinosol ist in allen Drogerien und Apotheken vorrätig.
Chinosolfabrik Aktiengesellschaft, Hamburg

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Bevölkerungspolitik und Arbeiterschaft

## Tagung der Arbeiterwohlfahrt

D. Jena, 28. September. (Eig. Drahtb.)

Ueber den

**„Schutz der Schwangeren im Betrieb"**

referierte Genosse Dr. Moses. Er schilderte zunächst die Aktion, die der Deutsche Textilarbeiterverband zugunsten seiner schwangeren Mitglieder in den Betrieben der Fabriken unternommen hat. In der Textilindustrie sind zwei Drittel weibliche und nur ein Drittel männliche Arbeitskräfte beschäftigt, und von den weiblichen sind nach genauer Statistik des Textilarbeiterverbandes 37,3 Prozent verheiratete oder verheiratet gewesene Frauen. Auf Grund einer genauen Umfrage mit Hilfe von Fragebogen, die von kundigen Fachärzten aufgestellt wurden, hat man dann wissenschaftlich einwandfreies und brauchbares Material bekommen, um auf Grund der Ergebnisse dieser Enquete und unter Zuhilfenahme von ärztlichen Gutachten an die Reichsregierung, den Reichstag und die Parlamente der einzelnen Länder heranzutreten mit den Forderungen:

1. Verbot der Erwerbsarbeit der schwangeren Personen für die letzten drei Monate der Schwangerschaft; 2. Beschränkung der Erwerbsarbeit schwangerer Personen im 5. und 7. Monat der Schwangerschaft und höchstens vier Stunden pro Tag mit zweistündiger Pause; 3. Vergütung des entgehenden Arbeitsverdienstes aus Mitteln des Staates oder einer zu schaffenden obligatorischen Kollektivversicherung, und als weitere Maßnahmen des Schwangerenschutzes wurden vom Textilarbeiterverband gefordert: Schaffung von Sitzgelegenheiten, Einrichtung von Kantinen, Einrichtung von ärztlichen Sprechstunden für Schwangere in Großbetrieben u. a. m. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Moses auch auf die traurigen Verhältnisse in der Heimarbeit, und sagte zum Schluß: Je größer die Widerstände von seiten der Wirtschaft gegen den Schutz der Schwangeren im Betriebe, um so mehr muß die Arbeiterschaft ihre Anstrengungen verdoppeln, verdreifachen, verfachfachen! Hier ist das ureigenste Tätigkeitsgebiet der Frau aus dem Proletariat! Darum soll auch von dieser Stelle aus der Ruf an die Frau des Proletariats gerichtet sein: Hinein in die Organisation! Stärkt die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats! Das ist die notwendige Voraussetzung für eure Arbeit zum Schutze der Schwangeren in den Betrieben! (Starker Beifall.) Darauf spricht Gertrud Hanna über das gleiche Thema.

In der Aussprache, die sich an die beiden Referate anschloß, kamen die verschiedensten Gesichtspunkte zur Darstellung. Insbesondere wurde das Landarbeiterproblem und die Gewerbeaufsicht behandelt. Gegenüber sehr weitgehenden Forderungen erklärte schließlich Genossin Hanna im Schlußwort, daß man bei aller Energie des Schwangerenschutzes auf die zu überwindenden Widerstände bedacht sein und überlegen müsse, wie weit man mit aktuellen Forderungen gehen darf.

Damit war die Tagesordnung für Sonnabend erledigt. Für die Gäste schloß sich daran eine Besichtigung des Jenaer Planetariums.

•

In der Fortsetzung der Bevölkerungspolitischen Tagung, die vom Hauptausschuß der Arbeiterwohlfahrt einberufen war, sprach Genosse Dr. Knack, Hamburg, über „Prostitution und Reglementierung". Die Partei hat die Aufgabe, an der Lösung der Probleme der Prostitution aktiv und führend mitzuarbeiten. Leider herrscht in unsern eigenen Reihen Unklarheit über die grundsätzliche Bedeutung ihrer Regelung. In der Neuzeit treten die Einflüsse des kapitalistischen Wirtschaftssystems in der Frage der Prostitution deutlich hervor. Das Rekrutierungsgebiet bilden die Angehörigen der minderbemittelten Volksklasse. Es überwiegt dabei der Teil der weiblichen Bevölkerung, der im Industrie-, Wirtschafts- und Hausmädchenberuf tätig ist. Wir finden bei einer großen Anzahl von Prostituierten geistige Defekte. Jedoch ist das soziale Milieu die wesentliche Veranlassung zur Prostitution. Sehr wichtig ist bei der Lösung dieses Problems die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf haben wir eine gute Waffe im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. Er bietet die Möglichkeit, die Geschlechtskranken in viel größerem Maße als bisher sachverständiger Behandlung zuzuführen. Rücksichten persönlicher Natur sind dabei unangebracht; das Wohl der Allgemeinheit hat zu entscheiden. (Beifall.)

Ueber das gleiche Thema sprach ferner Reichstagsabgeordnete Genossin Luise Schröder, Altona: Der vorliegende Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfüllt unsere Forderungen in folgender Hinsicht: a) bezüglich der Prostitution. Er verbietet Kasernierung und Bordellierung und hebt die polizeiliche Reglementierung auf. Er schafft die Grundlage für sozialfürsorgerische Arbeit durch Pflegeämter und Wohlfahrtspolizei. b) bezüglich der Geschlechtskrankheiten. Er legt die Behandlungspflicht der Geschlechtskranken durch approbierte Aerzte fest, verfügt den Behandlungszwang für widerspätzliche Personen und baut die ärztliche Behandlung der Kranken auf den Einrichtungen der Gesundheitsbehörden in Verbindung mit den sozialen Fürsorgeeinrichtungen auf. Darüber hinaus müssen wir fürsorgerische, soziale und bevölkerungspolitische Maßnahmen weitestgehender Art fordern. Eine gesunde Lohn- und Wohnungspolitik, verbunden mit sexueller Aufklärung und Hygiene, bieten die Möglichkeit einer Realisierung unserer Ziele. (Starker Beifall.)

In seinem Vortrage über

**Schwangerschaftsunterbrechung und -verhütung**

führte Genosse Dr. Karl Kautsky, Wien, aus: Die zunehmende ökonomische Entwurzelung der Einzelpersönlichkeit, die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot und die gleichzeitige Verantwortung für die Nachkommenschaft erzeugen Angst vor Nachkommenschaft. Diese Angst führt zu schweren Störungen im Geschlechtsleben. Für uns Sozialisten ist die Aufhebung der Paragraphen 218/219 des Strafgesetzbuches keine sozialistische Frage, sondern ein aktuelles Problem.

Zur gleichen Frage sprach die Landtagsabgeordnete Genossin Elisabeth Kirschmann-Röhl, Köln: Machtpolitische und sogenannte ethische Gründe waren in der Vergangenheit die Ursache, die Bevölkerungsziffern zu steigern. Die bevölkerungspolitischen Vorgänge jedoch sind keine ehernen Naturgesetze, sie sind abhängig von ökonomischen Entwicklungsvorgängen. Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Frauenarbeit haben eine

**Zerbröckelung der Strafbegriffe**

mit sich gebracht. Dies erkannte auch die heutige Gesellschaft und milderte die Strafen für die Abtreibung. Der neue Entwurf eines Strafgesetzbuches sieht ebenfalls eine mildere Bestrafung der Abtreibung vor. Wir jedoch müssen aus sozialpolitischen Erwägungen heraus fordern, daß die Abtreibung aus dem Strafgesetzbuch verschwindet. Denn durch Fürsorgemaßnahmen kann der Volksgesundheit besser gedient werden als durch Gesetze, die ihren Zweck von vornherein verfehlt haben.

Nach diesen Referaten setzte eine rege Diskussion ein, die neue Anregungen brachte und einzelne Ausführungen der Referenten besonders unterstrich. Es beteiligten sich daran u. a. die Genossen Marcuse, Löwenstein, Knack, die Genossinnen Nemitz-Sachse, Henni Lehmann.

Damit waren die Tagesordnungspunkte aufgearbeitet. Einhellig fand sich der Kongreß noch in einem scharfen Protest gegen das Reichsgerichtsurteil vom 26. Mai zusammen. Bekanntlich ist darin einer Frau die Abtreibung besonders schwer angerechnet worden, weil das Reichsgericht bei der Frau Wissen unterstellte, daß ihre Gesundheit eine Geburt nicht zulasse und weil sie als unverheiratete Frau „leichtsinnigerweise ein Kind empfangen" habe.

In ihrem Schlußwort dankte Genossin Juchacz für die Gastfreundschaft der Parteigenossen von Jena. Sie stellte fest, daß das Niveau der Tagung sehr hoch und das Interesse der Teilnehmer außerordentlich groß gewesen sei. Wenn auch nur ein Teil der bevölkerungspolitischen Fragen behandelt werden konnte, so sei doch in der Bearbeitung dieser Dinge durch die Arbeiterschaft ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

# Aus aller Welt

## Vera Cruz durch Wirbelsturm verwüstet

**Die Stadt Vera Cruz (Mexiko) ist am Dienstag morgen durch einen furchtbaren Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Gleichzeitig wurde die Stadt durch eine Flutwelle 1½ Meter tief unter Wasser gesetzt. Sämtliche Verbindungen mit Vera Cruz sind zerstört, die Züge gelangen nur bis 25 Kilometer westlich der Stadt. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sturm hat in einer Breite von 120 Kilometer zwischen der Küste und dem Gebirge große Verwüstungen angerichtet.**

## Ein Brillantenschatz auf der Berliner Polizeiausstellung

In einem Glasschrank der Kriminalabteilung der Berliner Polizeiausstellung sind kostbare Juwelen ausgestellt, die einen Wert von annähernd einer halben Million Mark darstellen. Es handelt sich dabei um einen Teil der Beute des Gentleman-Fassadenkletterers Wald. Wald war einer der kühnsten Fassadenkletterer, der es nur auf Schmuckstücke abgesehen hatte. Es fielen ihm im Laufe der Zeit so viele kostbare Juwelen in die Hände, daß er die einzelnen Eigentümer nicht mehr angeben konnte. Zweck der Ausstellung der Beute ist es daher, die Stücke wieder ihren rechtmäßigen Besitzern zuzustellen.

Wald war im Winter 1924/25 in Hamburg „tätig", wo er vor allem den Villenbesitzern in Uhlenhorst und Harvestehude seine Besuche abstattete. Es gelang ihm auch, in die „gute Gesellschaft" eingeführt zu werden, und zwar als Mitinhaber eines Juwelengeschäftes am Kurfürstendamm in Berlin. Mindestens 22mal will er in Hamburg gearbeitet haben. Sein Arbeitsanzug war meist der Smoking. Bei einem nächtlichen Besuch wachte einmal die Dame des Hauses auf. Kurz entschlossen stellte er sich als „Berufseinbrecher" vor, beruhigte die Erschreckte und bat sie lediglich, sich ihrer kostbaren Ringe zu entledigen. Ihrer Bitte, den herzkranken Gemahl im Nebenzimmer nicht zu erschrecken, kam er ohne weiteres nach.

Bei einem nächtlichen Abenteuer in Berlin ließ sich eine Dame, die er im Schlafzimmer überraschte, durch sein liebenswürdiges Wesen zu einem Gespräch verleiten, wobei sie ihr Erstaunen ausdrückte, daß ein so wohlerzogener Mann diesem Handwerk obliege. Wald beruhigte sie mit der Versicherung, daß er sich nur reiche Leute aussuche, um „einen sozialen Ausgleich" herbeizuführen. Die Dame lud den ungewöhnlichen, aber ihr interessanten Nachtbesuch sogar zu einem Glas Tee ein und versprach, keine Anzeige zu erstatten. Dieses Versprechen hat sie gehalten, die Polizei hat den Vorgang durch Wald erfahren.

Auch in Dresden hat der Einbrecher mehrere kühne Einbrüche begangen. Wir haben darüber seinerzeit anläßlich der Gerichtsverhandlung gegen ihn ausführlich berichtet.

## Akademische Klopffechter

**Mensurenbesuch gegen Eintrittsgeld**

Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht unter der Ueberschrift „Mensuren gegen Eintrittsgeld" eine Schilderung der krassen Auswüchse des Mensurenunwesens. Die Vorfälle, die in diesem Berichte geschildert werden, klingen so unglaublich, daß die wesentlichen Stellen hier wiedergegeben seien: „Ich benutze", so schreibt der Verfasser, „die vom Heidelberger Verkehrsverein empfohlene Autorundfahrt, die auch zu dem Gasthause „Zur Hirschgasse", dem alten Pauklokal, führte. Der Führer des Wagens sagte vorher, hier würde den Teilnehmern an der Fahrt Gelegenheit gegeben, gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. „Studentenmensuren" beizuwohnen. Mir kam das so unglaublich vor, daß ich beschloß, den Sachverhalt festzustellen. In dem vorerwähnten Gasthause empfing uns eine junge Dame, die in ihrer freundlichen Begrüßung sofort auf Deutsch und Englisch eine sehr energische Befürwortung des Duellwesens unternahm. Wir betraten dann den Hof des Grundstücks, an welches sich der Pauksaal anlehnt. Einige bickverbundene Köpfe begegneten uns, durch deren Verband das frische Blut durchgedrungen war. Ein ekelerregender Anblick, den die anwesenden Damen als besonders roh empfanden. Nachdem alle Gäste angelangt waren, wurden die ersten Schläge hörbar. Die ersten „Blutigen" wurden gemeldet, was mich veranlaßte, dieser Stätte den Rücken zu kehren. Meinem Beispiel folgten Damen und Herren der Rundfahrt, die laut ihrem Abscheu Ausdruck gaben. „Theater!" rief ein alter Amerikaner. Die ihn begleitenden Damen waren empört. „Es ist ein Skandal," so schließt der Verfasser seinen Bericht, „daß unsere studentische Jugend Ausländern gegenüber sich derart öffentlich zum Gespött macht, die ganz anderer Meinung sind, als daß nur derjenige ein Deutscher ist, der Schmisse trägt. Daß jeder Ausländer über ein derartiges System lacht, ist selbstverständlich."

## Die Reue der Räuber

Wie die Pariser Blätter aus Amiens melden, hat der Bürgermeister der in den Kämpfen in Nordfrankreich bekannt gewordenen Gemeinde Ham eine in Altona aufgegebene Kiste mit silbernen Tafelbestecken und anderen Gold- und Silbersachen erhalten. In dem Begleitbrief teilt der anonyme Absender mit, daß er die Wertgegenstände seinerzeit bei dem Rückzug der deutschen Armee mitgenommen habe und sie ihren Eigentümern zurückzuerstatten wünsche.

## Tödlicher Unfall auf dem Leipziger Pferdemarkt

Beim Pferdehandel ereignete sich in Leipzig ein schwerer Unglücksfall. Der Pferdehändler Brettschneider führte einige Pferde vor. Plötzlich wurden zwei, die vor einen schweren Wagen gespannt waren, scheu und gingen durch. Dabei wurde der Pferdehändler Brettschneider, der das Handpferd an der Trense führte, ein Stück mitgeschleift und überfahren. Ein Bruch der Wirbelsäule führte seinen sofortigen Tod herbei.

## Ein Spielkasino im Sultanspalast

Der Palast der früheren Sultane im Jildiz-Kiosk in Konstantinopel ist am Sonntag als städtisches Kasino eröffnet worden. Unter den zur Eröffnung erschienenen Gästen sah man sehr viele Damen. Das aus weißem Marmor errichtete Gebäude, das einst Wilhelm II. bei seinem Besuch am Goldenen Horn zur Verfügung gestellt war, ist in seinen unteren Räumen zum Tanzpalast umgebaut, während in den oberen Sälen eine Spielbank eingerichtet wurde.

## Sein ganzes Vermögen verspielt

Ein Landwirt aus dem Altenburgischen verkaufte vor etwa zwei Monaten sein Besitztum für 165 000 Mark und erstand in einer Gartenvorstadt Leipzigs ein Familienhaus für 16 000 Mark. Sehr rasch geriet er in der Großstadt in Spielerkreise und verspielte in kurzer Zeit 130 000 Mark. Darüber hinaus machte er noch beträchtliche Schulden. Seitdem ist er verschwunden.

Nach unserer neuesten Preisermäßigung

kein Strassen- und Gesellschaftsschuh teurer als 24.- M.

auch der eleganteste in Lack oder feinfarbigem Chevreau-Leder nicht!

Unsere Hauptpreislagen:
12⁵⁰ 14⁵⁰
16⁵⁰ 18⁵⁰

Mercedes-Schuhges. m. b. H. Altmarkt

4. Woche bei uns

# Wir sind noch täglich ausverkauft!

Tausende fanden noch keinen Einlass, deshalb **bleiben wir** noch einige Tage mit unserm besten Lachschlager

## Pat und Patachon auf hoher See

**6 ganz tolle Akte**

Nichtendenwollende Lachsalven begleiten stets die Vorführungen dieses unübertroffenen Pat und Patachon-Films

## Jung und alt lacht Tränen!

**!Jugendliche haben Zutritt!**

Wegen des grossen Andranges empfiehlt es sich, mit Kindern die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

[1336

**4, ¼7, ½9 Uhr** **Kammer-Lichtspiele** Wilsdrufferstraße 29

Tel. 14280 **Tymians Thalia-Theater**
Paul Beckers
„Rudi macht alles"
Burleske in 4 Bildern
Sonntag nachm. 4 Uhr
Kinder halbe Preise!
Lachstürme brausen!
Wochentags u. Sonntags-Nachm.
Vorzugskarten gültig!

**Fahrräder**
(erstklass.), 12 M. Garant.
Anzahl. 10 M.
Arbeitsbescheinig. mitbr.
Oppelstr. 19, 1.

**27 Nur 27**
für
**Herren**
die Bedarf haben an
**Monats-Garderobe**
kaufen zu staunend billigen Preisen
herrschaftl. wenig getrag.
**Anzüge, Paletots**
von 10 M. an
sowie neue
**Herren-Garderobe**
Schwedenmäntel und Anzüge von 18 M. an
Lange u. Breecheshosen von 5 M. an
Gummimäntel von 12 M. an
Windjacken von 8 M. an
nur bei [w289
**Pimsler**
27 Dresden-A. 27
Landhausstr. 27

**Fahrräder, gebr.**
Damen u. Herren, wie neu, selten billig, verk.
Krauße Fahrradhaus
Freiberger Platz 1 und Freiberger Str. 123 (Löbtau)

Sofa, Kleiderschr., Vertiko, Chaiselongue, Bettst. m. Matratze, Ausziehtisch, Stühle, Federbett, verkf. Palmstr. 31, pt. [b129

**S. B. D. A.**
Sonntag den 3. Oktober 1926 bei günstiger Witterung
**Konzertfahrt mit Dampfer „Dresden"**
1.30 Uhr nachm. ab Dresden, Terrassenufer bis Rathen und zurück. Der Dampfer legt in Blasewitz, Pillnitz, Pirna und Wehlen an. Abfahrt von Rathen nachm. 5 Uhr, Ankunft in Dresden gegen 7 Uhr. Fahrpreis einschl. Musikbeitrag: Erwachsene 2.50 M., Kinder 1.25 M. Wochen-, Dauer- und Ehrenkarten Erwachsene 0.50 M., Kinder 0.25 M. Musikbeitrag.
Kapelle: Obermusikmeister Ende mit 24 Mann. [1374

**Saxonia-Lichtspiele** ◆ **Drei-Kaiser-Hof-Lichtspiele**
Ammonstraße 28 — Fernruf 16082 Dr.-Löbtau, Tharandter Str. 2 — Fernruf 22659
Ab Freitag den 1. Oktober 1926:
**Hoot Gibson** 7 Akte im 7 Akte Zirkus Wild-West
Dazu: **Gehetzte Menschen** 6 Akte
Die Judenverfolgungen in Rußland.
Ufa-Wochenschau.
**LYA MARA!!!** im **Auf Befehl der Pompadour.**
Sonntag: Große **Kinder-Vorstellung** Anfang 1½ Uhr **Zirkus Wild-West.** [w78

**Regina-Lichtspiele**
Augsburger Straße 12 Telephon 32695
Nach erfolgter Freigabe
**Panzerkreuzer Potemkin**
Der größte Film, den die Welt gesehen.
**Joe und der Wunderteppich**
Groteske in 7 Akten.
**Joes Familienglück**
Groteske in 2 Akten. [w288
Anfang: Wochentags 6 und 8 Uhr. Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.

**Der Zug in Dresden**
geht nach dem
**Bürger-Kasino**
dort findet im Oktober
**Großes Münchner Oktoberfest à la Platz'l** statt.
**Eine Sensation**
ist das zum ersten Male in Dresden gastierende
**Original Polsters urfidele Bayern-Orchester**
Streich-, Blas- und Jazz-Musik, Humoristen, Sänger und Sängerinnen.
Anfang ½5 Uhr nachmittags.
Die verehrten Gäste werden sich freuen, solche Musik zu hören und entzückt sein über die Stimmung, die diese Damen und Herren bringen. Alle geschäftlichen Sorgen, die heute jeden drücken, werden beim Anhören der Kapelle vergessen sein. Ich bitte, zeitig zu kommen, denn wer einmal Platz gefunden hat, wird vor Musikschluß nicht weichen wollen.
**Prachtvolle Dekoration.**
**Vorzüglich zubereitete Speisen, gutgepflegte Biere und Weine.**
[1259

**H. Apels Marionetten-Theater**
Dresden-Löbtau, Wernerstraße 13
Freitag, Sonnabend, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag abends ½9 Uhr:
Operetten-Abende mit aufbesserter Kapelle
**Gewonnene Herzen**
od.: August Weiterhahns Abenteuer in Frankreich
4 Akte. Kaiser in der Hauptrolle. 4 Akte.
Nachspiel: Die Dresdner Vogelwiese mit großem Brillant-Feuerwerk
Sonntag 2 und 4 Uhr:
Thecklein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack
Märchenspiel in 7 Akten. [w314

**Tymians Thalia-Theater** Tel. 14280
Dir. Paul Beckers
Hallo! Lachen!
„Rudi macht alles" mit Paul Beckers
Tolle Burleske in 4 Bildern
8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Vorzugskarten haben Gültigkeit, außer Sonst. abends.

**Geschäfts-Uebernahme.**
Unsern werten Gästen und Bekannten zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage das
**Restaurant Floraschlößchen**
Ecke Freiberger und Florastraße
von Herrn Kurt Gebler übernehmen. Wir danken für das geschätzte Wohlwollen u. dat. u. bitten, auch auf unsern Nachfolger zu übertragen.
**Paul Jäpelt und Frau.**
Zur schönen Neuunternehmung versichern wir, nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten, und bitten, uns in unserm neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [w78
Dresden, 1. Oktober 1926. **Paul Gebler und Frau.**

**Geschäfts-Eröffnung.**
Einer werten Nachbarschaft sowie allen lieben Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß ich ab **1. Oktober d. J.**
**Jahnstr. 1**
**die Fleischerei von M. Werner**
wieder eröffne.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, fernerhin meine werte Kundschaft mit nur guter und frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen stets zu bedienen.
Hochachtungsvoll [w1279
**Rich. Hausmann**
früher Schäferstr. 31, bis jetzt Floßhofstr. 2

Inserate haben in der Volkszeitung besten Erfolg

**Trotzdem tägl. ausverkauft nur bis mit Montag! Verlängerung unmöglich!**
Der schönste und volkstümlichste Film der Woche
**An der schönen blauen Donau**
mit Lya Mara — Harry Liedtke — Ernst Verebes
Versäumen Sie nicht diesen außerordentlichen Film. Verstärktes Orchester
**Für Jugendliche erlaubt**
Täglich Einlaß 4 Uhr, Beginn: ½5, ¼7 und ½9 Uhr im
**Lichtspiele Freiberger Platz**

Riesen-Auswahl in Küchen Garderobeschränken Büfetts, Eiche, Nußbaum imitiert von 145 M. an Flurgarderoben Schreibtischen im [1279
**Möbelhaus Kelling**
Große Brüdergasse 30 gegenüb. der Kirche 30

**Abonnements** auf die **Dresdner Volkszeitung**
Bestellungen auf alle Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen
**Paul Wilhelm**
Waltzig. Talstraße 15

**Das amerikanische Wirtschaftswunder**
Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Jul. Hirsch
**Dresdner Volksbuchhandlungen**


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Die besten Tips

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Fescher jugendl. Mantel für den Übergang in modernen Farben | 26,75 |
| 2 | Winter-Mantel aus I. Velour, Pelzkragen, auf Damasé gefüttert | 39,75 |
| 3 | Winter-Mantel aus reinwoll. Velour de laine, reicher Pelzbesatz | 49,- |
| 4 | Winter-Mantel aus Ottomane oder Velour mit reichem Pelzbesatz | 59,- |

Seiden-Plüsch-Mäntel besonders elegante, in vorzüglicher Qualität, ganz mit gutem Damasé gefüttert. 58,- 65,- 69,-
auch für ganz starke Damen.

EDEL-MANN

**GOLDMANN**
DAMENKONFEKTION · DRESDEN · AM ALTMARKT
Für SCHLANKE und STARKE
die RICHTIGE MARKE !!!

**Watzkes Tanzpalast**
Dresden-Mickten Freitag und Sonntag
**Großer öffentl. Festball**
Ein Fest in Orange!
[2211]

Ab Freitag d. 1. 10. bis Freitag d. 8. 10. gebe 10% Rabatt bei Barkäufen wegen Uebersiedlung d. Lagers Schw. Herrenzimmer, Mahagoni-Schlafzimmer, Birke inlait, Schlafzimm. m. 1-Bett-Schlafzimm., 1a Nußbaum-Bücherschränke, 2 Bücherschränke, vitrin. Kleiderschränke, Stühle, Waschkomm., Waschtisch, Ausziehtische, Spiegel. Josephinenstraße 13, vorne im Laden. Sch. [9128]

Wir empfehlen Die Königsbraut Volksbuchhandlg. u. Filiale

**Billige Möbel**
direkt von der Fabrik.
1 Bett Eiche gemalt, mit Stahl- u. Auflegematratze aus. p. 50.- an
1 Metallbett für Erwachs. mit Auflegematr. aus. p. 32.- an
Holzbetten . . . . . v. 25 M. an
Metallbetten . . . . . v. 19 M. an
Auflegematratzen . . . . . v. 13 M. an
Kinderbetten . . . . . v. 19 M. an
Stahldrahtmatratzen . . . . . v. 12 M. an
Kleiderschränke, 2türig . . . v. 65 M. an
Chaiselongues . . . . . v. 34 M. an
Sofas . . . . . v. 75 M. an
Küchen, alle Farben, kompl. Schlafzimmer sehr billig, alles in großer Auswahl!
Teilzahlung gestattet
Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt
**Fabriklager:**
Große Zwingerstraße 5, I.
gegenüber dem Schauspielhause
Vertreter: N. Eckstein.
[2211]

**Zartes Hirschwild**
Rehe, ohne Knochen . . . . . à Pfund 2.00
Rücken, sehr zart . . . . . à Pfund 1.50 bis 1.80
Blatt zum Braten . . . . . à Pfund 1.0
Kochwild . . . . . à Pfund 0.50
Prima Hafermastgänse (halbe und viertel)
Fette Koch- und zarte Brathühner
Prima junge, fette Mast-Enten
Frischgeschossene Hasen
**Franz Bäumert**
An der Dreikönigskirche 3
Telephon 14035 [2041]
Gänse- u. Hasensteuer wird angenommen

**Central-Theater-Tunnel**
Neu! Ab 1. Oktober Neu!
Großes
**Münchner Oktober-Fest**
Hervorragende künstlerische Original-Dekorationen
**München in Dresden**
**Oberbayerische Bauern-Truppe Hans Sagerer**
mit dem beliebten Komiker
**Michl Hotz**
und dem
**Schrammel-Trio „Vindobona"**
Humor! Stimmung!
Münchner Augustiner-Bräu, hell und dunkel
Münchner Augustiner-Bockbier

**Sie laufen wie eine Biene**
in meinen nicht drückenden, altbewährten Sandalen u. Hallenschuhen für empfindliche u. Plattenfüße! Nichts Neues, ausprobiert, drücken und brennen nicht! Auch gesundete und Stoffstiefel. Nur bei Franz Lorenz, Meinerstraße 8, Schuhmachermeister, liegen alle Fußschmerzen bildet sofort mein Fußkorsett. Paar 3.50 M. Ueberleichte Einlagen, ohne Metall, die helfen heute. [10091]

**Der neue Bürgel**
**Weltall u. Weltgefühl**
ist bei uns zu haben
Dresdner Volksbuchhandlungen

SOEBEN ERSCHIENEN
**Kriegsgefangen in Rußland 1915–1920**
von Georg Hahn, Mainz
**Ein echtes Volksbuch vom Schicksal unserer Kriegsgefangenen in Rußland**
Schlicht und doch fesselnd geschrieben. Keine Schauermärchen und phantastische Schilderung, sondern wirklich Erlebtes.
112 Seiten stark mit 10 Abbildungen und 3 farbigem Titelbild.
Kartoniert Mk. 1.80
Gebunden Mk. 2.80
Das Buch ist in unserer Buchhandlung erhältlich.
**Dresdner Volksbuchhandlung**

**Einladung zum Urania-Abonnement**
Am 1. Oktober beginnt der 3. Jahrgang der Urania (Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre). Wir bitten alle neuen und bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen recht bald bei den Filialen oder den Zeitungsträgern aufzugeben, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.
Der vierteljährliche Preis beträgt:
mit broschierten Buchbeilagen . 1.60 M.
mit gebundenen Buchbeilagen . 2.25 M.
**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10**

**Gute Bücher**
Volksbuchhandlung und ihre Filialen
**ES IST DAS BESTE**
wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen
Schnelle Erledigung ◇◇ Saubere und moderne Ausführung
Buchdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

**Sächsischer Arbeitersport**
Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballsportler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Montag und Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben
Bestellungen werden auch von allen Kolporteuren der Volkszeitung entgegengenommen.

# Der Aufmarsch

der **Herbst-Moden**

in allen Abteilungen unseres Hauses ist beendet.
Wir sind bereit und erwarten Sie, um Sie an Hand der gebotenen Qualitäten und des besonders guten Sitzes unserer **Eifa-Kleidung** von unserer außerordentlichen Preiswürdigkeit zu überzeugen.

## Anzüge:

**Sakko-Anzüge**
aus praktisch gemusterten Stoffen, in solider Qual. und Verarbeitung . . . . . 78.—, 58.—, 48.—, **38.—**

**Sakko-Anzüge**
hochfeine Gabardine und kammgarnartige Stoffe, Ersatz für Maß . . . . . 125.—, 115.—, 98.—, **86.—**

**Blaue Anzüge**
1- und 2reihige Form, nur erprobte hochwert. Qualitäten, bes. preisw., 125.—, 98.—, 86.—, 68.—, **54.—**

**Sport-Anzüge**
aus festen Sportstoffen, Kord u. Manchester, mit Breeches oder Knickerbocker, 98.—, 86.—, 78.—, **58.—**

**Sport-Anzüge**
mit 2 Hosen, ganz besonders praktisch, in riesiger Auswahl . . . . . 125.—, 98.—, 86.—, **68.—**

**Jünglings-Anzüge**
1- u. 2reihige Form, in blau und farbigen Stoffen, 86.—, 72.—, 58.—, 47.—, **35.—**

**Jünglings-Sport-Anzüge**
aus praktischen Strapazierqualitäten, 92.—, 78.—, 56.—, 45.—, **32.—**

## Mäntel:

**Winter-Ulster**
beliebte 2reihige Form, mit Gurt und Quetschfalte, besonders preiswert . . 58.—, 48.—, 38.—, **28.—**

**Winter-Ulster**
moderne dunkle Stoffe, schwere Winter-Qualität, mit angewebtem Futter . . . 98.—, 86.—, 78.—, **68.—**

**Winter-Ulster**
in feinster Verarbeitung und Qualität, Ersatz für Maß . . . . . 145.—, 125.—, **115.—**

**Winter-Paletot**
1- und 2reihig, mit Sammetkragen, schwarz und marengo, solide Qualitäten . 78.—, 68.—, 58.—, **38.—**

**Winter-Paletot**
2reihig, feine Qualität, auf Satinella und Kunstseide gearbeitet . . . . . 135.—, 115.—, 98.—, **86.—**

**Gehrock-Paletot**
die große Mode, schwarz od. marengo, in feinster Verarbeitung . . . . . 125.—, 86.—, 68.—, **48.—**

**Jünglings-Ulster**
in der beliebten 2reihigen Form, mit Rückengurt 86.—, 72.—, 62.—, 44.—, **28.—**

**Sport-Pelze**
**Geh-Pelze**
in bekannter größter Auswahl

**Oberhemden** a. Perkal u. Zephir neueste Muster, 9.75, 7.50, 6.75, **4.75**

**Hüte** aus Haar, Wollfilz, neueste Farben u. Formen, 12.-, 8.-, 6.75, **4.75**

**Krawatten** aus reiner Seide u. Kunstseide, aparte Neuheiten 6.75, 4.50, 3.25, 2.25, **1.25**

## Knaben:

**Winter-Mantel** solide Qualitäten, neue Formen . . 48.-, 36.-, 26.-, 18.-, **12.50**

**Kieler Pyjacks** blau u. farb., in Chev., Melton und Tuch, 36.-, 24.-, 18.-, 12.-, **9.—**

**Sport-Anzüge** m. glatter u. Breeches-hose, fesche Form, 46.-, 36.-, 28.-, 22.-, **16.—**

**Schlupfanzüge** in farbig und blau, 36.-, 24.-, 18.-, 12.50, **9.75**

# Rob. Eger & Sohn

nur **Johannstraße, Eckhaus Weiße Gasse**

---

# Noack

Dresden-A. 3 Friesengasse 3
Dresden-N. 13 Obergraben 13

1 Pfd. Perlkaffee bestes, frisch gebrannt. u. 1 Pfd. Zucker **3.00**
1 Pfd. Guatemala bohnen- und kräftig, frisch geröstet u. 1 Pfd. Zucker **3.20**

## Billige Lebensmittel und Backartikel!

3 Pfd. gemahl. Zucker 0.95
2½ Pfd. Marmade . 0.95
2½ Pfd. Puderzucker 0.95
2½ Pfd. Auszugmehl, griffig . . 0.95
5 Pfd. Kartoffelmehl 0.95
4 Pfd. Zuckermehl . 0.95
Pfd. frische Tafelmargar. Pfd. 0.55, 0.60, 0.65, 0.78 u. 0.88
1 Pfd. Rindertalg . 0.70
1 Pfd. Schweineschmalz 0.90
Kakosbett. in Taf. . 0.05
3 Pfd. Kleine Rosinen 0.95
2 Pfd. Sultanin . . 0.95
2 Pfd. Korinthen . 0.95
Zitrone-Sultanin Pfd. 0.60, 0.70, 0.80 u. 0.90
feinste Auslese, Pfd. 0.95
½ Pfd. bittere Mandeln . . . 0.95
½ Pfd. süße Mandeln 0.95
3 Pak. Vanillezucker 0.95
1 Stück Vanillestang. 0.95
20 Mottenkugeln . . 0.95

## Seifen und Hülsenfrüchte!

6 Pfd. Linsen . . . 0.95
6 Pfd. Bohnen . . 0.95
3 Pfd. Nudeln . . 0.95
3 Pfd. Makkaroni . 0.95
4 Pfund Vollreis . 0.95
3 Pfd. Palmorete . . 0.95
2 Pfd. Karolinenerbsen 0.95
3 Pfd. grüne Erbsen 0.95
3 Pfd. Suppengrünen 0.95
3 Pfd. Sternnudeln 0.95
3 Pfd. Nudelbrüchen 0.95
2 Pfd. reiner Kakao 0.95
¼ Pfd. H. Tee . . 0.95
3 Pfd. Haferkakao . 0.95
3 Pfd. Kornkaffee . 0.95
3 Pfd. Gehr. Gerste . 0.95
8 Stück große Eier . 0.95
½ Pfd.-Stück Tafelbutter . . . 0.95
2 Eimer Wus . . . 0.95
½ Pfund Erdnußöl 0.95
20 Rollen Zwieb. . 0.95
4 Pak. Zündhölzer . 0.95
10 Dos. Staubbesen 0.95
4 St. Hagenbelbadewäsche à 100 gr . . 0.95
12 Stück Milchmilchseife . . . . 0.95
10 Stück Eisenbahnseife 0.95
6 Stück Buttermilchseife . . . . 0.95
5 Riegel Kernseife à 250 gr . . . 0.95
4 Riegel Kernseife à 250 gr . . . 0.95
Sparkernseife 750-gr. Riegel . . . 0.95
1 Pfd. D. Bohnenkaff. 0.75
3 Pak. Silbglanz . . 0.25
1 Pfd. Seifenflocken . 0.50
1 Pfd.-Karton Tafelkerzen . . . . 0.50
4 Pfd. Landbrot . . 0.52
Fester Algäuer Pfd. 0.70
1 Pfd. Sirup . . . 0.95

**Neue Vollheringe** (Zoottent) 10 Stück **0.95**
**Himberfaft**, 1 Pfd. **0.60**, ca. 2 Pfd.-Flasche **1.30**
**Genovia-Bouillenwürfel** 100 Stück-Dose **1.50**

### Schokoladen

5 Taf. Cremeschokol. . 0.95
5 Taf. Sahneschoko . 0.95
1½ Pfd. Kraftmen . 0.95
1 Pfd.-Glas Honigsirup . . . . . 0.95
1 Pfd.-Block Milchschok. . 0.95
3 Taf. Vollmilch . . 0.95
3 Taf. Vollmilchnuß 1.00
1 Pfd.-Glas reiner Honig . . . . 1.20

### Weine, inklusive Flasche

Heidelbeerwein, Fl. 0.70
Franz. Rotwein, Fl. 0.95
Weißwein, Gewächsbrenner . Fl. 1.10
Span. Rotwein . . 0.95
Wermut . . . . . 1.00
Rüdesheimer . Fl. 1.30
Insel Samos . Fl. 1.70
Tafelrotwein, fr. Weißwein . . . Fl. 1.80
Burgunder . . . Fl. 1.90
Tura-Port . . . . 2.20

**Hochfeiner Tarragona**, rot. lieb. Fl. —.95 inkl.
**Hochf. Malaga, Gold** . **1.30** Flasche
**Versand nach auswärts. in Dresden frei Haus.**

Jetzt Stoffe, Tuch und Seide kaufen gibt Ihr und Euch ein Vollkommenheit. Reichhaltig, billig, gut und vorteilhaft Ihr bei Herm. Friedrichstraße, ein

---

## Fleisch-Verkauf

**Rouladen**, ohne Knochen . . . . . Pfund **1.00**
**Gulasch**, ohne Knochen . . . . . **0.95**
**Gewecktes Rind- u. Schweinefleisch**, Pfd **1.00**
**Frische Blut-, Leber-, Mett- und Polnische Wurst**

Fleischermeister **Hermann Damm, Altstriesen 5**
Telephon 38888 [w438

---

## Dessert-Weine

Heidelbeer, Johannisbeer, Stachelbeer preiswert vom Fak.
— Korbflaschen leihweise. —
**Röder & Herklotz**
Am See 15. [w 81

---

## Achtung! Diese Woche:

**prima Kalbfleisch**, Pfd. von **1.00** M. an
**prima Hammelfleisch**, Pfd. v. **0.90** M. an
**prima Bauernbratwurst**, Pfd. **1.20** M
**prima Mettwurst**, Pfund **1.20** M.

**Fritz Feist**
Markthalle Antonsplatz
Galerie, Stand 206b. [b1284

---

## Bettfedern

besonders hallkräftig und weich
**Dampfbettfedernreinigung**
Inletts, federdicht und farbecht [b 1283
**Osw. Hänel, nur Reisewitzer Str. 17.**

---

**1 Tafel Sahne-Schokolade**
**1 Tafel Vollmilch-Schokolade**
**1 Tafel Haselnuß-Schokolade**
zusammen **1.-** Mark
**3 Tafeln je 100 Gramm Vollmilch** . . . . **85** Pf.
**1 Pfund Keks** . . . . . **60** Pf., ¼ **Pfund 15** Pf.
**1 Pfund Bonbons** . . . . **55** Pf., ¼ **Pfund 15** Pf.

**Sämtliche Markenschokoladen, Pralinen, Kaffee, Kakao** zu billigsten Preisen bei

Annenstraße 14 **Hermann Gruber** Rosenstraße 41

**Schokoladen en gros — en détail**
**Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler**
[b1277

---

# Bis zu 30% Preisabbau

Herren-Räder von 88.00 M.
Damen-Räder von 113.00 M.
Herren-Räder, Doel. 118.00 M.
Damen-Räder . 128.00 M.
Herr.-Räd., Excell. 123.00 M.
Dam.-Räd., Excell. 133.00 M.
**Schlauchlose Pumpen.**
Original-Meyer . . 1.80 M.
Fußpumpen, 1.50, 1.80, 2.00 M.
Gebale 2.00, mit Gummi von 2.40 bis 4.00 M.
Fußhalter von 0.30 bis 1.50 M.
Ketten . . von 2.00 bis 5.00 M.

Lenker . vom 3.50 bis 8.00 M.
Aufsätze . . . . . 2.75 M.
Reitenschützer . . . 1.50 M.
Karbid . . . . . kg 0.40 M.
Kilometerzähler . . 2.50 M.
Freiläufe . 14.00 u. 15.00 M.
**Ia Karbidlampen**, Vieline, vernickelt, vom 4.20, Torp.-Modell 5.00 bis 7.80 M.
**Dynamo-Beleuchtungen, kompl.**
Nadfonne . . . . . 14.00 M.
Philan Eisen . . . 14.00 M.
Philan Original . . 17.00 M.

**Fahrraddecken erster Firmen 4.50, extra prima 5.75 M.**
**Große bekannte Reparatur-Werkstatt.**

# Fahrradhaus Frisch auf

**Könneritzstraße 17.** Telephon 23977.
**Prima Material.** **Erstklassige Arbeit.**
**Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang erbeten.**

---

16. sächs. Landeswohlfahrts-

# Geldlotterie

Ziehung bestimmt am 2. und 4. Oktober
**Gewinne insgesamt 42000 RM.** Viele Mittelgewinne.
**Los 1 RM.**, Postgeld und Liste 25 Pf.
Lose bei Staatslotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Geschäften.
**Hauptvertrieb:** Invalidendank, Dresden, Johannstraße 8.

---

# Sammt-Hüte

erstaunlich billig!

Elli
Äußerst kleidsame Form, vorn aufgeschlagen, zur Form passende Bandgarnitur und Einfass. **5.50**

Lotte
Fesche jugendliche Glocke mit andersfarbiger Ripsbandgarnitur u. Ripsbandeinfass. **5.50**

**ReKa**

---

# Auf Kredit

Herbst-Winter-Gummi- **Mäntel, Anzüge, Hosen**
Kleine Anzahlung [w 281] Kleine Abzahlung
**sofortiger Warenempfang**
**Fritz Wagner, Dresden-A., Wettinerstr. 51**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Frau und Rundfunk

Als ich kürzlich eine Bekannte besuchte, fand ich sie auf ihrem Küchenbalkon neben einem riesigen Haufen Bohnen sitzen, die sie für das Einwecken zurechtputzte, am Kopfe den Radiohörer. „Ich höre Schubert-Lieder," rief sie mir strahlend zu, „das hilft einem glänzend über diese langweilige Beschäftigung hinweg." In der Tat läßt sich kaum ausdrücken, wie unterhaltsam und kurzweilig das Radio die öden Stunden des Wäscheausbesserns und Strümpfestopfens gestalten kann, die sich besonders bei einer kinderreichen Mutter bis in die Nächte ausdehnen. Und bringt das Radio nicht die Schönheit und den heißen, rascheln Pulsschlag der großen, weiten Welt in die Zurückgezogenheit und Enge der kleinen Wohnung, wo die Frauen ihre Tage im ewigen Einerlei verbringen? Kann die Frau, die kaum die Zeitung, geschweige denn Bücher lesen und das Theater besuchen kann, durch diese wunderbare Erfindung nicht endlich auch an Gebieten der Kultur und Kunst teilnehmen? Dazu kommt noch, daß die Hausfrau ja nicht, wie die Fabrikarbeiterin, bei ihrer Arbeit mit einer Anzahl von Arbeitskolleginnen sozial verbunden ist, sondern sich in ihrem Haushalt fast immer allein bei der Arbeit befindet. Nimmt die Frau als Radiohörerin nicht eine besondere Stellung ein? Zu welchen Forderungen an die Sendestellen muß das führen?

Die Sender haben die spezielle Bedeutung der Frau als Radiointeressentin gewiß nicht übersehen. Neben den bekannten „Zehn Minuten für die Frau" veranstaltet man Vorträge aus allen möglichen Frauengebieten; die Hausfrau, die Mutter und auch die berufstätige Frau kommen auf ihre Kosten. Aber in einem Punkte greifen die maßgebenden Herren der Sendestellen zweifellos daneben: In der Annahme, daß ihre Hörerinnen sämtlich den sogenannten „besseren" Kreisen angehören. Ich greife aus den in Berlin gebotenen Programmen des verflossenen Winters einige Vorträge heraus. Die Referentinnen waren fünf adlige Damen, zwei bürgerliche ohne, zwei mit Direktortitel, zwei Oberlehrerinnen. Auf hauswirtschaftliche Themen, die fast immer auf den gut bürgerlichen Haushalt zugeschnitten sind, aus denen schließlich aber auch die Arbeiterfrau vieles nehmen kann, wie z. B. „Warum wünschen wir Frauen nur Einheitsgeräte", „Süßspeisen und Zuckergebäck", „Fleischnahrung", „Kindergarderobe", „Kind und Tierpflege", „Fertigstellung der Wäsche" usw. sagen solche, die sich nur an die Bestsitzende Frau wenden, die „Wohin reise ich", „Die Frau am Teetisch", „Moderne Schönheitspflege", „Eleganz in der Kleidung". Eine Frau stellt die einigermaßen banale Frage „Kann ich mit einer Freundin reisen?" und eine andre Dame verzapft in einem Vortrag über „Höflichkeit des Herzens" die plattesten Selbstverständlichkeiten von der Welt, die schließlich in der salbungsvollen Mahnung gipfeln, daß man nicht nur zu Gleichgestellten, sondern auch zu Dienstboten „Bitte" und „Danke schön" sagen müsse. Zum Teil sind diese Vorträge von Hausfrauenvereinen veranstaltet worden.

Wie die bürgerlichen Frauenzeitschriften — von der Eleganten Welt und der Dame bis zur Berliner Hausfrau —, so ist das Rideau der gebotenen Vorträge. Die Proletarierin kommt nicht zu Worte, und auch wirklich ernsthafte und tiefer schürfende Frauenfragen werden nicht behandelt. Wie wäre es, wenn nach „Die Frau am Teetisch" auch einmal das Thema folgte „Ein Arbeiterhaushalt" und statt des gewiß für manche Dame hochinteressanten Referats „Kann ich mit einer Freundin reisen?" man eine Gewerkschaftsbeamtin zu einem Vortrag über die „Lage der Heimarbeiterinnen" aufforderte? Manche Dame, die, bequem in ihren Gobelinsessel gelehnt, ihre Radiostunde hört, würde dann vielleicht auch darüber belehrt, daß es noch ernstere Sorgen gibt als die, ob das Grau der Schuhe genau zu dem Complet paßt. Die Massen der Frauen, die vom Radio eine Anteilnahme an den Gütern der Kultur erwarten, müssen dagegen protestieren, daß ihnen als Frauen entweder ausschließlich Alltagsthemen oder Vorträge aus dem Bereich der Luxusfrau vorgesetzt werden. Sie müssen verlangen, daß die Arbeiterin und Arbeiterfrau nicht einfach ignoriert wird, und daß endlich auch Themen aus dem Gebiete „Frau und Kultur" behandelt werden. Ohne die politische Neutralität zu verletzen, könnte z. B. einmal über „Die Geschichte des Frauenwahlrechts", über das Thema „Die Frauen und der Weltfriede", über „Die Frau und die Prohibitionsbewegung" gesprochen werden. Und statt im Spiegel des Rundfunks nur das Bild der Dame zu zeigen, wäre es notwendig, etwa mit dem Thema „Die Frau im modernen sozialen Roman" die Frau aus dem Volke zu porträtieren. Auch das ewig interessante Kleiderthema ließe sich ernsthafter gestalten, wenn man beispielsweise über die Geschichte der Mode, über Mode und Politik usw. referieren lassen würde.

Solange sich ernsthafte Menschen und der kritikfähige Teil des Publikums nicht um das Kino kümmerten, war es als Kulturträger nicht ernst zu nehmen. Das gleiche gilt vom Radio. Der Produzent richtet sich nach der Nachfrage und den Wünschen der kaufenden Massen. Solange sich die Rundfunkhörerinnen so oberflächlich einschätzen und mit leichter Unterhaltungsware abspeisen lassen, und solange auch Frauen und Männer, die Einfluß auf die kulturelle Gestaltung der Radiodarbietungen haben, nicht von der großen Wichtigkeit dieser „lebenden Zeitung" überzeugt sind, werden sich die Dinge schwerlich ändern. Bis jetzt ist das Radio das Sprachrohr der bürgerlichen Frau. Die Frauen der Arbeit sollten endlich auch ihren Anteil daran fordern!

Margarete Bauer.

# Vermischtes

## Wenn in Amerika geboxt wird

Der Boxkampf in Philadelphia um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelinhaber Jack Dempsey und seinem Herausforderer Gene Tunney war, was amerikanische Aufmachung betrifft, das größte Sportereignis, das die Welt je gesehen hat. Indem war der Ausgang eine große Ueberraschung. 150 000 bis 150 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe im Stadion von Philadelphia bei. 1300 Platzanweiser waren damit beschäftigt, die Menschenmassen unterzubringen, unter ihnen 100 Studenten der Universität Pennsylvania, die das Sportinteresse mit dem Nützlichen verbanden. Obwohl der Kampf erst spät abends ausgetragen wurde, setzte schon am frühen Morgen eine wahre Völkerwanderung ein. Die Riesenarena war schon lange ausverkauft. Schon seit Tagen wurden im Kettenhandel für Plätze, die 25 Dollar kosten sollten, 100 Dollar verlangt und bezahlt. Zuletzt erzielten die billigsten Plätze Preise von 2000 bis 4000 Mark. Bei den Buchmachern wurden über 10 Millionen Mark an Wetten umgesetzt, allein 500 000 Mark an der Neuyorker Börse. Ueber 8 Millionen Mark betrug die Gesamtkasseneinnahme an Eintrittsgeldern. Aus Neuyork, der Heimat Tunneys, waren allein 40 000 Menschen gekommen. Zahlreiche Millionäre kamen von Neuyork und andern Großstädten in Sonderzügen an. Hotels, Zimmer und alle sonstigen Unterkünfte waren längst vergeben, und Tausende brachten die Nacht im Freien oder auf der Bahn zu. 500 Journalisten waren anwesend, um auf 90 Leitungen über eine Million Worte über das Sportereignis weitergegeben. Für beide Boxer war der Kampf, ohne Rücksicht auf den Ausgang, ein glänzendes Geschäft. Dempsey erhält 750 000 Dollar (3 150 000 Mark), Tunney 250 000 Dollar.

## Eine Tragödie im ewigen Eis

Vor siebzehn Jahren, im Jahre 1909, führte der amerikanische Professor Marvin die dritte Hilfsexpedition für den Nordpolforscher Peary über das ewige Eis des Nordpolarlandes. Er kam von seiner Reise, deren letztes Stück er in Begleitung von nur drei Eskimos unternahm, nicht zurück. Die Eskimos gaben damals an, er sei in eine Eisspalte gefallen und ertrunken. Nunmehr hat der eine der begleitenden Eskimos einem dänischen Missionar gestanden, sie hätten den Amerikaner getötet, weil dieser verlangt habe, daß der eine Eskimo, von dem er sich bestohlen glaubte, ausgesetzt, das heißt dem Tode des Erfrierens überliefert werden solle. Der amerikanische Staatssekretär Kellog hat die amerikanische Gesandtschaft in Kopenhagen beauftragt, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten. Die dänischen Juristen sind der Ansicht, daß eine kriminelle Verfolgung des Eskimo nicht stattfinden könne, weil einerseits siebzehn Jahre zwischen dem Mord und seiner Entdeckung verflossen sind und vor allen Dingen das Land, in dem die Tat geschah, damals Niemandsland war. Dieser Ansicht schließt sich der dänische Polarforscher Knud Rasmussen aus menschlichen Gründen an. Er weist darauf hin, daß der Amerikaner durch seine äußerst brutale Forderung seinen Tod selbst provoziert habe. Er habe die Eskimos vor die Wahl gestellt, einen der ihren sterben zu lassen, und der Täter habe mit der Tötung des Professors nur in Notwehr gehandelt, um seinem eigenen sicheren Tode zuvorzukommen.

## 75 Jahre Berliner Feuerwehr

Am Dienstag konnte die Berliner Berufsfeuerwehr ihr 75jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß fand am Vormittag in der Berliner Stadthalle ein Festakt statt, bei dem der Chef der Berliner Feuerwehr, Oberbranddirektor Gempp, die Festrede hielt. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte des Feuerlöschwesens und schilderte, wie vor noch nicht 100 Jahren bei einer einzigen Feuersbrunst weit über 1000 Gebäude einer Großstadt eingeäschert wurden, weil keine ausreichende Brandhilfe vorhanden war. Die Groß-Berliner Feuerwehr soll in nächster Zeit weiter ausgebaut werden, wozu 2 bis 3 Millionen Mark erforderlich sind. Am Nachmittag bewegte sich ein historischer Festzug der Feuerwehr durch die Hauptstraßen des Zentrums von Berlin. An der Spitze zogen Jahrhunderte alte Spritzen, während den Abschluß einer der modernen Löschzüge der Reichshauptstadt bildete. So zwischen wurde den Berlinern ein Ueberblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens der letzten 200 Jahre geboten.


la Bienenhonig
neue ganz helle Ware
Pfund-Glas RM. 1.45
Max Lehmann
Am See 11. 1983

Pfalzburger Str. 14 Tel. 38102 | Wettinerstraße 17 Tel. 21633 | Kaiserallee Str. 18 Tel. 14114 | Akazienstraße 4 Tel. 22263
Stralsunder Str. 22 Tel. 35608 | Trempelhofer Str. 6 Tel. 32567 | Zweibrücker Str. 127 Tel. 40604 | Torgauer Str. 10 Tel. 21586
Pfefferberg Str. 54 Tel. 52626 | Eberswalder Str. 13, Ecke Lindenstraße Tel. 42507 | Roosevelt Str. 49 Tel. 21336 | Lagerstelle und Versand: Wattstraße 1, Tel. 21634
Wartburg Str. 14 Tel. 16560 | Hochstraße 27 Tel. 14946

In Prachtqualität direkt aus unserem Hochseedampfer Tyr
Kabljau ohne Kopf Pfd. 32 ₰ im Anschnitt 35 ₰
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 30 ₰
Aus den ersten Altonaer u. Kieler Räuchereien täglich frisch
la Bücklinge ½ Pfd. 22 ₰
Echte Oelsardinen Nur allererste Qualitäten in feinstem, reinem Olivenöl Dose von 28 ₰ an
1/3 Dose „Andrée" ohne Gräten, etwa 8/10 Fische, 100 Pf.
1/1 Dose Nice . 30/35 Fische 280 ₰ | 1/3 Dose Finely . 8/10 Fische 100 ₰
1/1 Dose La Rose, 28/30 Fische 300 ₰ | 1/3 Dose Leroux . 8/10 Fische 90 ₰
1/1 Dose Alhambra, 30/35 Fische 330 ₰ | 1/4 Dose 40 mm Club 7/9 Fische 75 ₰
1/2 Dose Nice . 12/14 Fische 140 ₰ | 1/4 Dose Andrée . 4/6 Fische 60 ₰
1/2 Dose Alhambra, 12/14 Fische 175 ₰ | 1/8 Dose 30 mm Club, 4/6 Fische 45 ₰
1/4 Dose Gilet . 6/8 Fische 100 ₰ | 1/10 Portionsdose 4/5 Fische 28 ₰
1/4 30 mm Clubdose (ca. 200 gr schwer), etwa 5/8 Fische, 55 ₰
Feinste Norweger in Olivenöl, 1/4 Dose (ca. 180 gr schwer) 45 ₰ 1982
Rollmops in Mayonnaise 2 Stück 25 ₰
3½-Liter-Dose 150 ₰ 1/4-Liter-Dose 80 ₰
ff. großer Bratrollmops Stück 10 ₰
Hochfeine Delikateß-Bratheringe ½ Pfund 30 ₰
Große ovale und runde 1-Liter-Dosen, nur 100 ₰
Frischhering in Gelee ¼ Pfd. 15 ₰
2-Pfd.-Dose 110 ₰ = 1-Pfd.-Dose 65 ₰
In ff. Räucherung wieder extra billig: die beliebten
Bund-Aale 4 Stück = 200 gr 80 ₰

Das Besondere an Güte und Preiswürdigkeit
nur 13.75 Mark

Pelzbesetzter Mantel
Reinwollene Qualität mit Biesen, Stickerei, u. Knopfgarnitur in weinrot, braun, grün, bleu, marine u. taupe.
Unsere Spezialfenster sehen – und Sie werden kaufen!
ReKa

# Zu Gast auf Hohnstein

Ein parteigenössischer Lehrer sendet uns folgenden Bericht über einen Besuch mit seiner Klasse auf Hohnstein:

Am Nachmittag marschiert eine junge Schar in die Burg ein. Voran flattert ein blauer Wimpel an langem Speer. Eine Volksschulklasse aus einem Ort am Rande Dresdens. Ihr Lied und ihre Augen voller Freude, voller Sonne, so wie der lachende Sonnentag selbst! — Der Burgwart begrüßt sie aufs herzlichste und ebenso sein treuer Peter. Ein Mädel hat Konrad, den Burgwart, allen Ernstes einmal genannt: Konrad von Hahnewald, Burgherr und Burgbesitzer von Hohnstein. Den Konrad haben alle Kinder von Herzen gern, das kann man oft aus ihrem Munde hören.

So war er auch diesmal im Nu umringt zu stürmischer Begrüßung. Sein Peter strich indessen um das kleine Volk herum wie ein treuer Schäferhund um seine Herde. Bald war das lustige Jungvolk in der Burg verschwunden zur ersehnten Mittagsrast. Der Tag war heiß, der Sturm auf die Burg durch den Bärengraben noch heißer. Drum lobten alle die gute Milch und andre Erfrischungen der Burgküche. Die Rucksäcke ruhten sich in der Ecke aus, und mit Badesachen verschwanden Jungen und Mädel bald wieder und huschten ins kühle Wasser des Stadtbades. War das ein Plantschen! Ein Wasserschlacht wurde geschlagen, und mitten drin der arme Lehrer. Dem erging's nicht gut, und er mußte flüchten. Gymnastik und Lauf auf grünem Rasen trockneten die nassen Körper. Dann ging's wieder froh hinauf zur Burg. Aber, was gibt's? Die Burg hat Fahnen aufgesteckt: weißgrün, blau (DWJ.), schwarzrotgold. Das gab ein feines Bild. Im Festsaal wurde geputzt, geflimmert, gehobelt und geschmückt. In der achten Stunde wußten's alle gewiß: Hoher Besuch, aus Dresden kommt. Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Elsner besichtigte mit mehreren Herren die Burg, und danach fanden sich der Besuch, die Burgbesatzung und die Gästeschar im Festsaal zusammen, wo alle 36 Lampen leuchteten. Der Burgwart begrüßte die Gäste und hob dankbar hervor, wie wohlwollend das Arbeitsministerium der Burg und der Jugendherbergsbewegung gesinnt sei. Beweis dafür sei schon der Felssaal, der durch Mittel von dieser Seite gebaut worden ist. Er schloß mit dem Wunsche, daß sich die Geberhand noch oft öffnen möge.

Zur Freude der Gästeschar war die Schulklasse bereit, einiges von ihren Künsten sehen und hören zu lassen: Gedichte, Lieder und Reigen. Ein kleines Spiel führte zurück ins Mittelalter. Ritter von Meißen und Ritter von Dohna, schwarzgelb und blauweiß, standen sich gegenüber. Hier offenbarte sich ein Stück neue Schule — statt trockener Geschichtszahlen führten die Kinder ein Stück nacherlebter Vergangenheit vor mit großer Begeisterung auf ihre kindliche Weise, ein Stück aus dem Roman: „Und Raben flogen um Dohna." Warum gerade dies? Die Herren von Dohna waren gut Freund mit den Herren auf Hohnstein, den Vieren von der Tuba. Sie tauschten Ritterbriefe aus, und mancher Dohnaische Knappe soll auf Hohnstein den Ritterschlag empfangen haben. — Dann erschien die weiße Leinwand, der Einweihungsfilm rollte vorüber. Die hübsche kleine Feier klang aus mit dem Lied der Jugend: „Wann wir schreiten Seit' an Seit' ...'

Es war schon spät; bald tönte des Burgwarts Ruf: „Nun hört, ihr Herren, und laßt euch sagen, die Glocke hat schon zehn geschlagen!" Was Wunder aber, daß die kleinen Geister gar nicht zur Ruhe kommen wollten? Der Lehrer erzählte im Schlafsaal noch heimatliche Sagen: Vom Engel von Hohnstein, vom Seifenzweikampf im Tiefen Grund bei Hohnstein, vom Peter von Hohnstein. Dann wurde es still. Burg und Städtchen schliefen, die Wälder ruhten, und aus dem tiefen Polenztal stieg weißer Nebel auf, so dick wie Milch. Ich kann es den Malern, den Kunstakademikern, die uns am nächsten Morgen ihre Arbeiten zeigten, nicht verdenken, daß sie für Tage, ja Wochen nach Hohnstein kommen, um hier zu schaffen.

Froh erwachten am Morgen, viel zu früh für der Wächter Zeitbegriffe, die kleinen Wanderer. Nach der Wäsche trafen sie sich im Burgpark. Dort sah man sie springen und schwingen in morgendlicher Gymnastik. Sogar Wettläufe zwischen Jungen und Mädeln wurden ausgetragen. Am Felsenausguck sammelte sich darauf die kleine Gemeinde zur Morgenfeier. Ein Sonnenlied erklang, ein Gedicht wurde gesprochen, dann lauschten alle still einem Grimmschen Märchen, das der Lehrer vorlas, einem Mädchen zu Ehren, das gerade noch rechtzeitig vom Kindererholungsheim Wick auf Rügen zurückgekommen war, um mit nach Hohnstein wandern zu können, das Märchen vom Fischer und seiner Frau. —

Bald aber kam das Scheiden. Eine Burgbesichtigung beschloß den schönen Aufenthalt. Da staunten die Kinder, was durch freiwillige Gaben alles geschaffen werden konnte! Sie bewunderten das Lausitzer, das Freitaler und das Meißner Zimmer, das der Gewerkschaften, die kleinen Einzelzellen, die Schlafställe, sie freuten sich über die bunten, frohen Farben und nahmen vielleicht manche Anregung mit für die Zukunft.

Rucksäcke auf! Im Burghof sammeln! Ein Abschiedslied erklang. Den Wimpel voran, schritt die frohe Schar zum inneren Burgtor hinaus, um noch zu guter Letzt Abschied zu nehmen von Konrad, dem Burgwart. Er stand schon vor dem Tor. Ein herzliches Händeschütteln, ein kräftiges dreifaches Heil aus 32 Kehlen dem Burgwart und seiner Burg, und die junge Schar schritt zum äußeren Burgtor hinaus.

Am nächsten Tage in der Klasse las der Lehrer den Kindern das Einweihungsfestspiel von Bruno Schönlank vor. Durch Dichters Worte erlebten die Kinder die Vergangenheit, sahen Ritter und Raubritter, gefangene Kaufleute, arme gequälte Bauern, Lanzknechte und elend gefesselte Gefangene einziehen in die Burg und begeisterten, daß Liebe endlich den Fluch der Vergangenheit löste, daß die starre Burg, die nie ein Feind bezwungen, heute im festen Besitz der Jugend ist. —n

# Die Frankfurter Messe

Die am verflossenen Sonntag eröffnete Frankfurter Messe bringt den Abschluß der diesjährigen Messekampagne. Wie uns unser Berichterstatter aus Frankfurt meldet, war die Messe im großen und ganzen besser beschickt als im Frühjahr; insbesondere wies das Haus Offenbach (Leder- und Bijouterieartikel) eine zufriedenstellende Beschickung auf. Aus dem Auslande waren u. a. die Wiener mit ihren bekannten Luxusartikeln, die Tschechen mit Keramik und Lederwaren (Gablonz), die Italiener mit einer Sonderschau und die Franzosen mit Seiden- und Spitzenwaren vertreten. Es zeigte sich auch, daß die entsprechenden deutschen Waren gegenüber den ausländischen nicht wettbewerbsfähig waren. Einmal ist das auf die bekannte Frankmisere zurückzuführen, des andern, z. B. bei den Wienern und Tschechen, auf das niedrigere Preisniveau zu Haus, das billigere Arbeitslöhne ermöglicht. Die hemmungslose Zollpolitik in Deutschland macht sich hier nach der übelsten Seite hin bemerkbar.

Ueber den geschäftlichen Verlauf der Frankfurter Messe kann man sich nach dem Ausfall der vorhergehenden Messen schon heute nicht im unklaren sein. Die Schuhwarenhändler haben bis heute schlecht abgeschnitten. Dazu trägt insbesondere das günstigere Wetter bei, das Anschaffungen nicht so dringlich erscheinen läßt. Besser ging das Geschäft, ähnlich wie in Leipzig, in Leder (Bodenleder). Auf der Textilmesse war das Geschäft durchaus uneinheitlich. Am meisten klagt die Baumwollindustrie. Infolge der Schätzungen Mitte September über einen sehr günstigen Ausfall der nordamerikanischen Baumwollernte haben sich die Preise für Rohbaumwolle stark abgeschwächt. Selbstverständlich legen sich die Detaillisten infolge dieser Preisgestaltung größere Zurückhaltung auf und disponieren äußerst vorsichtig.

# Wetternachrichten aus Deutschland

vom 30. September 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

| Station | Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens | Höchste d. gestrigen Tages | Tiefste d. vergang. Nacht | Wind: Richtung | Wind: Stärke (1—12) | Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens | Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | + 10 | + 17 | + 9 | O | 1 | 5 | 1 |
| Riesa | + 10 | + 15 | + 9 | OSO | 1 | 5 | 0,4 |
| Zitt.-Oltrschf. | + 8 | + 14 | + 7 | still | — | 4 | — |
| Chemnitz | + 7 | + 16 | + 6 | still | — | 5 | 0,4 |
| Annaberg | + 6 | + 13 | + 6 | SW | 1 | 4 | 0,0 |
| Fichtelberg | + 3 | + 8 | + 2 | NNO | 3 | 3 | — |
| Brocken | + 4 | + 6 | + 3 | W | 2 | 3 | 1 |
| Borkum | + 13 | ? | ? | ONO | 1 | 3 | 22 |
| Hamburg | + 8 | ? | + 8 | O | 2 | 1 | ? |
| Aachen | + 8 | + 14 | + 8 | SW | 1 | 8 | 2 |
| Swinemünde | + 9 | ? | + 7 | still | — | 8 | 1 |
| Danzig | + 12 | + 16 | + 7 | NW | 2 | 3 | — |
| Berlin | + 10 | + 14 | + 9 | still | — | 8 | — |
| Breslau | + 9 | + 13 | + 9 | N | 1 | 5 | ? |
| Frankfurt | + 8 | + 13 | + 7 | still | — | 8 | — |
| München | + 7 | + 11 | + 6 | still | — | 2 | ? |

Erläuterung betr. Wetter: 0 = wolkenlos, 1 = heiter 2 = halb bedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schnee, 7 = Graupel oder Hagel, 8 = Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 = Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.


Geschäftsbücher

unsere bewährte Qualität in enormer Auswahl

Kassa- und Hauptbücher
Mehrspaltenbücher mit 3 bis 13 Spalten

Amerikanische Journale v 3.75 b 24.00
mit 6, 7, 8, 9, 10 bis 16 Konten

Lohnsteuerbücher —.50, —.90, 1.65

Lieferscheinbücher
od. Bestellzettelbücher zum Durchschreiben
Stck. mit 100 Blatt —.60 mit 150 Blatt —.85 mit 200 Blatt 1.10

Durchschreibebücher auch mit Vordruck „Auftrag"
1 Original m. 1 u. 2 Kopien od. durchgehend perforiert
Stck. —.35, —.40, —.45, —.55, —.75 bis 1.35

Kassabuch „Perfekt" u. „Merkur"
bieten Schutz vor Uebersteuerung. Unentbehrlich für jeden kaufmännischen oder Gewerbe-Betrieb. Für 1 Jahr ausreichend, 2.50 und 3.50
Musterbogen auf Verlangen kostenlos!

Rechnungs-Durchschreibebücher
Stück —.65, —.70, 1.15

Rechnungen in Heften à 50 Stück Stck. —.25, —.30, —.60
Quittungen in Blocks à 50 Stück auch z. Durchschreib. oder mit Talon, Stck. —.20
Postkarten vorschriftsmäß. Format 1000 Stück 3.25 100 Stück —.40
Unzerstörb. Deutsche Reichstinte
echte Eisengallus-Tinte 1/1-Ltr.-Flasche 2.—, 1/2-Ltr.-Flasche 1.20 1/4-Ltr.-Flasche —.80
Briefwagen genau justiert 1.10, 1.65, 2.50

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz



Mühlberg

ULTIMO Angebot

Stoffe

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle, schwarz und marine, 130 cm breit 2.95, 105 cm breit 2.45, 85 cm breit 1.95
Popeline, reinwoll. Qualitäten, in großer Farbenauswahl . . 85/100 cm breit 4.25, 2.75
Wollripe, reinwollene Kleiderware, in allen Modefarben . . . . . 130 cm breit 5.75
Charmelaine und Armure schönfließ., neueste Gewebe, in hochaparten Farben . . . . . 130 cm breit 11.00, 9.50
Jacquard, reine Wolle, moderne, kleine Muster, Ton in Ton, 130 cm breit 8.50, 85 cm breit 4.50
Neue Kinderschotten, in großer Auswahl . . . . . 80 cm breit 1.25, 95 ₰
Jacquard-Karo, neueste Musterung., in allen Modefarben, 100 cm breit 3.75, 3.00
Schotten, reinwollene Qualitäten, in mod. Herbstfarben . . . . 100 cm breit 5.50, 4.25
Pulloverstoffe, reine Wolle, effektvolle Farben . . . . . 100 cm breit 5.00
Morgenrock-Velour in reicher Musterauswahl . . 1.80, 1.50, 95 ₰

Mantelstoffe

Mantelflausch, in lebhaften Farben, für Kinder-Mäntel . . . . 130 cm breit 6.00
Velour de laine, reinwoll. Mantelware, i. bewährt. Qualit., 130/140 cm br. 11.00, 9.75, 6.50
Ottomane m. Velourrückseite große Neuheit, erstklass. Qualit., 130 cm breit 10.50
Matelassé, schwere, reinwoll. Qualit. für den aparten Wintermantel . . . . 13.50
Slinks, Biberetteplüsch, schw. Qu. f. Mänt., Jack. u. Besätze, 130 cm br. 19.00, 17.50, 9.75

Seidenstoffe

Damasséfutter, Halbseide in bewährter Qualität und vielen Farben . . . . . 85 cm breit 3.25
Crêpe marocain, bewährte Qualität, in Kunstseide, helle Farben für Tanzkleider . . . . . 90 cm breit 4.80
Bedruckte Seiden in neuesten Farbstellungen . . . . . 90 cm breit 6.75
Kaschmirseide, in modernen Farbtönen, für elegante Gesellschaftskleider . . . . . 100 cm breit 11.00
Crêpe de chine façonné aparies, in sich gemusteries Gewebe . . . . . 14.50

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden



Soeben erschien:

MAX ADLER

Marx als Denker

Aus dem Inhalt:

Der neue Denktypus / Die Entwicklung des Gesellschaftsbegriffes / Der Wahrheitsgehalt der Hegelschen Philosophie / Marx und Hegel / Marx und Feuerbach / Die materialistische Geschichtsauffassung / Die Lehre v. Klassenkampf / Die soziale Eigengesetzlichkeit / Wissenschaftlicher und utopischer Sozialismus / Die ökonomische Analyse der Gesellschaft / Wissenschaft und Politik / Die Verwirklichung der Philosophie

Mit Anhang:
Marx' Verhältnis zur Erkenntniskritik

Pappband 8.75 Mark / Ganzleinen 4.50 Mark

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen



Aus dem literarischen

Nachlaß

von Karl Marx und Friedrich Engels
Herausgegeben von FRANZ MEHRING
Statt M. 25.- M. 12.-

Dresdner Volksbuchhandlung
und ihre Filialen



RICHARD SEIDEL

DIE GEWERKSCHAFTEN NACH DEM KRIEGE

Preis Ganzleinen 6.— M.

Das Buch stellt die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung der Arbeiter, Angestellten und Beamten in Deutschland seit 1918 dar, beleuchtet die allgemeine Lage der Bewegung, wie sie sich infolge der revolutionären Ereignisse gestaltet hat, und erörtert in einer Reihe von Abhandlungen die infolge der Veränderung der allgemeinen Situation für die Gewerkschaften aufgetauchten Probleme und Aufgaben im einzelnen. Der Verfasser steht im praktischen Leben der Bewegung und gründet seine Darstellung auf die intime Kenntnis der Tatsachen, die sich aus einer unmittelbaren Teilnahme an der Bewegung ergibt.

Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Sport • Spiel • Körperpflege

## Sportplatz statt Krankenhaus

Eine von der preußischen Regierung veröffentlichte Statistik über die Entwicklung der Krankenhäuser und Heilanstalten in Preußen gewährt einen erschreckenden Einblick in den Tiefstand der allgemeinen Gesundheit und beweist außerdem, wie unverhältnismäßig wenig bisher getan worden ist auf dem Gebiete der Vorbeugung durch Leibesübungen. Nach dem Jahresausweis standen in Preußen im Jahre 1925 2195 Krankenanstalten mit über 206 000 Betten zur Verfügung; in ganz Deutschland etwa 9000 Anstalten mit rund 830 000 Betten. Dieses Angebot wurde voll und ganz von der Nachfrage beansprucht. In Preußen waren in den 2195 Anstalten 49 Millionen Verpflegungstage zu verzeichnen. Auf das Reich umgerechnet, entspräche das etwa 187 Millionen Verpflegungstagen. Daraus ergibt sich, daß durchschnittlich jeder Deutsche mehr als drei Tage im Jahre im Krankenhaus zubringt.

Daraus erwachsen dem Volke selbstverständlich schwere Lasten. Mußten doch, wie die Vossische Zeitung berechnet, während der letzten 50 Jahre die Krankenhausbetten in Deutschland von 140 000 im Jahre 1876 auf 830 000 im Jahre 1925 erhöht werden, trotz den 1918 verlorenen Gebieten. Die Zahl der Krankenbetten ist also weit mehr gestiegen als die Gesamtbevölkerung des Reiches.

Gegen diese bedauerliche Erscheinung gibt es ein wirksames Mittel, das auch von allen Ärzten klar erkannt worden ist und gefordert wird: die Schaffung von Turn- und Sportplätzen, von Spielwiesen, Planschbecken und Schwimmanstalten für jung und alt. Die Spielwiese ist der beste Aufenthalt, wo die Jugend körperlich und seelisch gesund heranwachsen könnte. Für etwa 4000 Menschen der Stadt genügt ein Spielplatz von 1 Hektar, um jedem die Möglichkeit zu geben, mindestens drei Stunden in der Woche Leibesübungen zu treiben. Aber von dieser Mindestforderung sind wir leider noch weit entfernt. In Deutschland gibt es gegenwärtig rund 2170 Hektar Freiflächen für Spiel, Sport unpd Turnen. Damit wäre nur etwa 8,5 Millionen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich dreimal in der Woche (d. h. 156 Stunden im Jahre) zu tummeln und zu erholen. Da diese Spielplätze aber für insgesamt 60 Millionen Menschen ausreichen müssen, so entfällt auf jeden nur ein Zeitraum von etwa 22 Stunden im Jahre, d. h. er kann noch nicht einmal alle 14 Tage den Spielplatz benutzen. Während also jeder Deutsche 120 Stunden im Jahre im Krankenhaus zubringen kann — und leider von dieser Möglichkeit auch ausgiebigen Gebrauch macht —, stehen ihm nur 22 Stunden auf einem Spiel- oder Sportplatz zur Verfügung.

Daß dieses Mißverhältnis beseitigt werde, muß das Streben jedes Deutschen sein, der es mit dem Volke gut meint. Schafft Sport- und Spielplätze fürs Volk, und die Krankenhäuser werden sehr bald nicht mehr so in Anspruch genommen sein, wie das heute noch der Fall ist. Beugt der Krankheit vor durch Förderung des Sports! Damit betreibt der Staat auch die beste Sparsamkeitspolitik auf weite Sicht.

## Waldlauf

Noch einmal soll in der freien Natur ein Kampftag stattfinden — ein Waldlauf. Alles, was Leibesübungen treibt, ob Turner, Schwimmer, Fußballsportler, Turnspieler; vom jugendfrohen Knaben bis zum ergrauten Alten, alle sollen sich einfinden. Etwas Besonderes liegt in diesem Lauf auf schmalen Waldwegen, in sauerstoffreicher Luft. Der alljährlich zweimal stattfindende Waldlauf ist die volkstümlichste Veranstaltung geworden. Der bevorstehende wird das wiederum zeigen. In großer Zahl werden aus allen Arbeiter-Turn- und -Sportvereinen Läufer antreten.

An die Leiter ergeht das Ersuchen, für pünktliches Antreten zu sorgen. Die, welche an einem Wettkampf nicht teilnehmen wollen, möchten am Propagandalauf (Sportler 3000 Meter, Sportlerinnen 1000 Meter) ohne Wertung teilnehmen. Bis 2. Oktober sind die Teilnehmer zu melden. E. T.

## Turnspiele

Am 25. und 26. September weilte die 2. Raffballmannschaft vom Turn- und Sportverein Dresden 1885 in Česka-Lipa (Böhmisch-Leipa). In einem flott und fair durchgeführten Spiel unterlag die Dresdner Mannschaft 3:1 (1:1). Nachmittags standen sich im Propagandaspiel Dresden 1885 2 und Leutersdorf 1 gegenüber, hierbei konnte 1885 mit 5:0 als Sieger hervorgehen. Die Gastfreundschaft der böhmischen Genossen war eine sehr gute.

Faustballresultate: Lohdorf 2 — Röhrsdorf 2 45:71. Lohdorf 1. Jug. — Röhrsdorf 1. Jug. 52:75. Lohdorf 1 — Kleinröhrsdorf 1 47:37. Lohdorf 1 — Breinig 1 40:78. Lohdorf 1 — Kleinröhrsdorf 1 70:54.

Trommelball: Lohdorf 1 — Großröhrsdorf 1 98:108.

**Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden.** Freier Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. 2. Oktober, 8 Uhr, Versammlung in der Schäferhütte. Vortrag des Genossen Felix Lehmann über: Sport und Sexualität. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Radix. 2. Oktober, pünktlich 7½ Uhr, Versammlung aller Sparten in der Laubörse. — Spielabteilung Pieschen. Heute, 30. September, 7½ Uhr, Jugendversammlung; 9 Uhr für Mitglieder bei Höhns. — Turn- und Sportverein Welschhufe. 1. Oktober, 9 Uhr, Versammlung mit Vortrag. 10. Oktober, 7½ Uhr, Theaterabend in der Goldenen Höhe. — Frisch auf, Cunnersdorf. 1. Oktober gemeinsame Turnstunde, nach dieser Versammlung bei Richter. — 2. Gruppe (obere Vereine). 2. Oktober, abends 7 Uhr, Turnhalle Wilschdorf, Gruppenvorturnerstunde. Die Bezirksturnwarte sind anwesend, darum fehle keiner. Die Vereinsleitungen sind verpflichtet, die Lehrstunden mit sämtlichen Vorturnern und Turnwarten sowie dem jungen Nachwuchs zu beschicken. — 5. Gruppe (Heide). Die unteren Vereine fanden sich zu einer Feierstunde (Bundesschuleinweihung) in Reichenau zusammen. Veranstaltet wurde eine Staffette durch den Ort, die Königsbrück gewann. Anschließend wurden Faustballspiele und ein Raffballspiel ausgetragen. Faustball: Schwepnitz 1 — Königsbrück 1 42:38. Schwepnitz 2 — Königsbrück 2 39:46. Laußnitz — Reichenau 36:40. Raffball: Königsbrück — Reichenau 9:6.

**Arbeiter-Radfahrerbund.** Abteilung Löbtau. Am 25. September feierte die Abteilung ihr diesjähriges Saalsportfest im Gasthof Bürgergarten. Abteilungsleiter Genosse Scholz begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Ein Begrüßungsreigen, gefahren von 8 Genossen der Abteilung Löbtau, büßte leider durch einige kleine Fehler an seiner Wirkung etwas ein. Die Familie Schieritz, Freital (Olympiameister), zeigte ihre Künste. Ungeteilter Beifall wurde ihr zuteil. Besonders hervorzuheben sind die hohen Leistungen der zehnjährigen Johanna und die des vierzehnjährigen Alfred Schieritz. Ein gemischtes Quartett fand allgemeine Anerkennung. Ein komischer Reigen setzte die Lachmuskeln stark in Bewegung. Radballspiele: Lotta 1 gegen Löbtau 2 0:1 für Löbtau. Freiberg 1 — Löbtau 1 3:2 für Löbtau. Entscheidungsspiel: Löbtau 1 — Löbtau 2 1:1. Bruno Wider.

Ortsgruppe Leubnitz-Neuostra. Die Pilzweihe in Strehlen findet noch nicht statt, dafür treffen sich alle Sportgenossen am 3. Oktober, abends, im Königshof. Eintritt frei.

**Arbeiter-Radfahrerbund.** Freie Radler, Nähnitz. 3. Oktober Nachmittagsausfahrt: Richtung Meißen. Abfahrt 2 Uhr, Schule. (Laternen sind mitzubringen.) 16. Oktober Saalsportfest im Lindengarten. Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. 23. Oktober, 8 Uhr, Generalversammlung (Lindengarten). Bericht von der Bezirksversammlung. Unentschuldigtes Fehlen 50 Pf. Strafe.

**Bootsfahrer im Bezirk Dresden.** 3. Oktober Abpaddeln. Parole: Sämtliche Boote aufs Wasser. — Faltbootfahrer treffen sich am 3. Oktober, früh 6½ Uhr, Hauptbahnhof. Abfahrt 7,10 Uhr (bis Wehlen). Gemeinsame Fahrt mittags 1 Uhr von Pillnitz bis Pieschener Hafen.

**Verein für volkstümlichen Wassersport. Hauptverein.** 2. Oktober, 7½ Uhr, Hauptversammlung in der Geschäftsstelle, Volkshaus. Jede Gruppe muß vertreten sein.

**Arbeiter-Athleten.** 3. Bezirk. Mannschaftskämpfe im Ringen. Es kämpften Großröhrsdorf 1 und Radeberg 1 um die Punkte. Großröhrsdorf, in guter Form, unterlag im Vorkampf mit 6:8 Punkten. Im Rückkampf konnte Großröhrsdorf nach aufopferndem Kampfe ein Unentschieden (7:7) herausholen. Adler 1, Weißig, erhielt kampflos die Punkte von Bretnig 1 zugesprochen. Rentmannsdorf 1 stellte sich dem Sportverein Heidenau 1. Trotz gutem Widerstande mußte Rentmannsdorf dem Bezirksmeister die Punkte überlassen. Vorkampf 9:5, Rückkampf 8:6 Punkte für Heidenau.

Stand der Mannschaftskämpfe im 3. Bezirk. 1. Heidenau (24 Punkte); 2. Radeberg (19); 3. Röhrsdorf (18); 4. Pirna (12); 5. Rentmannsdorf (12); 6. Weißig (8); 7. Breinig (4); 8. Kamenz (0).

**Naturfreunde.** Dresden. Der Winter steht vor der Tür, da rüstet jeder, der Brettel hat, um beim ersten Schnee hinausziehen zu können. Die Dresdner Wintersportsektion ruft alle Wintersporttreibenden auf, sich ihr anzuschließen, um gemeinsam Erfahrungen austauschen zu können. Alle sollen kommen, besonders die älteren Genossen sind geladen. Für Anfänger wird in diesem Jahre ein Skikursus abgehalten, bestehend aus vier Trockenkursabenden und vier praktischen Uebungstagen im Freien. Kursusbeitrag 3 M. Kursusteilnehmer treffen sich am Freitag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus.

**Fußballbrille**
Neue amerikanische Erfindung: Moderner Schutz bei Fußball- und Rugbyspiel

**Naturfreunde.** Dresden. Wanderungen am 2./3. Oktober. Hirschbrunftwanderung: Höhenwege an der Priesnitz, Heidemühle, Dresden. Abmarsch Sonnabend 7½ Uhr, Industriegelände, Linie 7. — Tageswanderung: Dönschten, Geising. Abfahrt Sonnabend, 4,46 Uhr nach Schmiedeberg. — Nachmittagswanderung: Langebrück, Seifersdorfer Tal. Abfahrt 1,10 Uhr, Hauptbahnhof, 1,22 Uhr, Neustädter Bahnhof nach Langebrück (Sonntagskarte). Jugendabteilung. In die zerschossenen Dörfer. 6½ Uhr, Neust. Bahnhof. — Johannstadt. Tageswanderung: In die Basteigründe. Abfahrt 6,10 Uhr, Hauptbahnhof, nach Wehlen (Sonntagskarte Rathen). Führer: Hans Blühme. — Löbtau. In den Tharandter Wald. 1 Uhr, Bahnhof Plauen. — Cotta. Nach dem Tharandter Wald. Abfahrt 12¼ Uhr, Hauptbahnhof. — Neustadt. Arbeitstag in Schöna. — Pieschen und Wintersportsektion. Besichtigung der Schuhfabrik von Hammer in Großdölja. Abfahrt Sonnabend, 4,46 Uhr, Hauptbahnhof, nach Seifersdorf (Sonntagskarte Schmiedeberg — Glashütte). — Plauenscher Grund. Ins Saubachtal. Abfahrt 6,17 Uhr, Bahnhof Potschappel, nach Weißdruff. — Hainsberg. In den Poisenwald. 1 Uhr, Rundteil. — Bannewitz. Nach Altfranken. Treffen 1 Uhr. — Hellerau. In die Dresdner Heide. 2 Uhr, Waldschenke. — Löbnitzortschaften. Hoher Stein. 1 Uhr, Weißes Roß. — Rabenau-Oelsa. Nach Reinberg, Schmiedeberg. 6 Uhr, Markt. — Radeberg. Werbetag in Stolpen. Abfahrt 2. Oktober, 4,01 Uhr.

**Arbeitersportkartell Großröhrsdorf.** Montag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, Gasthof zum Anker öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Die moderne Arbeiterbewegung und der 15. Bundesturntag des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes zu Hamburg." Redner: Genosse Scholz, Radeberg.

**Sportler-Drucksachen**
werden sachgemäß angefertigt in der
**Dresdner Volkszeitung**

## Plauenscher Grund und Umgegend

**Arbeiter-Turn- und -Sportbund.** Bezirk Plauenscher Grund. Bezirksherbstsportfest am 3. Oktober in Wurgwitz. Alle Genossen, die kein Startgeld bezahlt haben, bezahlen nur den Eintritt in gleicher Höhe an der Kasse, sonst dient die Startkarte als Ausweis. Die Wettkämpfe beginnen Punkt 8 Uhr mit 100-Meter-Vorlauf (Mitglieder, 18 bis 28 Jahre und 28 bis 35 Jahre), Weitspringen für Sportlerinnen (unter und über 17 Jahre), Speerwerfen für Jugendliche (14 bis 16 Jahre und 16 bis 18 Jahre). Die Wettkämpfer haben sich 10 Minuten vor jedem Start an dem dazu bestimmten Ort zu stellen. Programme sind zu haben bei Willi Scheinert, Freital-Döhlen, Weißiger Straße 4, und an der Kasse (Preis 10 Pf.). Eintrittspreise: Männer 30 Pf., Frauen 20 Pf., Erwerbslose und Kinder 10 Pf. — 2. Gruppe. 4. Oktober, 8 Uhr, Gruppensitzung, Turnhalle Zaucherode. Bezirksbeiträge (2. Rate) sind mitzubringen! 3. Oktober Bezirkssportfest in Wurgwitz. — 1. und 2. Gruppe, Vereinsjugendleiter. 4. Oktober, 7½ Uhr, Bergkeller Niederpesterwitz, wichtige Sitzung (Jugendabend 30. Oktober). Jeder Verein muß vertreten sein.

**Turnverein Niederpesterwitz.** Stellen zum Empfang der Chemnitzer Genossen Sonnabend den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle. Abmarsch mit Musik Punkt 4¼ Uhr. Zu Ehren der Gäste abends 7½ Uhr Begrüßungsabend in der Turnhalle. Alle Vereinsangehörigen und Quartiergeber sind hierzu eingeladen. — Turnspieler. 1. Oktober, 8½ Uhr, Bergkeller, Versammlung. Liederbücher sind mitzubringen.

**Turn- und Sportverein Freital-Deuben.** Turnspieler: 1. Oktober, 8 Uhr, Spielausschußsitzung bei Gebauer. Erscheinen ist Pflicht.

**Turn- und Sportverein Coßmannsdorf.** 2. Oktober, 7½ Uhr, Versammlung im Lindengarten.

**Schwimmer Deuben.** 1. Oktober Vorstandssitzung im Restaurant Stadt Freital.

## Radio-Ecke

**Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Freitag, 1. Oktober**

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). **10,05 Uhr:** Verkehrsfunk und Wetterdienst. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11,45 Uhr:** Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto). **12 Uhr:** Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann. **12,55 Uhr:** Neuester Zeitzeichen. **1,15 Uhr:** Presse- und Börsenbericht. **3 bis 4 Uhr:** Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). **3 Uhr:** C. M. Alfieri und Frl. van Enseren: Spanisch. **3,35 Uhr:** Karl Graef: Der Sprechapparat des Menschen, Bau und Wirkungsweise. **4—4,30 Uhr:** Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. **4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr:** Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Gluck: Ouvertüre zu „Armide". 2. Haydn: Allegretto aus der Militärsinfonie. 3. Mozart: Fantasie aus „Figaros Hochzeit". 4. Mendelssohn: Melodien aus seinen Werken. 5. Godard: Berceuse für Cellosolo (Alfred Liebau). 6. Donizetti: Fantasie aus „Lucia". 7. Joh. Strauß: Wiener Frauen, Walzer. **7,15—7,45 Uhr:** Dr. Fritz Reichert, Sächs. Serumwerk: Aus der Werkstatt des Bakteriologen. **7,45—8,15 Uhr:** Frau Regierungsrat a. D. Dr. Else Ulich-Beil: Luise Otto-Peters und die Gründung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. **8,15 Uhr:** Wettervoraussage. **8,30 Uhr:** Die Gärtnerin aus Liebe. (La finta giardiniera.) Komische Oper von W. A. Mozart. Neu bearbeitet in einem Akt von Oscar Bie. Musikalische Leitung: Theodor Blumer. Spielleitung: Carl Blumau. Orchester: Das Dresdner Rundfunkorchester. Personen: Der Podesta von Lagonera (Robert Pröll). Marchesa Violante Onesti, als Sandrina verkleidet (Charlotte Viereck). Graf Belfiore (Ludwig Erbisch). Arminda, Dame aus Mailand (Erna Fiedler-Leisker). Ramiro, ein Edelmann (Erna Kayser). Serpetta, Zofe des Podesta (Wanda Schutzing). Nardo, Diener der Violante (Arno Bayreuther). **10,15 Uhr:** Presseberichte und Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach Union-Schlüssel. **10,30 Uhr:** Funkbrettl. Mitwirkende: Lotte Loos-Werther, Weimar; Fritz Stauffert, Weimar; Herbert Gaertner, Weimar. Am Flügel: Karl Fischer, Weimar.

## Briefkasten

**F. P., Freital.** Wenn die Bücher bei Lebzeiten geschenkt und Ihnen übergeben wurden, sind Sie Eigentümer derselben.

**H. P., Cotta.** Das Gesetz ist am 1. Juli 1926 in Kraft getreten und erfolgt daher von diesem Tage an die Zahlung der höheren Rente. Eine Rückwirkung für die Zeit vor dem 1. Juli 1926 besteht nicht. Ein Antrag braucht nicht gestellt zu werden. Die Nachzahlung vom 1. Juli 1926 an wird in kürzester Zeit erfolgen.

**H. R.** 1. Zum Vorrichten der Zimmer besteht für den Vermieter keine Verpflichtung. 2. Dasselbe trifft für die Küche zu. 3. Den Ofen hat der Vermieter vorrichten zu lassen. Wenden Sie sich an das Amtsgericht, wenn auf Ihre Aufforderung die Reparatur nicht angeordnet wird. 4. Bei geschlossenen Türen und Fenstern besteht kein Verbot des Spielens.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finkerbusch; für Dresdner Chronik, aus der Umgebung: Franz Holzapfel; für den Unterhaltungsteil: Paul Mochmann, sämtlich in Dresden; für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. Druck und Verlag von Kaden & Comp., Dresden.

## Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

| | Meßort | 28. 9. | 29. 9. | | Meßort | 28. 9. | 29. 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Moldau | Kamaik | + 35 | + 38 | Elbe | Brandeis | + 6 | + 9 |
| Moldau | Modran | — 26 | — 20 | | Melnik | + 45 | + 48 |
| Elbe | Laun | — 28 | — 23 | | Leitmeritz | + 78 | + 76 |
| Eger | Nimburg | — 8 | — 15 | | Aussig | — 9 | + 6 |
| | | | | | Dresden | — 145 | — 136 |

**Stenotyp.- und Handelskurse**
Beginn 4. Oktober, vormittags und abends. Sondergruppe für Herren und Damen mit höherer Schulbildung. — Prospekt frei.
**Rackows** Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15. Tel. 17137.
Inhaber: Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow.

**Albert Saalheim**
DRESDEN-LÖBTAU, Kesselsdorfer Straße, Ecke Bönnustraße
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Gg. Sorich, Dresden, Weberstraße 56. Tel. Nr. 14626.

# Aus dem Wirtschaftsleben

So groß auch immer noch die Not der Massen ist, die Ziffern, die über unsre Wirtschaftslage vorliegen, zeigen doch, daß sich im Laufe des Jahres große Veränderungen vollzogen haben. Der schlimmste Punkt der Krise ist jedenfalls bei weitem überschritten. Während im Januar noch 2002 Konkurse zu verzeichnen waren, betrug deren Zahl im August nur 562, und die Zahl der Geschäftsaufsichten ist von 1553 auf 290 in der gleichen Zeit zurückgegangen. Die Roheisenerzeugung stieg von Januar bis August von 600 000 auf 850 000 Tonnen, die Rohstahlerzeugung von 791 000 auf 1 141 000 Tonnen. An Walzwerkserzeugnissen wurden im Januar 680 000 Tonnen hergestellt, im August 968 000 Tonnen. Die tägliche Kohlenförderung im Ruhrrevier stieg von 345 000 auf 395 000 Tonnen. Die Zahl der Arbeitslosen ist allerdings nur von 2 131 000 auf 1 540 000 zurückgegangen. Die arbeitstägliche Wagengestellung ist von 101 500 auf 127 800 gestiegen. Die Verringerung der Arbeitslosigkeit ist freilich noch immer nur allzu gering, aber es ist ja schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß auch bei einer wesentlichen Besserung der Konjunktur nur

### ein langsamer Rückgang der Arbeitslosigkeit

zu erwarten ist, weil die Arbeitslosigkeit zu einem guten Teil eine Rationalisierungsfolge ist. Bei der Betrachtung unsrer Konjunktur darf freilich auch nicht übersehen werden, daß wir es bei den wirtschaftlichen Erscheinungen der letzten Zeit zu einem guten Teil mit Folgen des englischen Kohlenarbeiterstreiks zu tun haben. Ohne diesen Streik hätte die Kohlenproduktion nicht in dem Maße steigen können und auch die Wagengestellung hätte nicht einen derartigen Umfang angenommen. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt im Ergänzungsheft 2 der Vierteljahrshefte für Konjunkturforschung Zahlen über die Zahlungsbilanz seit dem 1. Januar 1924. Das Statistische Reichsamt kommt zu dem Schluß, daß die Passivität der Zahlungsbilanz 1924 2,2 Milliarden, 1925 3,9 Milliarden Reichsmark betragen hat, während sich für das erste Halbjahr 1926 eine Aktivität von 559 Millionen Mark herausgestellt habe, so daß sich in den erfaßten 2½ Jahren ein Passivsaldo von 5585 Millionen Reichsmark ergebe. Der Fehlbetrag müsse durch den Kapitalverkehr ausgeglichen sein. Wenn wir an das Ausland mehr zu zahlen haben, als wir vom Ausland zu bekommen haben, so kann der fehlende Betrag allerdings nur dadurch ausgeglichen sein, daß uns eben das Ausland die in Frage kommende Summe in irgendeiner Form vorgeschossen hat, also ausländisches Kapital nach Deutschland übertragen wurde. Da sich nach den Berechnungen des Statistischen Amtes für das erste Halbjahr 1926 ein Ueberschuß unsrer Zahlungen über die Zahlungen des Auslandes an uns ergab, so nimmt das Reichsstatistische Amt an, daß im ersten Halbjahr 1926 trotz dem starken Kapitalimport in Form von Anleihen am Endergebnis

### ein Ueberschuß der Kapitalausfuhr

verblieben sei. Das Reichsstatistische Amt glaubt, daß kurzfristige Verpflichtungen, die noch aus dem Jahre 1924 stammten und verlängert worden waren, zu einem großen Teil zurückgezahlt worden seien. Außerdem seien offenbar noch langfristige deutsche Anleihen im Ausland zurückgekauft worden. Der Rest des Saldos müsse in Form von kurzfristigen Anleihen im Ausland entweder im Gläubigerlande oder einem dritten Lande untergebracht worden sein. Deutschland habe offenbar in derselben Periode, in der es auf der einen Seite Kredite aus dem Ausland hereingenommen habe, in wahrscheinlich noch höherem Maße kurzfristige Kredite an das Ausland gegeben. Die Berechnungen des Reichsstatistischen Amtes haben allerdings den einen Haken, daß die Zahlen über den deutschen Kapitalverkehr, besonders über die Kapitalausfuhr in der ersten Hälfte des Jahres 1926, zum guten Teil auf einer Annahme beruhen, die notwendig war, um rechnungsmäßig einen Ausgleich der Zahlungsbilanz herbeizuführen. Die Zinsbelastung Deutschlands für die Verzinsung und die Amortisation des ausländischen, in Deutschland angelegten Kapitals berechnet das Reichsstatistische Amt auf 350 bis 400 Millionen Mark, denen ein Zinsertrag aus deutschen Auslandsanleihen von 250 bis 300 Millionen Mark gegenüberstehen soll. Die Schätzung des Reichsstatistischen Amtes stimmt nicht überein mit den Angaben des Reichsbankpräsidenten Schacht, der vor kurzem die deutschen Auslandschulden auf 5 Milliarden Mark bezifferte. Bei dem heutigen Zinsfuß würden 350 bis 400 Millionen Mark nicht zur Verzinsung eines Kapitals von 5 Milliarden Mark ausreichen. Gemessen an unserm Volkseinkommen, ist diese Auslandsverschuldung nicht übermäßig groß. Unser Volkseinkommen wird auf jährlich 50 bis 60 Milliarden Mark berechnet, die Auslandschuld macht also nur den zehnten Teil des jährlichen Volkseinkommens aus, und selbst wenn man 10 Prozent für Zinsen und Tilgung einsetzt, so würde für die Verzinsung unsrer Auslandschulden nur 1 Prozent unsres Volkseinkommens notwendig sein. Einen Schluß auf den Wohlstand eines Volkes läßt die Auslandsverschuldung überhaupt nicht zu. Gewiß muß bei Feststellung der Größe des Volksvermögens die Auslandschuld von den Aktiven abgezogen werden, aber es ist sehr wohl möglich, daß die Auslandschuld eines Volkes beträchtlich zunimmt, gleichzeitig aber auch der Volkswohlstand sich bedeutend vermehrt, weil eben die Menge der Güter, die im Inland vorhanden sind, in höherem Grade zugenommen hat als die Auslandschulden.

Die starke Belebung der

### Kohlenförderung im Ruhrrevier

hat natürlich die finanzielle Lage des Kohlenbergbaues erheblich gebessert. Das Bankhaus Hagen u. Co. in Berlin hat den Versuch gemacht, für die finanziellen Auswirkungen der infolge des englischen Streiks vermehrten deutschen Kohlenproduktion zahlenmäßige Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Rechnung geht davon aus, daß auch bei baldiger Beendigung des englischen Streiks der jetzige Absatz noch bis zum Jahresschluß anhalten werde. Dann ergibt sich für die Periode Mai—Dezember eine Mehrförderung von zirka 11,35 Millionen Tonnen nebst einer Abnahme der Haldenbestände von zirka 3,2 Millionen Tonnen, insgesamt also ein Mehrabsatz von 14½ Millionen Tonnen für den Bereich des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats. Bei einem Durchschnittspreis von 13,40 Reichsmark pro Tonne ergibt sich daraus eine Mehreinnahme von 194 Millionen Reichsmark. Der Mehraufwand an Arbeitskräften würde im Monat 12 Prozent, die Mehrförderung aber fast 20 Prozent betragen. Einschließlich der Mehrausgaben für Material ergibt sich eine Mehreinnahme von 106 Millionen Mark, und so die Mehrförderung 194 Millionen Mark beträgt, so würde ein Ueberschuß von 88 Millionen Mark bleiben. Die Herren vom rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau machen also jetzt sehr gute Geschäfte, was sie aber nicht gehindert hat, den Lohnforderungen der Arbeiterschaft entschiedenen Widerstand zu leisten. Konnte doch nur gegen ihren Widerstand mit Hilfe des Schlichters die unbedeutende Lohnerhöhung von 4 Prozent durchgesetzt werden.

Unsre Industrie fährt fort, ihre Kapitalien durch die

### Aufnahme von Anleihen

zu steigern. Die Werke des Siemens-Konzerns veröffentlichen nunmehr, nachdem die Verhandlungen abgeschlossen sind, Mitteilungen über die Obligationsanleihe, die sie jetzt aufnehmen. Ein Betrag von 24 Millionen Dollar, auf Dollar lautende Obligationen, wird in den Vereinigten Staaten von Amerika, voraussichtlich durch Vermittlung der Firma Dillon, Read u. Co., zum Kurse von 90 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden, und ein weiterer Anteil von 25 Millionen Mark, auf Reichsmark lautende Obligationen, durch ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank in Deutschland aufgelegt werden. Der Zinssatz für die in Amerika aufgelegten Obligationen ist auf 6½ Prozent festgesetzt, erhöht sich jedoch für die ersten zehn Jahre ihres Umlaufs um einen Zusatzzins von ½ Prozent für jedes Prozent, um das die Durchschnittsverdienste der Siemens-und-Halske-A.-G. und der Siemens-Schuckert-Werke den Betrag von 7 Prozent übersteigt. Der Anleiheerlös soll dazu dienen, die aufgewerteten Reichsmark-Anleihen abzulösen, ebenso wie eine Ende nächsten Jahres fällige dreißigjährige amerikanische Anleihe. Auch die Familie Stinnes hat eine Anleihe von 25 Millionen Dollar in Amerika aufgenommen, um sich von ihren Bankschulden in Höhe von 85 Millionen Mark zu befreien. Der Wert des Besitzes, der der Familie Stinnes noch geblieben ist, wird auf rund 100 Millionen Mark veranschlagt, so daß also die Amerikaner den Stinnesschen Besitz zu ungefähr 100 Prozent seines Wertes beleihen. Es wird auch gemeldet, daß mit einem Eintritt von Mitgliedern des amerikanischen Bankhauses Dillon, Read u. Co. in die Verwaltung der Stinnes-Gesellschaft zu rechnen ist. Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen erhöht ihr Aktienkapital um 10 Millionen auf 50 Millionen Mark. Bei Begründung der Kapitalerhöhungen in der Generalversammlung führte Direktor Olinen aus, daß die Kapitalerhöhung nicht dem Bedürfnis nach Ablösung laufender Verpflichtungen entspringe. Seit Gründung der Gesellschaft habe sich jedoch immer die Notwendigkeit ergeben, die Tochtergesellschaften mit flüssigen Mitteln zu unterstützen. Solange der deutsche Kapitalmarkt solche Mittel nicht hergeben könne, habe man sich Auslandsanleihen beschafft, die nur zu drückenden Bedingungen zu haben seien. Jetzt habe es die Gesellschaft vorgezogen, sich zum Zwecke einer Kapitalerhöhung an den deutschen Markt zu wenden, da die Lage sich wesentlich gebessert habe.

In der

### Textilindustrie

hat die Besserung des Beschäftigungsgrades in den letzten Wochen angehalten. Die der Industrie erteilten Aufträge sind jedoch meist nur zur Deckung des nächsten Bedarfes bestimmt. In der Baumwollindustrie ist aber der Beschäftigungsgrad noch immer ungureichend. Die während der Depression angesammelten Lagerbestände konnten allerdings erheblich vermindert werden. Auch in der Leinenindustrie, die durch die Krise besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen war, dauert der befriedigende Geschäftsgang weiter an. Die Erholung der Textilindustrie muß dadurch sehr erschwert werden, daß unser Lohnniveau zu niedrig ist, da es ja den Arbeitern und den Angestellten bei den heutigen Löhnen kaum möglich ist, sich ein Kleidungsstück zu kaufen. Die Unternehmer der Textilindustrie sind eifrig bemüht, die Löhne zu drücken, wo sie das nur irgendwie können. Unsre Unternehmer wollen nicht begreifen, daß sie in letzter Linie sich selbst schaden, wenn sie an den heute üblichen Hungerlöhnen festhalten oder wenn sie die Löhne noch herabzudrücken suchen.

### Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 29 September

Weizen, märk. 259—262 (259—262), Roggen märk. 210—215 (210—215), Gerste, Sommer- 205—248 (205—248), Gerste, Winter- 170—175 (170—175), Hafer, märkisch 170—183 (170—183), Weizenmehl 35,75—38,25 (35,75—38,25), Roggenmehl 29,75—32,00 (29,75 bis 32,00), Viktoria-Erbsen 43,00—50,00 (43,00—50,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Burkotrain
der gehaltvolle Kakao

Ski Sonder Verkauf
Im Preise bedeutend ermäßigt!
Das Wunder des Schneeschuhs
wurde in seiner ganzen großen Pracht von vielen Tausenden erlebt. Wer die schönste aller Leibesübungen, den Schneeschuhlauf, auf unseren bewährten Hölzern einmal ausübte, bleibt ihm für immer treu. Ergreifen auch Sie die Gelegenheit, sich in der Vorsaison in unserem billigen Ski-Sonderverkauf nach gutem Sportgerät umzusehen
Das Wunder unserer Sonderpreise
ermöglicht es auch Ihnen, sich rechtzeitig für den nahenden Winter zu rüsten
Skihölzer, Renner-Gebrauchs-Modell, feste Eschenhölzer, verschied. Fabrikate, Restpaare, ohne Bindung .... Länge 190 200 210 220 cm Preis M 10.95 11.95 12.95 13.95
Skihölzer, allererste Auswahl, beste Gebirgsesche, Telemarkform, „Renner Garantie" u. Ia schweiz. Fabrikat Länge 190 200 210 220 cm Preis M 24.- 26.- 28.- 31.-
Skihölzer, Fabr. „Hochland", dreifach verleimt, mit Hickorysohle, größte Elastizität, höchste Bruchsicherheit ..... Länge 190 200 210 220 cm Preis M 30.50 32.- 33.50 35.-
Skihölzer, Fabr. Rotter, erstkl. ausgewähltes Hickoryholz, genau nach Norweger Art bearbeitet, Telemarkform Länge 190 200 210 220 cm Preis M 32.- 33.50 35.- 36.50
Skistöcke, pa. starke Hasel, 1,10—1,3 m lang, mit Rohrteller, Paar 3.-, 2.50
Skibindungen, Syst. Huitfeldt, dopp. genäht, mit Fettgarleder, Paar 4.60, 4.20
Skiwachs, Fabrik. Pixat Danziger Colonil, Dosen od. Tafeln., 1.-, -.65, -.30
Skiöl und -teer, verschied. Fabrikate, z. Präparieren der Skihölzer, 1.-, -.60
Skifäustel für Herren, wasserd. Leinen, extral. Stulp, 2.25, für Kinder -.75
Skifäustel, blau, für Norweger Anzug pass., wasserd. Leinen, mit Futter, 3.-
Skimütze, Norweger Form, festes graues Leinen, wasserdicht imprägniert, mit und ohne Futter ..... 3.-, 2.40 1.65
Skimütze, Norw. F., dunkelblaues Tuch, z. T. gesteppt. Futter, 3.-, 2.50, 1.75
Skianzüge in Norweger und verschied. anderen Formen, aus guten blauen od. farbig. Trikotqualitäten, sportgerechte Ausführung, 87.-, 74.-, 51.-
Herren-Skistiefel, Fettrindleder, Lederfutt., Handarb., Paar 44.-, 36.50
Kinder-Skistiefel, fettgegerbt. Rindl., zwiegenäht, Gr. 26-30, 26.-, 22.25
Unsre Versandabteilung erledigt für Auswärtige umgeh. alle Bestellungen
Benutzen Sie unseren Kontoverkehr
Besichtigen Sie unser Spezialfenster in der Schreibergasse
RENNER
DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Richtig gekocht schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann
schmecken MAGGI's Suppen vorzüglich.

# Als Abendkost

empfehlen wir aus

**täglich frischen Bezügen:**

Gutschmeckende **Blut- u. Leberwurst** ¼ Pfd. **25** Pf.
Prachtvolle große **Land-Leberwurst** ¼ Pfund **45** Pf.

Thüringer Speck-Blutwurst . . ¼ Pfund **35** Pf.
Hausmacher-Blutwurst . . . . ¼ Pfund **45** Pf.
Chemnitzer Fleischwurst . . . ¼ Pfund **60** Pf.
Chemnitz. Schalotten-Leberwurst ¼ Pfd. **60** Pf.
Feine Thüringer Leberwurst . ¼ Pfund **65** Pf.
Hannoversche Kalbsleberwurst ¼ Pfd. **70** Pf.

**Westfäl. Plockwurst** Salamiart, m. wenig Knoblauch, ¼ Pfd. **45** Pf.
**Holsteiner Zervelatwurst** ¼ Pfd. **70** Pf.

Thüringer Mettwurst . . . . . ¼ Pfund **55** Pf.
Harte Thüringer Kümmelwurst ¼ Pfund **55** Pf.
Westfälische Bauern-Bratwurst ¼ Pfd. **60** Pf.
Pommersche Teewurst, hervorrag. fein, ¼ Pfd. **70** Pf.
Bayerische Bierwurst . . . . . ¼ Pfund **75** Pf.
Braunschw. Zervelatwurst, Fettd., ¼ Pfd. **100** Pf.

## Für jedermann das Richtige
**zu erschwinglichen Preisen**

Vorzüglichen Fleischsalat . . . ¾ Pfund **35** Pf.
Delikaten gekochten Schinken ¼ Pfund **70** Pf.
Gutgepökelten rohen Schinken ¼ Pfund **70** Pf.
Zarten milden Filet-Schinken ¼ Pfund **110** Pf.
Schweine-Schnauze, gesülzt, 1-Pfund-Dose **180** Pf.
Dörfflers Brühwürstchen . . 3 Paar, Dose **95** Pf.

Frische echte **Frankfurter Brühwürste**
in seit Jahren bewährter erstklassiger Qualität
Paar **60** Pf.

Hochfeine reife Harzkäschen . . 3 Stück **10** Pf.
Goldgelbe Thüringer Stangen . . Stück **15** Pf.
Camembert-Käse . . . . Schachtel von **50** Pf. an
Vollreifen Brie-Käse . . . . . ¼ Pfund **50** Pf.
Ziegenkäse, eine Delikatesse . . . . . Stück **70** Pf.
Echten Roquefort . . . . . ¼ Pfund **60** Pf.

**Frisch geräuch. Bücklinge** Pfund **50** Pf.
**Zarte fette Räucheraale** Bund **140** Pf.

Zarte fette Maatjesheringe, das Beste, St. etwa **30** Pf.
Rollmöpse in Remolade, fein pikant, Stück **15** Pf.
Portug. Oelsardinen, 3 Portions-Dosen zu **100** Pf.
Feinsten Hering in Gallert } in 1 Liter- 2 Pfund-Dosen D. **100** Pf.
Ostsee-Bratheringe oh. Kopf } in 1 Liter- 2 Pfund-Dosen D. **100** Pf.
Echt. Räucher-Lachs in Scheib., Dose v. **110** Pf. an

Für den **vollen Einkaufswert** verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresschluß mit
**6% Rückvergütung**
**in bar** ausbezahlt werden.

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
**A.-G. / Zweigniederlassung Dresden.**

*Sie können jetzt Sachen aus echter und Kunstseide ruhig jeden Tag und für jeden Gebrauch tragen, weil Sie diese mit LUX-Seifenflocken ohne die geringste Gefahr waschen können.*

*Waschen Sie Seide häufig durch leichtes Auf- und Niederdrücken in lauwarmem LUX-Schaum, dann lauwarm nachspülen und sanft ausdrücken.*

**Am ersten Oktober**

eröffnen wir im Zentrum unser 3. Geschäft mit 4 Schaufenstern, Ecke Frauenstraße und Schöffergasse, im früheren Herzfeldhaus, wenige Schritte vom Altmarkt. Wir bringen auch dort wie in unseren anderen Geschäften ganz besonders preiswerte Angebote. Wenn Sie Schuhe brauchen, denken Sie an

**Schuh-Oestreich**

Seit 20 Jahren als Schuhquelle mit kleinen Preisen bekannt.
1. Geschäft: **Johnstraße 5**, am Wettiner-Bahnhof (7 Schaufenster).
2. Geschäft: **Königsbrücker Str. 3 b**, am Albertplatz (2 Schaufenster).
3. Geschäft: **Frauenstraße, Ecke Schöffergasse**, im früheren Herzfeldhaus, wenige Schritte vom Altmarkt (4 Schaufenster) 11534

**Georg Kayser**
Fleischermeister
**Cotta**, Sachsdorfer Str. 8 Ecke Kronprinzenstr.
empfiehlt ger. Blutwurst Pfd 80 ₰, Schinkenfett Pfd. 1.60 ₰, Wurstfett Pfd 80 ₰. 1m 253

Bedeutender Preisabbau in
**Fahrrädern**
neue u. gebr. erste Marken billigst. Reell. Bedienung und Garant. Reparatur-Rep. u. Ersatzteil.
**Otto Schneider**
Schandauer Str. 76 a/b
neben Volkshaus Dresden-Ost

**Modern. Kinderwagen**
Klapp- u. Promenadenwagen
bill. ab Cuvestr. 19, 1.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Bunte Tage

**Oberhemd**
aus gutem Perkal, bunt gestreift, mit 2 Kragen . . . . . 4.95

**Oberhemd**
aus solidem Zephir, schöne Streifendessins, mit 2 Kragen 5.95

**Jacquarddecke**
prakt. Schlafdecke in solider Qualität, 140×190 . . . . . 4.90

## Seidentrikotwäsche

**Schlupfhose**
aus zart. farb. Seidentrikot mit Volant, sauber gearbeitet, 1.95, 1.45

**Schlüpfer**
gz. bes. gute K.-Seide in sich gestreift, mit oder ohne Volant . 3.95

**Prinzeßrock**
Kunstseidentrikot i. zarten Farben, sol. Qualität . . . . . 2.25

**Prinzeßrock**
aus extra schwer. in sich gestr. Seidentrikot, ein reich. Sort. geschmackv. Farben 4.95

**Hemdhose**
aus schönem Kunstseidentrikot, viele aparte Farben . . . 1.95

**Hemdhose**
in erstkl. Qual., mit gleichfarb. Längsstr., reiche Farbenausw. 4.95

**Damenstrümpfe**
feinfarb. K.-Seide m. Doppelsohle, Hochf. und Naht . . Paar 1.25

## Hemdenflanell

**Hemdenbarchent**
weich, gerauhte, schöne Wintergual. mit solid. schönen Streifen . . . 68 u. 55 ₰

**Militärflanell**
kräft. gewebt, gute Köperware, einseit. gerauht . . . . . 65 ₰

**Hemdenflanell**
prachtv. Qualit. f. prakt. Männerhemden, mollig gerauht 80 cm breit . . . . 85 ₰

**Herrensocke**
bunt. Jacquardsocke, mod. kariert, in sol. Qualität . Paar 95, 68 ₰

## Damenkonfektion

**Tuchmantel**
aus gediegenem Wintertuch, in feschen Farben, mit Knopfgarnierung, für junge Mädchen . . . . . 17.50

**Affenhautmantel**
prachtvoller, reinwollen. Velour de laine, flotte Verarbeitung, m. echtem Muffionkragen . . . . . 19.75

Der Schlager:
**Sealplüschmantel**
aus gutem Sealplüsch, tiefschwarz, elegant im Futter, modern in der Form . . . . . 49.00

**Ottomanemantel**
aus vorzüglichem, reinwollenen Ottomane-Velour, in aparten Farben, für junge Mädchen . . . 15.75

**Wollripsmantel**
hochelег., angerauhte Winterware, in aparten, neuen Farben, modern, fesches Passen . . . . . 29.00

### Moderne Kleider

**Tanzkleid**
aus feinfarb. gut. Eolienne, mit künstl. bemalter bunt. Kante, helle Abendfarben . 9.75

**Seidenkleid**
reinseid. eleg. Crêpe de Chine oder Messaline, m. gemalter Rosenbordüre 15.75

**Abendkleid**
aus reinseid. Crêpe de Chine, aparte Farben, in zarten u. lebhaft. Tönen 19.75

**Modernes Kleid**
Rockteil aus reinw. einf. Ripp. Blusenteil ap. kar. Wollstoff, in reiz. Verarb. 13.75

**Samtkleid**
aus vorzüglich. Köpervelvet, reiz. Farben, mit eleganter Goldstickerei 14.75

**Frauenkleid**
aus reinwoll. Popeline, in verschied. schön. Farben, f. ganz bes. starke Damen 19.75

**Schottenkleid**
aus reizend. Wollschotten mit langem Arm, einfarbig fesch garniert . . . . . 6.90

**Herbstkleid**
aus reinwollner Popeline mit langem Arm u. flotter Faltengarnierung . . . . . 9.75

**Wollripskleid**
in schönen Farben mit reich. Stickerei u. Plissoegarnierung . . . . . 19.75

## KLEIDERSTOFFE FÜR DEN HERBST

Unsre 3 Standardqualitäten
**Popeline**
Qualität I: 105 cm breit, in vielen neuen Farben . . . . . 4.25
Qualität II: 100 cm breit, in ca. 30 vornehmen Farben . . . . . 2.90
Qualität III: 85 cm br., reiches Sortiment mod. Farben . . . . . 2.45

### Einfarbige Wollstoffe

**Mattlassé**
100 cm breit, hocheleg. Wollstoff bester Qualität, in sich gemust., entzück. Kleiderfarb. 4.90

**Mattlassé**
130 cm breit, prachtvolles reinwollnes Material, fesche Kleidermuster . . . . . 7.75

Ein Gelegenheitsangebot:
**Satintuch**
ein hochmoderner, einfarb. Kleiderstoff, ca. 95 cm breit, erstklassiges reinwollnes Kammgarnmaterial, in viel. Farben 3.90

**Foulétuch**
reinwollner bewährt. Kleiderstoff für die Bluse und zum Besatz, in etwa 20 Farben . . 2.25

**Wollrips**
130 cm br., reinwollne schwere Qual. f. Herbstkleid u. Kostüm, in den neuen u. beliebtest. Farb. 5.75

### Seidenstoffe
mit eleganten Mustern

**Futterdamast**
für Herbstkostüm u. -Mantel mit geschmackvollen neuen Mustern . . . . . 3.50, 1.95

**Helvetiaseide**
doppeltbreit, mit freundl. mod. Künstlermust. bedruckt, hell- u. mittelbönige Grundfarben . 5.75

**Chinéseide**
85 cm breit, eine hochelegante gemust. Seide von erlesener schwerer Qualität . . . . . 7.75

**Damastseide**
85 cm br., außergew. schön. reinseid. Qual. m. vorm. Jacqu.-Must., d. eleg. Futterst. f. Pelz u. Mantel 7.75

Gemusterte
### Wollstoffe

**Pulloverstoff**
von der Herbstmode bevorzugt, in freundlich. Mustern 1.95, 1.25

**Pulloverstoff**
aus vorzüglichem, reinwolln. Material, fesche, neuartige Farbenzusammenstellung . . . 3.50

**Hauskleiderstoff**
dauerhafte Strapazierware f. den Winter, in prakt., dunkelgestreiften Dessins, doppeltbr. 1.25

**Jacquardschotten**
kleidsamer Wollstoff in fein getönten Mustern, 100 cm breit 2.45

### Seidenstoffe
in feinen Farben

**Eolienne**
reine Wolle mit Seide, 100 cm breit, in allen Farben, die die Mode bringt . . . . . 4.25

**Taffet**
85 cm breit, reine Seide, in vielen feinen Abendfarben . 4.75

**Seidentrikot**
vorzügl. gleichmäßige K.-Ware, 140 cm breit, für eleg. Wäsche, in sich gestreifte Dessins . . 4.50

**Crêpe de Chine**
100 cm br., prachtvoll fließende reinseidene Ware in feinen Farben zu Tanz- u. Abendkleid 5.50

3 vorzügliche Qualitäten
**Lindener Köpersamt**
Qualität I: 90 cm br., prachtvolle hochflorige Ware, in feinen Farben . . . . . 9.75
Qualität II: 70 cm br., sedieg. Köperware, in vielen Farben . . 5.75
Qualität III: festflorige, solid geköperte Qual., kleidsam. Farben 2.90

## RESTABSCHNITTE AUF EXTRATISCHEN

**Jumperschürze**
für Damen, aus gutem Waterstoff 1.35, 98 ₰

**Knabenschürze**
aus kräft., schönem Schiffiefein, m. reiz., bunt. Bes., jedoweit, Gr. 0.10 mehr, Gr. 45 95 ₰

**Leinenhandtuch**
kräft., gran. Küchenhandt. m. rot. Kante gesäumt u. gebänd. 68 ₰

## Feinfarbige Wäsche

**Damenhemd**
feinfäd. Makoware, mit ecrufarb. Stick., in duftigen Farben 2.90

**Hemdhose**
eleg. Makogewebe, in zarten Farben, mit reizender Stickerei 2.90

**Damennachthemd**
reiz., einfarb. Nachthemd, mit elfenbeinfarbiger Stickerei, geschmackv. garn. . 3.90

**Prinzeßrock**
eleg. Makoware, in mod. Pastellfarb., m. zart. Stickereigarn., sauber verarbeitet . 3.90

**Prinzeßrock**
eleg., weiß. Wäschebat., m. Spitze u. Volantansatz, mod. Form 3.75

**Nachthemd**
aus weiß. Wäschebatist, m. cremefarb. Stick., reiz. garniert 3.90

2000 Paar **Damenstrümpfe**
a. pa. Seidenflor, Kettenlänge, m. Doppels. u. Hochf., mod. Farb. 1.15

## Bettwäsche

**Buntes Bettzeug**
bewährte schlesische Bettware, Kissenbreite 68 ₰ 98 ₰
Deckbettbreite

**Buntes Bettzeug**
gz. bes. schöne, strapazierfähige W., kräftig i. Gebr., Kissenbr. 68 ₰, Deckbettbreite 1.45

**Barchentbettuch**
f. d. Winter, a. mollig gerauht., wß. Barch., mit roter od. blauer Kante, 140×200 . . 2.90

**Sportwolle**
weiche, ergieb. Wolle, in schön., bunt. Jackenf., 100-g-Lg. 98 ₰

# LUDWIG BACH & CO

Wettinerstr. 3

Oschatzerstr. 76–18

68557

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260930/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG